

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
**Erscheint täglich, auch an Montagen.**

**Neunundzwanzigster Jahrgang.**

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: **V., Wägnner-Donleopard 34.**

## Die Investitionsvorlage.

Finanzminister Lukács brachte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die bereits signalisierte Vorlage über die beabsichtigten Staatsinvestitionen ein. Dieselbe entspricht den Erwartungen, enthält also weder eine Ueberraschung, noch eine Enttäuschung. In dem dem Gesetzentwurf beigegebenen ausführlichen Motivenbericht finden wir aufrichtigen Aufschluß über die Beweggründe der Vorlage. Sie entstand unter „dem Drucke der Nothwendigkeit dieser Investitionen selbst, und überdies, weil die Regierung es für ihre Pflicht erachtet, der in einzelnen Zweigen der heimischen Volkswirtschaft sich zeigenden Stagnation durch die Deckung der staatlichen Bedürfnisse entgegenzuwirken“. Durch die vorgeschlagenen Investitionen soll also einerseits der ungarischen Verwaltung, dem Handel und Verkehr, sowie der nationalen Kultur gedient, als auch der daniederliegenden Volkswirtschaft beigegeben werden. Billigerweise verdient die Absicht der Regierung, welche sich in dieser Vorlage ausspricht, rückhaltlose Anerkennung. Sie beweist, daß die Regierung sich dem Drucke der Verhältnisse nicht entzieht und auch der Finanzminister bereit ist, den Staatsfächer zu öffnen, wenn es das allgemeine öffentliche Interesse gebieterisch fordert.

Den günstigsten Eindruck gewinnen wir von der Vorlage dennoch weniger von wirtschaftlichen, als von staatsfinanziellen Gesichtspunkten aus. Insgesamt sind nach dem vorliegenden Gesetzentwurf 31.340.000 Kronen für Investitionen in Vorschlag gebracht, von welcher Summe 25.090.000 Kronen definitiv die Kassenbestände belasten werden, während die für Zwecke der Staatsbahnen dienenden Investitionen mit 6.250.000 Kronen die Kassenbestände nur zeitweilig belasten sollen und in geeigneter Zeit im Sinne des §. 6 des Gesetzes XXX: 1897 aus dem zu realisierenden Investitionsanlehen ihre endgiltige Bedeckung finden werden.

Der Motivenbericht bietet der Gesetzgebung mit lobenswerther Aufrichtigkeit die Daten, um es beurtheilen zu können, ob die Höhe der Staatskassenbestände es wirklich gestatte, die betreffenden Investitionen definitiv aus denselben zu bedecken. Die Höhe der Kassenbestände war bisher der Öffentlichkeit eine unbekannte Größe. Der Reichs-

tag verfügte häufig über Theilbeträge derselben, öfter verlautete es, daß die Finanzverwaltung Beträge aus denselben bei Geldinstituten fruchtbringend anlege, auch das war bekannt, daß beträchtliche, für Valutaregulierungszwecke nicht gebundene Goldbestände vorhanden seien; wie hoch jedoch sich jene Beträge belaufen, war unbekannt. Der Finanzminister macht nun die interessante Mittheilung, daß sich die Kassenbestände — den Vorrath an Gold und Scheidemünze natürlich nicht gerechnet — auf 113 Millionen Kronen belaufen. Auf Grund dieser Angabe ist es ersichtlich, daß der Betrag von circa 25 Millionen, welcher die Staatskassenbestände definitiv belasten wird, mit voller Beruhigung denselben entnommen werden kann. Es kann dies geschehen, ohne die flotte Kassengebarung im Rahmen des laufenden Bedarfes für den Staatshaushalt zu erschweren, da gleichfalls laut der Angabe des Motivenberichts ein Betrag von 90 bis 100 Millionen Kronen für obigen Bedarf ausreicht.

Trotz der Ungunst der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse ist also der ungarische Staat in der Lage, außer den im Budget veranschlagten Investitionen einen Betrag von weiteren 25 Millionen, eventuell 31.3 Millionen Kronen aus eigenen Mitteln und ohne Inanspruchnahme des Kredits dauernd anzulegen. Es ist dies ein Lichtstrahl auf das düstere Bild der Privatwirtschaft. Gewiß ist die Bevölkerung gezwungen, die Kräfte aufs äußerste anzuspannen, um den Anforderungen zu genügen, welche der Staat an die Leistungsfähigkeit der Steuerträger stellt. Dennoch muß es das Gefühl der Befriedigung wecken, wenn man feststellen kann, daß die Opfer nicht vergeblich gebracht werden. Einerseits zeigt der ungarische Staat eine imposante finanzielle Widerstandsfähigkeit, welche nicht nur dem Staatskredit, sondern wenigstens mittelbar auch dem schwergeprüften ungarischen Privatkredit zugute kommt, andererseits aber äußert sich auch das kluge Bestreben, wenigstens theilweise dem Ganzen an nährender Kraft und Stählung des Organismus jene Säfte zuzuführen, welche dem Einzelnen entzogen werden mußten.

Die Natur der Investitionen selbst ist eine sehr verschiedenartige. Fast möchte man sagen, daß man es den einzelnen Investitionstiteln anmerkt, welchen „Kampf ums Dasein“ oder eigentlich um das schöne Geld die Herren Ressortminister unter-

einander und vielleicht in corpore gegen den Finanzminister zu führen hatten, bis jenes Gleichgewicht in der Befriedigung der verschiedenen Ansprüche erreicht wurde, welches in der Vorlage selbst sich ausspricht. Allerdings mag hier der Goethe'sche Satz vielleicht umgekehrt angewendet werden, wer Jedem etwas bringt, wird im Ganzen und dem Ganzen wenig bringen. Die Portefeuilles des Innern, des Handels, des Ackerbaues, des Kultus und Unterrichts, sowie der Justiz und nicht zu vergessen des Finanzportefeuilles sind mit werthvollen Krediten bedacht. Besonders wichtig erscheint es uns, daß der Unterrichtsminister fünf Millionen Kronen, allerdings in fünf Jahresraten zu je einer Million, erhielt, um Lehrsäle und Lehrerwohnungen herzustellen. Wirtschaftlich werthvoll dürfte die Erweiterung und Bereicherung der staatlichen Schmelzhütte zu Vajda-Gunyad und der Zölyom-Brezöer Eisenfabrik, sowie auch der Bau einer ständigen (auch für den Eisenbahnverkehr geeigneten) Brücke zwischen Szentes und Csongrad auf der großen Wölfer Transverjal-Staatsstraße im Donau-Theiß-Rörös-Becken erscheinen. Die Errichtung eines Gebäudes für das Finanzministerium (leider auf dem bisherigen Plage desselben in der Festung), der Bau eines landwirtschaftlichen Museums, der Pavillon für idioten Kinder (im Leopoldsfelde) dürften dem daniederliegenden Baugewerbe einige, allerdings homöopathisch mäßige Alimentionen zukommen lassen. Die Vorlage charakterisirt ja im Allgemeinen die anerkanntenswerthe Absicht, die Staatsmittel in keiner Hinsicht einseitig zu verwenden. Es soll nicht nur in der Hauptstadt investirt werden, sondern die befruchtende Wohlthat des angelegten öffentlichen Kapitals soll möglichst zahlreichen Theilen des Landes zugewendet werden. Ebenso wenig soll Anlaß dazu geboten werden, der so beliebten Differenzierung zwischen den Interessen der verschiedenen Erwerbs- und Kulturzweige die Zügel schießen zu lassen. Sorgfältig, fast mit der Goldwaage sind die Rationen bemessen, welche zur Verteilung gelangen. Nichts könnte uns ferner liegen, als hieraus der Regierung einen Vorwurf machen zu wollen, und eben in der entgegengesetzten Absicht weisen wir auf diese Umstände hin.

Werfen wir uns jedoch die Frage auf, ob die Vorlage selbst als wirtschaftliche Regierungsaktion auf einen tiefgehenden Erfolg zählen könne,

## Philharmonisches Konzert.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“.)

Zu viel, zu viel! Als wir nach fast dreistündigem, abwechslungsreichem Musikgenuss vor den letzten brutalen Schalläußerungen der Tschaitowsky'schen Ouverture hinausflüchteten in den Frieden der stillen, ach, so menschenfreundlichen ruhigen Nacht, da hatten wir noch immer die Empfindung, als wäre uns ein eiserner Keifen um Stirn und Schlaf gezogen und grausame Cyklopen schlugen darauf mit Riesenhämmern den Takt zur Marschallaise. Und es hatte der Abend doch so schön, so lieblich begonnen! Mit einem goldenen Frühlingmorgen in Tönen, mit Mozart's A dur-Symphonie (Nr. 39), von welcher uns sonnige Heiterkeit und süßestes Glücksgefühl in die Seele gezogen war.

Nach dieser göttlich naiven Musik bekamen wir eine spekulativere zu hören: Alfons Buttyka's neue „E moll-Suite in ungarischem Stile“. Ein schlechter Rathgeber, der ja auch die eigene Person sein kann, hat dem jungen Komponisten, übrigens unzweifelhaft einem unserer begabtesten und gebildetsten, nahegelegt, die einzelnen Sätze seiner Suite mit Bignetten zu versehen, in denen der beabsichtigte poetische und Stimmungsgehalt der Sätze zur Kennzeichnung gelangen sollte. So wurde uns die Aufgabe aufgedrängt, in dem Lento eine „Abenddämmerung an der Theiß“, in dem Andantino ein Stimmungsbild „Am Hirtenfeuer“ und in dem Allegro giocoso „Lustbarkeit im Dorfe“ erkennen zu sollen. Wäre unserm Urtheil nicht diese Marschroute vorgezeichnet

gewesen, wir hätten zu der Suite ungleich wärmere Beziehungen gewinnen können. Denn sie ist das Werk eines Künstlers von unlegbarer schöpferischer Phantasie, von Reichthum und Wärme der Tonsprache und von einem technischen Können, das sich in der Instrumentation geradezu zu blendender Virtuosität steigert. Aber die bis zum Raffinement entwickelte formale Gestaltungskraft des Komponisten erscheint im Zusammenhang mit dem beabsichtigten idealen Gehalt seiner Suite als ein Fehler. Durch seine Ausdrucksweise geht kaum ein volksthümlicher Zug, es mangelt den einzelnen Sätzen, welche theils Naturstimmungen, theils Empfindungen der Volksseele vermitteln sollen, vollständig an Naivetät der Form und Schlichtheit der Gedanken. So vermag gleich das erste Stück „Abenddämmerung an der Theiß“ auch nicht entfernt jene Stimmung zu wecken, welche im Gemüthe des Hörers durch das dem Programm beigegebene erläuternde Gedichtchen Emil Abrányi's mit dem innigen Zauber der Poesie vorbereitet wird. Für Tonmalerei und Solche, die es werden wollen, übrigens ein sehr lehrreiches Beispiel. Abrányi hat die Aufschriften der einzelnen Sätze — wohl um das Verständnis der Komposition zu erleichtern — zu Gedichten von nur wenigen Zeilen erweitert und in denselben den Stimmungsgehalt der dem Komponisten vorgeschwebten Szenarien so naiv, so volksthümlich-echt und so vollkommen erschöpft, daß in diesem Vergleich die äußerlich beiweitem reichere Kunst als die inhaltlich ungleich ärmere erscheinen mußte. In dem zweiten Theile der Suite gelangen die poetischen Intentionen des Kom-

ponisten noch am relativ klarsten und verständlichsten zum Ausdruck. Da war gleich die melancholische Grundstimmung gut erfasst und der mystische Zauber einer Mondnacht mit viel orchestralem Witz in das Bild hineingeheimnist. Auf der Suche nach dem „ungarischen Stil“ der Komposition gelangten wir indeß auch in diesem Bilde nur dazu, Betrachtungen über die Bedeutung der übermäßigen Sekonde für die Tonmalerei im Allgemeinen und für die ungarische im Speziellen anzustellen. Eine Dorfunterhaltung endlich stellen wir uns ganz anders vor, als sie Buttyka in dem dritten Satze seiner Suite verjüngbildlichen will. Mit diesem schweren Rüstzeug des Wagner'schen Orchesters mag man sich in Nibelheim verlustbaren, aber nicht in einer Dorfchenke an der Theiß. Sehen wir aber ganz ab von den illegitimen poetischen Aspirationen des Autors, so müssen wir unsere freudige Bewunderung darüber zum Ausdruck bringen, daß wir einen ungarischen Künstler besitzen, der so geistvoll musikalisch denken und diesen Gedanken mit so meisterhafter Beherrschung der Form, namentlich mit so blendend-virtuoser Behandlung des Orchesters Ausdruck zu geben vermag. Die Novität fand, namentlich nach den ersten zwei Sätzen, stürmischen Beifall, für welchen der Komponist durch wiederholtes Erscheinen danken mußte.

Der Abend vermittelte uns auch die Bekanntschaft mit einem der bedeutendsten jolitifischen Künstler der Gegenwart, dem Geiger Willy Burmeister, der sonderbarerweise erst jetzt dazu gelangt ist, seinen seit Jahren feststehenden Welttrium auch in Budapest zu erhärten. Schon die Wahl der Komposition,

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

ger.  
Seite 30  
macher  
Hader  
KAPITEL  
Wieder  
TEIL  
ADOLF  
bel  
AS  
Gemeinschaft  
E. S. T.  
Sollentgenplatz.

So würde es uns schwer fallen, eine affirmative Antwort zu erteilen. Die Regierung konnte bei Einbringung dieser Vorlage auch nicht einen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß unter den beiden von ihr namhaft gemachten Zwecken, der objektiven Nothwendigkeit der Investitionen und der wirtschaftlichen Aufmunterung durch dieselben, wohl in vorderster Linie ihre erstere Absicht verwirklicht werden dürfte. So tief unsere Wirtschaft daniederliegt, so arg zusammengeschrumpft ist sie denn doch nicht, daß auf das ganze Land und auf ein bis fünf Jahre vertheilte Investitionen im Gesamtbetrage von 313 Millionen Kronen eine elektrifizierende oder aufrichtende Wirkung hervorzurufen vermöchten. In einem Staate mit einem Import und Export von je über eine Milliarde Kronen, mit einem Budget von gleichfalls über einer Milliarde, mit einer Zinsenlast von mehr als 400 Millionen Kronen kann mit 30 Millionen Kronen der sich zeigenden Stagnation kaum erfolgreich entgegenzuwirken werden. Indem wir diesen Sachverhalt ganz unverblümt konstatieren, verschließen wir uns jedoch einer anderen, nicht minder gewichtigen Erwägung nicht. Selbst der Versuch, eine Stagnation bekämpfen zu wollen, eine Stagnation, welche leider bereits längt den lokalen Charakter eingeht, und jenen einer europäischen angenommen hat, dürfte nicht zu Maßregeln verleiten, welche das Gleichgewicht im Staatshaushalte dauernd zu erschüttern geeignet wären. Je ernster die wirtschaftliche Lage sich im ganzen Welttheil gestaltet, umso kostbarer wird für uns das Gleichgewicht im Staatshaushalte. Er ist nicht nur die Wirbelsäule unseres Staatswesens, sondern auch das Fundament des Privatcredits geworden. Er muß aufs sorgfältigste gehütet und vor der Liquiditätsdrängender Tagesbedürfnisse in Schutz genommen werden. Die Regierung hat die beste Absicht, der nothleidenden Privatwirtschaft zu Hilfe zu kommen. Sie thut es, so weit die Mittel des Staates ausreichen. Niemand kann das Recht haben, den Anspruch zu stellen, daß sie sich in Aktionen einlasse, welche ihre Mittel übersteigen und eine Lage herbeiführen würden, in der auch noch das Gleichgewicht im Staatshaushalte gefährdet werden könnte.

Budapest, 21. November.

Heute Nachmittags fand ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder der Regierung theilnahmen und in welchem die laufenden Angelegenheiten erörtert wurden.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags halb 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die Vorlagen über die Veriefelungskanäle und über die Vizinalbahn Rumaklenak zur Verhandlung gelangen. Außerdem wird Handelsminister Hegedüs die Interpellationen Major's und Olay's in Angelegenheit der Katastrophen bei der elektrischen Straßenbahn im Uwinfel beantworten. Vor der Sitzung werden sich die heute gewählten Ausschüsse und aufgelösten Sektionen des Hauses konstituieren.

mit welcher Burmeister es wagte, sich dem Budapest Publikum vorzustellen: Bach's E dur Violinkonzert, zeigt, wie's Geistes Kind er ist. Einer, dem die Kunst ein Heiligthum ist, Einer, der sie übt um ihrer selbst willen. Und schon nach wenigen Takten, nachdem Burmeister anhub, hatten wir die Empfindung — nein, die sichere Kenntniss, daß der Künstler da oben nicht nur die ganze Größe seines Komponisten erfasst habe bis auf den letzten Rest, sondern auch, daß er auch die Wunder seiner Kunst beherrsche bis auf den letzten, den schwierigsten Effekt. Wie erlang die Komposition des alten Thomas-Antons unter seinem Bogen groß und edel, klar und plastisch, warm und kristallrein im Ton, kräftig und scharf im Rhythmus, vornehm und abgeklärt im Zuge des Ganzen, wie in jedem einzelnen Takt. Lag es an der Komposition, war es die jeelische Disposition des Spielers, lediglich das Abagio schien uns ein wenig gar zu objektiv. Und Burmeister vollbrachte das Wunder, das vor ihm noch keinem gelang: sein Vortrag des Bach-Konzerts verfehlte das Publikum in einem Taumel der Begeisterung, der sich nicht eher legte, bis der Künstler zum anderenmal Geige und Bogen ergriff. Nun wollte er zeigen, daß er die tüchtigsten, verblüffendsten Exzentriker seines Instruments zu über versteht, wie nur Einer unter der Sonne. Er spielte ein sonderbares Stück eines uns unbekanntem Komponisten, ein an sich werthloses Ding, das ein Konglomerat ist von allen Schwierigkeiten, die je für vier Finger und die bogenführende Hand erfunden worden sind. Und Burmeister schüttelte Triller und Staccati und dreifache, vierfache Doppelgriffe und Flageolettis und wahnwitzige Säufe in Terzen, Sexten und Oktaven aus dem

Wie einem ungarischen Abendblatte ausgram telegraphirt wird, ist Erzherzog Leopold Salvator unerwarteterweise schon gestern dort eingetroffen. In Folge dessen unterblieb der geplante festliche Empfang, wie denn über Ersuchen des Erzherzogs auch heute von jeder Festlichkeit Umgang genommen wurde.

Der Inkompatibilitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Peter Páthy's eine Sitzung, in welcher die folgenden Inkompatibilitätsanmeldungen zur Verhandlung gelangten: Franz Frey (Direktionsmitglied der Budapest-Epitergom-Füzitör Eisenbahn), Graf Julius Andrássy (Ausschußmitglied der ungarischen allgemeinen Affekuranzgesellschaft), Graf Ludwig Batthyány (Präsident der Caszavár Aktien-gesellschaft für elektrische Werke und der Szombathely-Vizinalbahn), Graf Arthur Berchtold (Präsident der Lónyavölgyer Vizinalbahn), Ernst Kammerer (Präsident der Hídegfut-Tamásier Vizinalbahn), Graf Eugen Karásonyi (Ausschußmitglied der ungarischen allgemeinen Affekuranz-gesellschaft, Direktionsmitglied der Jzebely-Csákovácsok und der Torontáler Vizinalbahnen), Graf Stephan Károlyi (Präsident der Nagy-Károlyi-Komfuter Vizinalbahn), Graf Julius Erdödy (Präsident der Szombathely-Vinkaför Vizinalbahn), Baron Arthur Feilich (Direktionsmitglied der Maros-Báráhely-Száz-Kégener Vizinalbahn), Koloman Ferlitska (Vizepräsident der Viregyházer Elektrizitäts-Aktiengesellschaft). — Der Ausschuß erklärte mit Bezug auf die Anmeldungen gegen Ladislav Dkolicsányi, Franz Frey und die Grafen Julius Andrássy, Ludwig Batthyány und Eugen Karásonyi, daß auf Grundlage dieser Anmeldungen bezüglich der genannten Abgeordneten der Fall der Inkompatibilität nicht vorliege. Die Anmeldung bezüglich des Barons Arthur Feilich fand der Ausschuß für unbegründet und gegenstandslos. Die Verhandlung der Anmeldung bezüglich Ernst Kammerer's wurde auf morgen verschoben. Die Grafen Stephan Károlyi, Julius Erdödy und Arthur Berchtold, ferner Koloman Ferlitska waren am Erscheinen in der heutigen Sitzung verhindert.

Die Kossuth-Fraktion der reichstägigen Unabhängigkeitspartei hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Johann Lóth's eine Konferenz, in welcher zunächst die Angelegenheit der Szongráder Kandidatur des Pfarrers Anton Hegyi verhandelt wurde. Bekanntlich wurde dieser von dem Szongráder „Achtundvierziger Volksverein“ mit dem Programm der Kossuth-Fraktion zum Abgeordneten-kandidaten proklamiert. Diese Kandidatur wurde in einer der jüngsten Konferenzen der Kossuth-Fraktion zur Kenntniss genommen, und der Abgeordnete Endrey erhielt den Auftrag, in der demnächst abzuhaltenden Parteiversammlung, wo die definitive Kandidatur erst erfolgen soll, in Vertretung der Kossuth-Fraktion zu erscheinen. Inzwischen erhielt aber die Kossuth-Fraktion auch offiziell Kenntniss von der Thatsache, daß Hegyi mit Leuten fraternisire, welche das Andenken Ludwig Kossuth's verunglimpfen und auch sonst sehr übel auf die Prinzipien der Unabhängigkeitspartei zu sprechen sind. In Anbetracht dieser Umstände sah sich nun die Unabhängigkeitspartei veranlaßt, in ihrer heutigen Konferenz einstimmig auszusprechen, daß sie Hegyi, auch

ermel, als spielte er Kindern ein Tanzliedchen vor. Ein neuer Orkan des Beifalls, den der Künstler mit einer weiteren Zugabe lohnte.

Der zweite Solist des Abends war unser jugendlicher Landsmann, der Pianist Ferdinand Vendiner, der gekommen war, uns eine Probe seiner schon zu vornehmer Höhe entwickelten Künstler-schaft zu geben. Der junge Künstler spielte Rubinstein's D moll-Konzert mit virtuoser Technik, prächtigen rhythmischen Schwung und echter, tiefer Musikalität. Seine Kunst ist in erfreulicher Klärung begriffen, wengleich noch zur Reife so Manches fehlt. Seine Phrasierung ist nicht plastisch genug, auch läßt der Vortrag zuweilen edleren Geschmack, der Ton üppigere Fülle und Rundung vermissen. So mächtig auch der junge Künstler zuweilen ausholte, es war doch nur die Hälfte des Klanges, der sich aus dem Bösendorfer ziehen läßt. In der Magerkeit des Tones klang namentlich das Andante des Konzerts doppelt freudlos, als es ohnedies schon ist. Mit dem glänzend gesteigerten Finale siegte übrigens der Künstler über alle Bedenken, und der rauschend geäußerte Beifall nötigte auch ihn, seinen Dank durch die Zugabe der Liszt'schen Harfenetude abzustatten.

Den Schluß des Abends bildete die Tschai-kowsky'sche Ouverture „1812“, eine musikalische Veranschaulichung der Vernichtung des Napoleonischen Heeres. Ein Freskogemälde in Tönen, wie wir es uns brutaler, widerlicher kaum denken können, aber mit viel Geist erfunden und einer gewaltigen Verwerthung aller erdenklichen orchestralen Schallmittel ausgeführt, die schließlich in dem Hörer ideo Widerstandsfähigkeit seines besseren Empfindens

wenn dieser vom Bezirke kandidirt würde, nicht als ihren Kandidaten erachte, denselben im Falle seiner Erwählung nicht in den Parteiklub aufnehmen werde und von der Szongráder Unabhängigkeitspartei erwarte, dieselbe werde für die Aufstellung eines prinzipiengerechten Kandidaten sorgen. Nachdem dieser Beschluß ausgesprochen worden, übernahm Franz Kossuth den mit Rücksicht auf den Gegenstand der Berathung dem Vizepräsidenten Lóth überlassenen Vorsitz, worauf die Vorlage über die Veriefelungskanäle in Verhandlung gezogen wurde. Die Partei acceptirt im Prinzip die Vorlage, hegt jedoch bezüglich der praktischen Resultate derselben Bedenken, mit deren Darlegung Béla Komjáthy und Alexius Papp betraut wurden. Hiemit schloß die Konferenz.

Mit Bezug auf die wiederholt in in- und ausländischen Blättern aufgetauchten Meldungen über ein angebliches Defizit der ungarischen Abtheilung der Pariser Ausstellung erhält das offiziöse Organ „M. N.“ von kompetenter Seite die Aufklärung, daß der ziffermäßige Nachweis der Ausgaben der ungarischen Gruppe in Ordnung befunden wurde und auch der strengsten Kritik Stand halte. Es sei wohl richtig, daß Mehrausgaben im Betrage einer halben Million Kronen entstanden seien, doch werde die definitive Verrechnung Jeden überzeugen, daß es sich hiebei um streng sachliche Ausgaben gehandelt hat, welche ohne Gefährdung des Erfolges der Ausstellung nicht vermieden werden konnten. Um nur Eines hervorzuheben, bestand ein großer Theil der Mehrausgaben aus Frachtkosten, welche selbstverständlich erlegt werden mußten. Als Beweis der großen Rigorosität, mit welcher Regierungskommissar Lukács gewaltet, möge der Umstand angesehen werden, daß von den mit 70,000 Kronen präliminirten Repräsentationskosten nur 42,000 Kronen verausgabt worden sind.

Die Meldung, wonach sich Obergespan Wadnag um das Szongráder Mandat bewirbt, wird von diesem telegraphisch mit dem Hinzufügen dementirt, daß er auf seine Stelle überhaupt nicht zu resigniren gedenke, weshalb auch die weitere Nachricht von seiner Ernennung zum Regierungskommissar für die Bauten des Donau-Theißkanals, welcher Posten ihm übrigens auch nicht angeboten worden, vollkommen grundlos sei.

Aus Liptó-Szent-Miklós wird berichtet: Der seit acht Monaten suspendirte Vize-gespan des Liptóer Komitats Julius Palugyay hat dem Obergespan Acsitói Szmezsányi ein mit seinem ungünstigen Gesundheitszustande begründetes Pensionierungsgesuch eingereicht. Dem Gesuche wurde in der gestrigen Sitzung des Pensions-Ausschusses Folge gegeben. Die Vizegespansämnden werden schon seit Monaten provisorisch vom Oberstführer Marcell Jobb versehen. Die definitive Wahl findet im Monat Mai des nächsten Jahres statt.

In der heutigen Generalversammlung der Stadt Szegedin wurde in Gemäßheit des Beschlusses der hauptstädtischen Repräsentanz einhellig beschlossen, im Interesse der Errichtung des selbstständigen Zollgebiets eine Repräsentation an den Reichstag zu richten. — Ähnliches wurde gestern auch in der Generalversammlung der Stadt Großwardein beschlossen.

einfach niederschlägt. Tschai-kowsky stellt die russische Volkshymne und die Marseillaise wie im Kampfe einander gegenüber auf, er wälzt die Motive in immer schwereren, immer gewaltigeren Massen gegeneinander los, und wenn der Hörer schon meint, an der Grenze der Kraftäußerung des Tones angelangt zu sein, dann thürmt der Komponist auf sein Orchester noch ein zweites, und dazu erbaufen Thurmglocken, und — im Geiste drohnen wohl auch Kanonenschüsse dazwischen. Wir denken, wenn die Ouverture in Moskau aufgeführt wird, muß man sie im ganzen heiligen Rusland hören. Das ist eine Musik, mit der man im Lande den Landsturm organisiert. Denn die unglaublich rohe Kraftäußerung erzielt geradezu physiologische Wirkungen — man fühlte ordentlich die Luft in den Gliedern, zumindest einige der Nachbarn zu Boden zu schlagen. Da wir aber doch bessere Menschen sind als bössartige, tadte russische Komponisten, so begnügte man sich damit, sich des Ueber-schusses an Lebensenergie in der Form rauschenden Applauses zu entledigen. Auf diese Beifallsäußerung hatten übrigens Kapellmeister Kernert und sein treffliches Orchester den vollsten Anspruch. Es ist uns eine wahre Herzensfreude, zu sehen, wie der lebenswürdige Künstler, der heute die Philharmoniker leitet, von Tag zu Tag wächst. Warum wir doch in der Oper seiner Kunst nur selten in gleichem Maße froh werden können? Ja, wenn sich das Orchester auch im Opernhause einer ähnlichen Hingabe, der gleichen Feinfühligkeit befleißigen möchte! Seine heutigen Leistungen waren einfach meisterhaft. Ist denn die Ehe mit der Muse des Opernhauses nur eine morganatische? U. N. w. g.

Donnerstag, 22. November 1900

Kungen de  
die bosn  
die bosni  
veranlaßt  
zu lassen,  
Form, ein  
ment“  
werden we  
von Bezi  
sich an die  
soll. Meid  
gewählte  
Im Ansch  
Abendblat  
bosnischen  
Autonomie  
Wünsche  
ausgearbet  
randums  
unterbreite

Hauses hat  
über die  
Provisor  
dieses Neb  
bis 31. D

Der  
Längerung  
am 31. D  
bis dahin  
einkommen  
Denutator  
Anfichten  
widelt. D  
noch nicht  
weil die B  
gen Daten  
scheint es  
Uebereinst

netenhaus  
sowie beim  
minister  
Grafen S  
den Herre  
fics, G  
und Po  
gelegent  
Stimme h  
worten be  
Erbauung  
daher die  
stigung

Budgets  
R h u e n  
Kronen  
Anfrage,  
erfreuden  
Initiative

gendes:  
Die  
Lokal  
Muniz  
Feiten  
richtig  
graph  
Effekt  
jug a  
Baare  
fersta  
die zwe  
König  
Fortsehu  
W f a d e  
Anzeiger

hatten we  
Mittag st  
Lung ein,  
stieg bis  
ändert.  
neuerding  
Steigen  
der Küste  
in ganze  
rezeichne  
hätte ein  
feld, Gr  
Lungab,  
anionst  
war nur  
verzeidne  
vom We

26. d.,  
Montag  
allgeme  
den in  
genom

\* Nach dem Eindruck der jüngsten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, deren Mittelpunkt die bosnischen Zustände bildeten, soll sich die bosnische Landesregierung, wie „M-g“ erfährt, veranlaßt gefühlt haben, einen Entwurf auszuarbeiten zu lassen, laut welchem, wenn auch nur in primitiver Form, ein „konstitutionelles Gouvernement“ in den **offizierten Provinzen** eingeführt werden würde. Im Anfang soll es bei einer Art von Bezirksautonomie sein. Bewenden haben, welche sich an die Form unserer Komitatsautonomie anlehnen soll. Gleichzeitig würden mit der Verwaltung des Baku gewählte mohamedanische Organe betraut werden. — Im Anschluß an diese Meldung theilt das erwähnte Abendblatt ferner mit, daß das leitende Komitee der bosnischen Mohamedaner in Betreff ihrer kirchlichen Autonomie ein neuerliches, die Ermahnungen und Wünsche der Landesregierung beherzigendes Statut ausgearbeitet hat, das in Begleitung eines Memorandums im Wege der Landesregierung Sr. Majestät unterbreitet werden soll.

\* In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Finanzminister einen Gesetzentwurf über die **Verlängerung des ungarisch-kroatischen Provisoriums** eingereicht. Laut dieser Vorlage soll dieses Uebereinkommen für die Dauer vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901 verlängert werden.

Der **Motivenbericht** betont, daß die Verlängerungsdauer dieses finanziellen Uebereinkommens am 31. Dezember l. J. abläuft und daß voraussichtlich bis dahin die Verhandlungen zur Erneuerung des Uebereinkommens nicht beendet sein werden. Die kroatische Deputation hat in einem umfangreichen Nuntium ihre Ansichten und Vorschläge betreffend die Erneuerung entwickelt. Die ungarische Regimenter-Deputation war aber noch nicht in der Lage, dieses Nuntium zu beantworten, weil die Beschaffung und das Studium der notwendigen Daten Zeit erfordert. Unter solchen Umständen erscheint es unumgänglich notwendig, die Dauer des Uebereinkommens um ein Jahr zu verlängern.

\* Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beim Ministerpräsidenten Széll, sowie beim Justizminister Plóß und beim Finanzminister Lukács eine vom Gouverneur von Fiume Grafen Szápáry geführte Deputation, die aus den Herren Francesco Vio, Dall'Alta, Luffics, Stevenso, Pallio, Felitici und Koll bestand. Die Deputation sprach in Anwesenheit der Erbauung des **Justizpalais in Fiume** bei den Ministern vor, die in ihren Antworten betonten, daß sie von der Nothwendigkeit der Erbauung des Justizpalais durchdrungen seien und daher die Deputation ihrer wohlwollenden Unterstützung versicherten.

\* Im Verlaufe der Beratung des kroatischen Budgets in den Ausschüssen stellte Banus Graf Khuen-Héderváry die Schaffung eines **kroatischen Fischereigesetzes** in Aussicht. Auf eine Anfrage, ob sich dasselbe auch auf die Seefischerei erstrecken werde, erwiderte der Banus, daß hierzu die Initiative der ungarischen Regierung nötig sei.

### Tageauenigkeiten.

Budapest, 21. November.

\* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste Aus dem Reichstage, Die neue Investitionsvorlage, Lokal-Anzeiger (Hauptstädtischer Municipal-Anzeiger, Städtische Neuigkeiten), Offener Sprechsaal, Gerichthalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Festillon-Zeitung“ (Die Königin-Bräut, „Mierle“ und die Fortsetzung des Romans „Verfälschungsfade“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

\* **Wetterbericht.** In den ersten Vormittagsstunden hatten wir bei völlig klarem Himmel Sonnenschein, gegen Mittag stellte sich jedoch vom Nordwesten starke Bewölkung ein, worauf es zu regnen begann, die Temperatur stieg bis 7-8 Gr. N., der Barometerstand blieb fast unverändert. Auf dem Kontinent hat sich vom Westen her neuerdings Regen eingestellt und die Temperatur ist im Steigen begriffen. In Ungarn hatte es gestern bloß an der Küste geregnet, heute Vormittags waren jedoch bereits im ganzen westlichen Theile des Landes Niederschläge zu verzeichnen, das Thermometer ist gestiegen; Cirkwenica hatte ein Maximum von 15 Gr. N., Fiume, Urad, Kaszels, Großwardein, Szatmár, Klausenburg, Bajdasungad, Hermannstadt und Nagy-Lak zeigten 11 Gr., ansonst hob sich die Temperatur auf 8 bis 10 Gr. Frost war nur in Klausenburg, Hermannstadt und Bofsalu zu verzeichnen. Es ist mildes Wetter und zunehmender Regen vom Westen her zu erwarten.

\* **Der König** wird nicht nur Montag, den 26. d., sondern auch Donnerstag, den 29. d., und Montag, den 3. Dezember, in der Ofner Hofburg allgemeine Audienzen erteilen. Anmeldungen werden in der allerhöchsten Kabinetkanzlei entgegen genommen.

\* **Das Zinshaus des Königs.** Das am einstigen Schlangenplatz im Bau begriffene Haus Sr. Majestät geht seiner Vollendung entgegen. Obgleich nun bereits am Dachstuhl gearbeitet wird, ist das gebräuchliche **Gleichensfest** nicht abgehalten worden, und zwar aus Gründen, welche volle Würdigung verdienen. Als nämlich die Architekten Korb und Giergl den Vorschlag betreffend die Abhaltung des Gleichensfestes und zugleich die Auszahlung eines doppelten Lohnes für gewisse Arbeiter erstatteten, faßte die Generaldirektion der allerhöchsten Privat- und Familienfonds den Entschluß, das Gleichensfest nicht abhalten zu lassen, dafür aber **jämmtlichen beim Bau beschäftigten Arbeitern ein wirkliches Freudenfest** zu bieten. Die Generaldirektion war nämlich der Meinung, daß es den Intentionen Sr. Majestät, welcher gnädigst zu erlauben geruhte, daß zur Hebung seiner Haupt- und Residenzstadt dieses großartige Palais gebaut werde, vielmehr entspräche, wenn die für ein Gleichensfest erforderlichen, kostspieligen Auslagen unter die Arbeiter selbst vertheilt würden. Demgemäß haben die Arbeiter nicht den vorgeschlagenen doppelten Arbeitslohn, sondern den fünfjährigen Arbeitslohn erhalten, und hat die Generaldirektion zugleich die Architekten ermächtigt, den am Gebäude thätigen **jämmtlichen Arbeitern für ihren Eifer die volle Zufriedenheit** auszusprechen.

\* **Erzherzogin Marie Valerie.** Gestern Abends wurde folgendes Bulletin ausgeben: Im Besonderen Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie hat sich keine Veränderung ergeben. Temperatur: 36.4. Die neugeborene Erzherzogin befindet sich wohl. Wallsee, 20. November 1900, 6 Uhr Abends. Professor Gustav Braunm.p.

\* **Graf und Gräfin Lónyay in Budapest.** Graf Elemér Lónyay und dessen Gemahlin Prinzessin Stephanie unternahmen im Laufe des heutigen Vormittags eine Spazierfahrt durch die Stadt. Sie suchten in einem offenen Landauer ins Stadtwaldchen, sodann in die innere Stadt, wo sie in mehreren Geschäften Einkäufe besorgten. Das Publikum bereite der Gräfin überall lebhaftes Ovationen. Gräfin Lónyay dankte für die Ehre mit einem leichten Kopfnicken, ihr Gemahl aber küßte stets den Ginkelnbusch. In den frühesten Morgenstunden erhielt bereits Gräfin Lónyay eine Depesche der gegenwärtig in Kalksburg weilenden Erzherzogin Elisabeth, in welcher diese sich um das Befinden ihrer Mama erkundigte. Die Gräfin fand an demselben Wege eine herrliche Erwiderung. Graf Lónyay brachte persönlich die Depesche seiner Gemahlin zum Telegraphenamte. Sodann begab er sich ins „Hotel Hungaria“ zurück, um kurz darauf mit der Gräfin zu Verbeand zu fahren, wo die hohen Herrschaften den Morgenstee einnahmen. Mittags 1 Uhr wurde in den Appartements des gräflichen Paares das Dejeuner servirt, an welchem auch die Mutter des Grafen Lónyay, Witwe Frau Gräfin Lónyay, theilnahm. Nach dem Dejeuner zog sich Prinzessin Stephanie in ihre Appartements zurück. Nachmittags 4 Uhr unternahmen die Herrschaften abermals eine Spazierfahrt nach dem Stadtwaldchen, von wo sie eine Stunde später zurückkehrten. Bei ihrer Rückkunft fanden sie die Karte Moriz Jókai's vor, der inzwischen seinen Besuch abstatten wollte. Gräfin Lónyay bedauerte sehr, nicht dabei gewesen zu sein; sie sagte zu ihrem Gatten: „Der liebe Jókai baci hat sich umsonst bemüht. Wie schade, daß wir nicht zuhause waren!“ Auch äußerte die Gräfin die Absicht, den Besuch Jókai's morgen erwidern zu wollen. Im Laufe des Nachmittags haben der Direktionspräsident der kön. ungar. Staatsbahnen Julius Ludovig, ferner der Präsident des ungarischen Vereins vom Roten Kreuz, dessen Protektorin die Prinzessin ist, k. u. k. Kammerer Tabódy ihre Karten abgegeben. Das gräfliche Paar fühlt sich in der Hauptstadt außerordentlich wohl. „Wie schön ist doch dieses Budapest — äußerte heute Frau Gräfin Lónyay —, ich wollte das ganze Jahr hier verbringen.“ Abends halb 8 Uhr wurde das Diner eingenommen, eine Stunde später aber der Thee servirt. Nach 10 Uhr begaben sich die Herrschaften zur Ruhe. Graf Lónyay und Gemahlin wollen bis Samstag Abends in Budapest bleiben. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß sie auch den Sonntag hier verbringen und sich erst Montag Früh nach Bodrog-Laszi begeben.

\* **Das Andrássy-Monument.** Es wurde vor Kurzem gemeldet, daß der Bildhauer Georg Zala, der Schöpfer des Andrássy-Monuments, mit der vom Denkmalkomitee beantragten Placirung des Denkmals sich nicht zufrieden gab. Zala richtete nun an den Ministerpräsidenten Széll eine Eingabe, in welcher er verlangt, daß das Modell des Denkmals von Neuem, und zwar in drei Exemplaren aufgestellt werde: je eines vor der südlichen, nördlichen und vor der Hauptfassade des Parlamentspalais. Dann möge eine aus Künstlern und Parlamentariern bestehende gemischte Jury ihre Gutachten über die Placirung abgeben. Der Ministerpräsident hat über die Eingabe Zala's noch keine Entscheidung getroffen. — An einer der letzten Gäßchen Hoffnungen hat auch Bildhauer

Zala theilgenommen. Bei dieser Gelegenheit ließ sich der König vom Künstler eingehend über sämtliche Details des Andrássy-Denkmal's informieren.

\* **Ungarische Bücherausstellung.** Der Verein ungarischer Buchhändler hat in seiner letzten Generalversammlung beschloffen, aus Anlaß des Gutenberg-Jubiläums im Frühjahr 1901 in Budapest eine allgemeine ungarische Bücherausstellung zu arrangiren. Die Ausstellung soll ein möglichst vollständiges Bild der Entwicklung des Buchdruckwesens von Anfang an bis auf den heutigen Tag bieten; demnach wird sie in eine historische und eine moderne zerfallen. Das Arrangement der historischen Ausstellung besorgen das Landes-Inspektorat der Museen und Bibliotheken, die Direktion des ungarischen Nationalmuseums und die Direktion des ungarischen Kunstgewerbemuseums, während das Arrangement der modernen Ausstellung der Verein der ungarischen Buchhändler beauftragt wird. So weit als möglich sollen **jämmtliche geistigen Notabilitäten**, welche auf dem Gebiete unserer Literatur gewirkt haben oder jetzt thätig sind, in ihren Werken, Manuskripten, in Bildern, Statuen, Photographien vertreten sein. Die Ausstellung wurde für die Monate März und April 1901 anberaumt. Das Kunstgewerbemuseum hat seine Lokalitäten für diesen Zweck schon überlassen, und die Landeskommission der Museen und Bibliotheken hat ihre Mitwirkung zugesagt. Die interessirten Verleger halten in dieser Angelegenheit morgen, Donnerstag, unter dem Vorsitz Alfred Hofmann's im Restaurant Drechsler (Andrássystraße Nr. 25) eine Konferenz.

\* **Sonvöndminister Baron Géza Fejérváry** wird morgen, Donnerstag, in Folge seiner Unpäßlichkeit keine Audienzen erteilen.

\* **Eine Bitte der Postdirektion.** Von der Post- und Telegraphendirektion werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht:

Die Post hat schon wiederholt bekannt gegeben, daß mit der Errichtung des neuen Kartirungsamtes im Döbörhof die sogenannte Expedition im Hauptpostamtsgebäude aufgehört hat, weil die Lokalitäten desselben von den Briefträgern okkupirt werden. So ist das Amt Nr. 4 (Hauptpostamt) in puncto Briefbeförderung heute nichts mehr als jedes andere größere Sammelpostamt; da es weder Lokalitäten, noch die erforderliche Einrichtung hat, da es zur Aufarbeitung, beziehungsweise zur Weiterbeförderung einer größeren Menge von postalischen Druckorten, Waarenmüllern und Zeitungen ungeeignet. Trotz dieser Betanngabe überbringen die Organe zahlreicher Kaufleute und der Klassenlotterieverseher — wahrscheinlich entgegen der ihnen erteilten Instruktion — die ihnen anvertrauten Massenkorrespondenzen (Circulare, Rundmachungen etc.) nicht in das für rasches Aufarbeiten eingerichtete Ostbahnhof-Kartirungsamt, sondern legen sie verstoßen im Korridor des Hauptpostamts vor den Thürschwelen nieder oder stoßen sie mit Gewalt in die Sammelkästen, wodurch die Sendungen nicht bloß des Vortheils der raschen Beförderung verlustig werden, sondern auch der Gefahr des Zerreißen oder des Verluftigwerdens ausgesetzt sind. Die Kaufleute, Klassenlotterieverseher und alle jene, die Druckorten massenhaft aufzugeben pflegen, werden daher neuerdings ersucht, sich der viele Vortheile bietenden neuen Situation anzupassen und ihre Angeestellten zu nöthigen, daß sie das in Rede stehende massenhafte Material nicht mehr im Geheimen zur Hauptpost, sondern direkt ins Ostbahnhof-Kartirungsamt tragen, wo Platz, Arbeitskraft, Mittel und alles Nöthige vorhanden ist zur raschen Bewältigung auch der bedeutendsten Beförderungsansprüche. Es ist selbstverständlich, daß die Aufnahme von rekommandirten Briefen auch fernerhin im Hauptpostamt oder in den Filialpostämtern erfolgt, ebenso wie auch fernerhin Briefe kleineren Kalibers und geringerer Anzahl in die Sammelkästen geworfen werden können, für deren häufige Ausleerung gehörig gesorgt wird. Es ist bloß wünschenswerth, daß in die Sammelkästen der Gestalt und dem Quantum nach dahin nicht gehörende Korrespondenzen nicht hineingeklopft werden, sowie daß in die Sammelkästen der Tröbdergasse die für Loko, beziehungsweise für auswärtig bestimmten Briefe entsprechend den Sammelkästenaufschriften möglichst abgeordnet eingeworfen werden.

\* **Der Roman der Gräfin Louise Laaffe** neigt seinem Ende zu. Wie nämlich „M-N“ erfährt, dürfte die Trauung der Gräfin mit dem Arzte Dr. Jakob Feldmann noch im Laufe dieses Jahres — wahrscheinlich binnen einem Monate — stattfinden. Dr. Feldmann ist, obgleich die Gräfin Katholikin ist, zum reformirten Glauben übergetreten, und zwar deshalb, weil, wenn er auch Katholik würde, eine kirchliche Einsegnung der Ehe unmöglich wäre. Die Gräfin ist aber sehr religiös und wünscht auch kirchlich getraut zu werden.

\* **Die Hinterlassenschaft des Bischofs Sidassy.** Wie aus Steina m a n g e r telegraphirt wird, wird jetzt an der Inventaraufnahme der Hinterlassenschaft des Bischofs gearbeitet. Die Arbeiten leiten der Sektionsrath Jókai Álócsy, der Verarialfiskal Marinovics, der Ministerial-Rechnungskontrolor Aggházy und der Kurator der Kapitelgüter Anton Illés. Unter den Schriften des verewigten Bischofs wurden auch eine bedeutende Geldsumme und Sparfasse-Einlegebücher gefunden. Sonntag werden die Zala-Ogerkeger und Noaer Besitzungen inventarisiert und dann die Liegenschaften einer Schätzung unterzogen.

\* **Börösmarty Feier.** Der „Klotild“-Gesellschaftsclub hat den Stuhlweissenburger Börösmartyklub verständigt, daß er sich an der Feiern

durch eine Deputation vertreten lassen und auf das Borosmarth-Denkmal einen Kranz niederlegen wird. An der Borosmarth-Feier, welche der „Klotild“-Gesellschafts-Klub am 2. Dezember veranstaltet, werden der Ehrenpräsident Moriz Jolai, Dr. Anton Barady, Oskar Beregi u. A. mitwirken. Das Arrangirungskomitee hat außerdem Emil Abray um die Abfassung und den Vortrag eines Prologs ersucht.

**Gutskauf.** Wie man aus Nagy-Gaj schreibt, hat der gewesene Handelsminister Baron Ernst Daniel von Herrn Julius Winterberg dessen 2760 Katastraljoch umfassende Besitzung in Nagy-Gaj käuflich erworben.

**Die silberne Hochzeit des Fürsten Eulenburg.** Se. Majestät hat, wie gemeldet, an den deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg anlässlich dessen silbernen Hochzeitfeier ein Glückwunschtelegramm gerichtet. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

Budapest, 20. November.

Empfangen Sie und die verehrte Fürstin anlässlich der schönen Feier Ihrer 25jährigen glücklichen Ehe die Versicherung Meiner warmsten Anteilnahme und Meiner aus ganzem Herzen kommenden Glück- und Segenswünsche.

Franz Joseph.

Ferner trafen an das fürstliche Paar Glückwünsche ein vom Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria, vom Prinz-Regenten Luitpold von Baiern, vom König und von der Königin von Württemberg, vom Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und von mehreren deutschen Fürsten.

**Zubilaum eines Schuldirektors.** Der Lehrkörper der Großwardeiner orth. ier. Schulen feiert morgen, 22. d., 10 Uhr Vormittags in der Knaben-Bürgerchule die 25. Jahreswende der Lehrertätigkeit des Schuldirektors Jakob Gabel.

**Großes Schadenfeuer.** Durch eine furchtbare Feuersbrunst ist gestern die Hanfspinnerei in Palánka, Eigentum einer Aktien-Gesellschaft, eingäschert worden. Das Feuer kam schon vorgestern zum Ausbruch, doch gelang es der Feuerwehr auch gestern Nachmittags noch nicht, Herr des verheerenden Elementes zu werden. Die in den Magazinen eingelagerten Hanfmenagen wurden größtenteils vernichtet. Auch das Maschinenhaus und die Wohnräume sind den Flammen zum Opfer gefallen. 400 Arbeiter haben den Erwerb verloren. Der Schaden ist ein sehr großer. Die Entstehungursache des Brandes ist noch nicht konstatiert worden.

**Aufnahme von Militärärzten.** Der gemeinsame Kriegsminister hat jüngst das neue, auf die Aufnahme aktiver Militärärzte bezügliche Normativ ausgegeben. Laut demselben können sich um die Stelle eines aktiven Militärarztes bewerben: Oberärzte in der Reserve, Hilfsärzte-Stellvertreter, aktive Offiziere, Kadetten, Unteroffiziere und Mannschaften, die das Diplom eines dr. med. univ. besitzen; ebenso einjährige-freiwillige Mediziner vor und nach Absolvierung ihrer Dienstzeit. Die Gesuche sind ans Kriegsministerium zu richten. Die neuernannten Oberärzte verpflichten sich zu vierjähriger aktiver Dienstleistung.

**Neuestes vom Universitäts-Schlachtfelde.** Der „Parteihader“ unter den Jüngern unserer alma mater zeitigt immer schönere Früchte. Im akademischen Klub und in den Korridoren des Universitäts-Gebäudes widerhallt es von Ohrfeigen und — Peitschengeknall; die von ihren Eltern behufs ersten Studiums an die Hochschule gesendeten Jünglinge regalisieren einander mit den fürchterlichsten Realinjurien, die dann selbstverständlich ihre „ritterlichen“ Folgen nach sich ziehen. Hier eine, freilich nur unvollständige, Statistik der oberschwebenden Studenten-affären: Es wurden provoziert: Szundy durch Détfly, Somló, Garami, Aczél; Edelstein durch Aczél, Pazauer, Ehrlich; Weillert durch Orbán, Hevesi; Ehrlich durch Aczél, Détfly; Pazauer durch Aczél, Somló. Diese Affären wurden friedlich beigelegt. Nun die Statistik der Raufereien: Rosewitz hat den Szundy gehohlet (heute Nachmittags haben sie schon auch je zweimal auf einander d. h. in die Luft geschossen), Szundy hat den Horváth gepeitscht. Schließlich kam es noch gestern Abends im liberalen Studentenklub zu einem großen Skandal. Der Mediziner Géza Aczél hat den Techniker Kornel Pazauer mit einer Hundspitze geschlagen, außerdem hat Pazauer von dem Techniker Andreas Somló eine Ohrfeige bekommen. — Fürwahr ein trauriges Bild der Sittenverrohung Derjenigen, die die Blüthe und die Hoffnung der Nation repräsentieren. Was für Zustände sollten dementsprechend unter der Jugend der sogenannten tieferen Volksschichten herrschen? Zum Glück erweisen sich die „Mindergebildeten“ auch als minder rüde. Aber, wenn schon die Studenten selber keine Raision annehmen wollen, wo bleibt ihre angebliche Disziplinarbehörde, der Universitäts-Senat, der doch anfangs, als es sich bloß um recht harmlose Uebertretungen des „Universitäts-Vereinsnormativs“ handelte, so stiel mit den Reklamationen herumwarf? Warum bekundet selbiger Senat solch verstockte Taubheit gegenüber dem Gelächter der Massenohr-

feigen und dem Gefnall der Pistolschüsse? Wir empfehlen dem Justizminister, dem Universitäts-Senat eine Antwort auf diese Frage abzuverlangen.

**Chrenaffaire.** Wir berichteten vor einiger Zeit über ein Rencontre, welches sich an der Ecke des Josephsringes und der Volkstheatergasse zwischen dem seine Gattinbegleitenden Mitglied des Volkstheaters Franz Szerdahelyi und vier Universitäts-Jüngern abspielte. Die angeheiterten jungen Leute beleidigten Frau Szerdahelyi, in Folge dessen eine Prügelei entstand. Tags darauf schickte einer der Studenten, der Rechtshörer Eugen Berzeviczy, dem Schauspieler seine Sekundanten. Dieser lehnte jedoch die Satisfaktion mit dem Bemerkten ab, daß er sich berechtigt fühle, als Gatte der beleidigten Dame Retorikion zu üben. Der „Otthon“-Klub, dem Szerdahelyi über sein Vorgehen berichtete, fand dasselbe gerechtfertigt. Nun wird diese Angelegenheit dennoch auf ritterliche Weise ausgegetragen. Beide Parteien machten ihre Sekundanten namhaft und diese vereinbarten in einer heute Abends abgehaltenen Beratung ein Pistolenduell, das morgen Vormittags ausgetragen werden soll.

**Selbstmord eines Zahntechnikers.** Wir haben berichtet, daß der am Theresienring Nr. 1 etablierte 29jährige Zahntechniker Emanuel Kovács sich gestern Nachmittags 5 Uhr in seiner Wohnung eine Kugel in die Brust gejagt hat und in schwerem verletztem Zustande ins Nochspsital gebracht wurde. Der junge Mann, der das Opfer eines schlechten Kaffeehauscherges wurde, ist heute nach Mitternacht in der Abteilung des Professors Navratil seinen Verletzungen erlegen. Wir haben erwähnt, daß der schlechte Scherz keine so verhängnisvollen Folgen gehabt hätte, wenn nicht ein ungarisches Abendblatt die Sache ironisch behandelt hätte. An das in Rede stehende „Magyar Szó“ richtete nun der Selbstmörder folgende Schreiben:

„In einer vorwöchentlichen Nummer Ihres geschätzten Blattes brachten Sie unter der Aufschrift „Fruenteil II. Reihe“ eine Aulanderei, in welcher Sie den schändlichen Scherz humoristisch behandeln, welchen der Apotheker Herr Arnold Schubert mit mir verübte. Die Affäre hatte eine Fortsetzung, in deren Verlauf es mir nicht gelingen wollte, Satisfaktion zu bekommen; im Gegenteil, Schubert bekam Genugthuung; ich aber war in der Folge neuerlichen Beschimpfungen ausgesetzt. Ich weiß nicht, ob meine Unerfahrenheit in solchen Affären oder meine Ungeheuerlichkeit oder sonst etwas schuld war, daß gerade das entgegengesetzte Resultat herbeigeführt wurde. Was immer jedoch schuld daran war, die Sache hat mein für aufregende Depressionen stets sehr empfängliches Gemüth total zugrunde gerichtet. Die Schmach, die ich nicht abtun konnte, quälte mich unansprechlich; ich fand keine Ruhe mehr. In meinem untröstlichen Gemüthszustande erfaßte plötzlich der Gedanke des Selbstmordes mein ganzes Sein und ich konnte den Gedanken nicht mehr los werden; vergebens kämpfte ich gegen denselben an. Ich verurtheilte, diese Art der Erleichterung mir selbst als lächerlich, unmöglich und wahnsinnig darzulegen, aber vergebens. Ich war nicht stark genug, meine Schwäche zu bestreiten, und sterbe. In diesem verhängnisvollen Momente quält mich nur der Gedanke, daß ich nicht für eine würdiger Sache sterbe. Ich bezahle demnach den genialen Scherz des Herrn Schubert mit meinem Leben. Hochachtungsvoll Emanuel Kovács, Zahntechniker.“

Ueber diesen Selbstmord veröffentlicht das Polizei-Präbureau heute folgende Meldung:

Der Zahntechniker Emanuel Kovács, der sich gestern Nachmittags in seiner Wohnung (Theresienring Nr. 1) eine Kugel in die Brust jagte, ist heute Nachts um 1 Uhr auf der Abteilung des Professors Navratil gestorben. Der unglückliche junge Mann hinterließ drei Briefe: einen an seine Mutter Netti Kohán, den anderen an den Hausinspektor Kovér und einen dritten an die Oberstadthauptmannschaft. Für seinen Rechtsanwält Dr. Bela Polák bestimmte er ein Paket. In dem an die Oberstadthauptmannschaft gerichteten Schreiben meldet er seinen Selbstmord und zeigt an, daß ein an die Redaktion des „M. Szó“ per Post abgegebener Brief Aufschluß über die Motive seiner That geben werde. Als seine Erben nennt er seine Mutter und seine fünf Geschwister, denen er keine bewegliche Habe und eine auf 15,000 Gulden lautende Versicherungspolize hinterläßt; diese Polize überbandte er dem Advokaten Dr. Pollák. Zum Schlusse bittet Kovács, da er konfessionslos sei, um ein einfaches Begräbniß. Die Leiche wurde in den ersten Morgenstunden in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

**Ministerielle Anerkennung.** Der Ackerbau-minister hat dem Direktor der Ungarisch-Altenburger landwirtschaftlichen Akademie für. Rath Alexander Borósz anlässlich dessen 30jähriger, dem Akademie-Professor Alexander Szerháti anlässlich dessen 25jähriger Lehr-tätigkeit und dem Akademie-Sekretär Joseph Pfeitsch für dessen durch 35 Jahre bei der Akademie entfaltete hingebungsvolle, eifrige Wirksamkeit seine Anerkennung ausgesprochen.

**Ein suspendirter Protosynceel.** Bischof Goldis hat, wie aus Arad telegraphirt wird, den Acker rumänischen Protosynceel Moses Bokfán nach der im Auftrage des erzbischoflichen Konsistoriums gegen ihn durchgeführten Disziplinarunter-suchung vom Amte suspendirt und zum Vertreter desselben den bischoflichen Sekretär Stefanucz ernannt.

**Namensänderungen.** Joseph Weiß (Szegedin) in Bajna; Leopold und Arnold Hoffmann (Budapest) in Hajós; Bela Weigl (Budapest) in Bajda; Simon Schreiber (Budapest) in Bajja.

**Der Wasserstand der Donau.** Laut den an die hydrographische Section des Ackerbauministeriums gelangten Berichten ist der Wasserstand der Donau bis Bats neuerdings im Sinken begriffen. Heute wurde folgender Wasserstand gemeldet: Batsan 115, Ajdach 85, Eins — 140, Stein — 68, Wien 122, Preßburg 86, Komorn 149, Budapest 126, Pats 60, Baja 137, Mohács 147, Gombos 201, Neutias 130, Semlin 192, Pancsova 170, Bázias 153, Drenkova 122, Drijova 210 Centimeter.

**Todesfall.** Am 18. d. ist hier der Richter am Gerichtshof für den Pester Landbezirk Moriz Pápay im 66. Lebensjahre gestorben.

**Defraudation eines Exekutors.** Wie aus Großwardein berichtet wird, ist in Verettijóujfalu durch die Flucht eines dortigen Gerichtsexekutors das verbrecherische Treiben des-jelben ans Tageslicht gekommen.

Der Exekutor Koloman Dragovits, der sich großer Beliebtheit erfreute und seiner Pünktlichkeit und Tüchtigkeit wegen von seinen Vorgesetzten geschätzt wurde, ist vorgestern aus dem Amte ausgeblieben. Als er gestern auch in seiner Wohnung nicht vorgefunden wurde, ordnete der kön. Bezirksrichter Alexander Kallay sofort eine Untersuchung an, welche das überraschende Resultat zutage förderte, daß Dragovits von dem ihm anvertrauten Amtsgeldern 22,000 Kronen defraudirt und sich den Folgen seiner verbrecherischen That durch die Flucht entzogen hat. Der Bezirksrichter ersattete der Großwardeiner Staatsanwaltschaft sofort Meldung von dem Vorfall. In Verettijóujfalu glaubt man, daß der Defraudant, um der irdischen Gerechtigkeit zu entgehen, einen Selbstmord verübt habe. Seitens der Großwardeiner Staatsanwaltschaft hat sich Untersuchungsrichter Géza Embert nach Verettijóujfalu begeben.

**Carambol-Match.** Beim heutigen dritten Abend machte der Billardmeister Szatanoj in 45 Aufnahmen 5242 Points, darunter eine Serie von 1184 Points, die 1 Stunde 10 Minuten dauerte. Madár Arvai, der eine Vorgabe von 7500 erhielt, brachte es auf 8297 Points.

**Aus dem Vereinsleben.** Der ungarische Juristenverein hält am 24. d., 6 Uhr Nachmittags, in der Advokatenkammer (Szomere-utca 10) eine Plenarsitzung. Gegenstand derselben ist der Vortrag Dr. Simon Golds über den Versicherungsgesetzentwurf. — Im Schriftsteller- und Journalisten-Klub „Otthon“ werden bereits Vorbereitungen für die Unterhaltungen der Winterzeit getroffen. Das Unterhaltungskomitee hält am 23. d., halb 3 Uhr Nachmittags, seine konstituierende Versammlung. Die erste Sitzung findet am 9. Dezember statt. — Der Verein der ungarischen Buchhändlergehilfen „Csak szorosán“ veranstaltet am 24. d., halb 9 Uhr Abends, im Festsaale des Vereins (IV. Bezirk, Ungargasse Nr. 3) den Eröffnungabend eines III. Vertragsschlusses, wobei Vizepräsident Koloman Lippsey und der Bibliothekar des Kunstgewerbe-Museums Elemér Gzakó Vorträge halten werden. Auf die Vorträge folgt eine Tanzunterhaltung. — Die ungarische ethnographische Gesellschaft hielt heute Nachmittags in der Akademie unter dem Voritze Madár Györgys eine Sitzung, in welcher Paul Valog über Volksstämme und Sprachengebiete einen Vortrag hielt.

**Das Promenadenkonzert des „Szereci“-Landesvereins** findet am 23. d. von 8—10 Uhr Abends im Festsaale des „Hotel Royal“ statt. Wie bereits gemeldet, wird die Hornkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Bachó ein interessantes Programm exekutiren. (Entrée 1 Krone.) — Anlässlich des Konzerts hat Baron Hermann Königswarter zu Gunsten des Vereinsfonds 500 Kronen gespendet.

**Der Sonntag der Spitäler.** Der Samaritaner-Verein hielt gestern unter Vorsitz der Gräfin Friedrich Wenteim eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, den Sonntag der Spitäler auch heuer abzuhalten und die zu diesem Zwecke benötigte Summe im Wege von Sammlungen aufzubringen.

**Räuberischer Ueberfall.** In Nagykörös wurde, wie von dort telegraphirt wird, Montag 10 Uhr Nachts der wohlhabende Selcher Franz Faragó von einem unbekanntem Individuum mit einem Beil niedergeschlagen und ausgeraubt.

**Gewerbliche Uebungen.** Im Auftrage des Handelsministers arrangirt die Direktion des technologischen Gewerbemuseums praktische Uebungen für Bau- und Möbelschleifer, Bau- und Maschinen Schlosser, Schmiede, Spengler, Kupferschmiede, Bergolber und Ausreicher. Die Uebungen begannen am 20. November und dauern von 7 bis 9 Uhr Abends. Einschreibungen finden in der Direktion des Instituts an Wochentagen mit Ausnahme des Samstags Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen von 9 bis 12 Uhr Mittags statt.

**Kinderbekleidung.** Seitens der Tischgesellschaft „Kedélyes barátok jótékonyezélu asztaltársasága“ wurden am 18. d. im Alvényischen Restaurant an 30 Kinder Winterkleider vertheilt. Um diesen Akt der Wohlthätigkeit hat sich besonders Herr Ignaz Pollak verdient gemacht.

**Kesselexplosion.** Im Kesselhaufe der elektrischen Station auf dem Pálffyplazze fand heute Vormittags eine Kesselexplosion statt, bei welcher der 36jährige Kesselschmied Georg Hagenfellner, der um diese Zeit allein im Kesselhaufe amfessend war, so schwere Verletzungen erlitt, daß er sterbend ins Spital der Barncerzigen Brüder gebracht werden mußte; das Gebäude wurde nur unerheblich beschädigt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache der Explosion festzustellen.

**Familien-Nachricht.**

Herr Sándor Rosenbergs, Mittheilung der Totiser Jirma Adolf Rosenbergs u. Sohn, verlobte sich mit Frau-lein Jda, Tochter des Wiener Privatiers Herrn Jakob Kern.

Gegen Duffen, Peiserkeit bedahren sich als unüber-
reffliches Mittel die Egger's Brustpastillen. Die-
selben schmecken ausgezeichnet. Zu haben in allen Apoth. u.
Droguerien. Per Karton 1 K. u. 2 K. (Probekarton 50 H.)
Hauptdepot: Nador-Apothek, Pest, Váci-körut 17.

Dr. Kovács' Sandpasta (echt nur mit halbmond-
förmiger Schutzmarke) zaubert in 3 Tagen jede Haut zart,
weiß. Ein Tiegel 60 Kr. Hauptdepot: Dr. Kovács'
Apothek, Budapest, Gyár-utca 17. Jetzt erschienen
„Toilette-Geheimnisse“ auf Wunsch gratis.

Die Bichinger-Lorte in Paris. Dieses uner-
reicht vorzügliche Wiener Fabrikat findet in Paris mit
jedem Tage zahlreichere Anhänger. Unter den vielen
Konkurrenzenzeugnissen wurde die „Bichinger-Lorte“ mit
dem höchsten Preise, dem Diplom d'honneur et medaille
d'or ausgezeichnet.

Béla Papp vor der Hinrichtung.

(Priv.-Telegramm des „Neuen Bester Journal“.)
Szatmár, 21. November.

Béla Papp hat nunmehr aus richterlichem Munde
erfahren, daß für ihn keine Rettung mehr existirt.
Heute früh, der Tag war kaum angebrochen, spielte
sich die vorletzte Szene in dieser furchtbaren Ver-
brechertagodie ab. Um 7 Uhr Morgens erfolgte
in geschlossener Verhandlung die Urtheilsver-
kündung. Das endgiltige Urtheil war seit
Tagen kein Geheimniß mehr. Béla Papp wurde
der königlichen Gnade nicht wür-
dig befunden; glimpflicher kam Michael
Joldics davon, dessen Todesstrafe in lebens-
längliches Zuchthaus umgewandelt wurde.
Zoltán Papp hingegen hat seine Mitschuld an
dem Brudermord mit einer achtjährigen
Zuchthausstrafe zu büßen.

Zoltán Papp nahm das Urtheil resignirt zur
Kenntniß. Helle Freude spiegelte sich auf dem Antlitz
Joldics' wieder, als er erfahren, daß er vom
Galgen befreit sei. Und der Brutalste dieses Ver-
brechertroisiums, Béla Papp, zeigte auch in dieser
düsteren Stunde sein wahres Antlitz nicht. Er
posierte wie immer, wenn er sich beobachtet fühlte.
Trozig, ungefüm, man könnte sagen frech hörte er
das niedererschmetternde Urtheil an. Und noch 24
Stunden vor seinem schimpflichen Tode zeigte er
keine Reue. Im Gegentheil! Der Cynismus des
Brudermörders trat diesmal noch greller hervor als
früher. Die Schmach, welche er seiner Familie an-
gethan, sieht ihn nicht an. Worte des Hasses ent-
famen seinen Lippen. Nur wenn er sich allein be-
findet, empfindet er die Wucht der Tragik seines
Schicksals und mit Thränen erleichtert er sein un-
ruhiges Gemüth, sein schuldbeladenes Gewissen. Der
Mörder trägt noch knapp vor dem Hinfertstode die
Allüren jener Gesellschaftsklasse, welche ohne zu
arbeiten, ohne die notwendigen materi-
ellen Mittel den Grandseigneur spielt und die
„Nichtherren“ verachtet.

Die Nacht, welche der Urtheilspublikation
voranging, verbrachte Béla Papp verhältnißmäßig
ruhig. Um 10 Uhr Abends warf er sich angekleidet,
wie er war, auf die Britsche und versiel in einem
Schlaf, welcher bis gegen Mitternacht andauerte.
Nachher durchschritt er wohl viele hundert Male die
Zelle, in welcher er nur noch eine Nacht verbrachte.
Als heute um halb 7 Uhr die schwere Zellenthüre
sich öffnete und Béla Papp den Gefängnißinspektor
Lazar Márton erblickte, erlebte er für einen
Augenblick. Der Besuch bedeutete Böses. Die Ahnun-
gen hatten ihn nicht getäuscht. Papp hatte sich von
seiner peinlichen Ueberwachung noch nicht erholt, als
der Inspektor ihn verständigte, daß er nach einer
halben Stunde, d. i. um 7 Uhr, vor dem Straßensat des
Szatmärer Gerichtshofes behufs Anhörung des Ur-
theils der kön. Kurie und der königlichen Entscheidung
auf das Gnadengesuch zu erscheinen habe.

„Herr Inspektor! Nicht wahr,
man wird mich hängen?“ entrang es sich
den Lippen Papp's, dessen Antlitz sich verfärbte.

Nach der Antwort: „Ich weiß gar nichts!“
schrie der Delinquent auf:

„Dann weiß ich gewiß, daß ich
am Galgen sterben werde! Die un-
gewöhnliche Zeit der Urtheilverkündung bedeutet
meinen Tod.“

Der Gefängnißinspektor entfernte sich, und nach
zehn Minuten kam er wieder, begleitet von zwei
Gefängnißwächtern, welche Papp von seiner im ersten
Stockwerke befindlichen Zelle zum Verhandlungsjaale
Nr. II eskortirten. Mit beflügelten Schritten legte
Papp den schweren Gang zurück. Die Wächter, welche
ihn in die Mitte nahmen, konnten kaum Schritt
halten. Béla Papp wurde einweilen in das Warte-
zimmer für die Angeklagten gebracht, wo sich bereits
Zoltán Papp und Joldics befanden.

Eine halbe Stunde vor der Urtheilverkündung
wurden sämtliche in das Innere des Gerichts-
gebäudes führende Thoren abgesperrt und ausschließ-
lich den Mitgliedern des Straßensats und den Ver-
theidigern der Eintritt gewährt.

Die Urtheilverkündung.

Anapp vor 7 Uhr nahmen die Mitglieder des
Straßensats und zwar der Präsident des Gerichtshofes
Ludwig Galba, die Gerichtsräthe Joseph Szabó
und Joseph Balogh, ferner Staatsanwalt Ludwig
Dénes. Gerichtsnotär Michael Dláh, schließlich

die Verteidiger Dr. Samuel Kelemen (für Béla
Papp), Dr. Leopold Hermann (für Joldics)
und Dr. Stephan Feres (für Zoltán Papp) in dem
Verhandlungsjaale Platz.

Auf ein gegebenes Zeichen wurde zuerst Zoltán
Papp vorgeführt und diesem mitgetheilt, daß er,
nachdem die k. Kurie die Nullitätsbeschwerde betreffs
des Urtheils des Szatmärer Strafgerichts verworfen
hat, nunmehr rechtskräftig zu acht Jahren
Zuchthaus verurtheilt ist. Zoltán Papp ver-
beugte sich vor seinen Richtern und wurde abgeführt.

Zwei Minuten später öffneten sich wieder die
Flügelthüren, und den Saal betrat Michael Joldics,
welchem Béla Papp folgte. Beide, von
Gefängnißwächtern flankirt, stellten sich vor der
Estrade auf.

Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.
Michael Joldics blickt schein zu Boden. Desto frecher
benimmt sich sein Komplize, der die Richter, welche
ihn zum Tode verurtheilten, mit scharfen Blicken
verfolgt.

Unter lautloser Stille verkündet der Vorsitzende
Ludwig Galba folgendes Urtheil:

Die königl. Kurie hat die Wichtigkeits-
beschwerde in Angelegenheit der Strafsache Béla
Papp und Konsorten abgewiesen.

Se. kaiserl. und königl. apost. Majestät hat
laut seiner am 12. November 1900 erlassenen aller-
höchsten Entschliegnung die Todesstrafe, welche über
Michael Joldics wegen des Verbrechens des
Mordes verhängt wurde, allergnädigst erlassen und
gestattet, daß gegen den Genannten die lebens-
längliche Zuchthausstrafe angewendet wird
und der Amtsverlust auf zehn Jahre
lauten möge; hingegen hat Se. Majestät anzuordnen
geruht, daß für den wegen desselben Verbrechens als
Anstifter zum Tode verurtheilten Béla
Papp der gewöhnliche Verlaufs des
Gesetzes und der Justiz eintreten solle.

Joldics jauchzte vor Freude mit dem Worte
„Gottlob“ auf; er rieb sich vergnügt die Hände.
Papp hingegen richtete sich, als er das Wort „hin-
gegen“ vernahm, stramm empor, feß warf er den
Kopf in die Höhe, er suchte mit keiner Wimper.
Mehr als gefast hörte er das Todesurtheil an.

Nach Verlesung des Urtheils richtete der Prä-
sident an Papp folgende Worte:

„Wie Sie sehen, können Sie nunmehr in der
irdischen Justiz kein Erbarmen mehr finden, Sie
können nur noch in die Barmherzigkeit der göttlichen
Gerechtigkeit vertrauen setzen. Ich bitte Sie, kehren
Sie zu Gott zurück, von dem Sie sich niemals hätten
abwenden sollen. Das Gesetz bietet Ihnen die Ge-
legenheit, mit Ihrem Seeliger zu verkehren; ich
hoffe, daß Sie dieses Recht in Anspruch nehmen
werden.“

Der Präsident richtete dann an die beiden Ver-
urtheilten die üblichen Fragen. Michael Joldics
sprach den Wunsch aus, durch Vermittlung seines
Verteidigers Sr. Majestät für die Be-
gnadigung zu danken. Der Präsident er-
klärte, daß der Staatsanwalt diesbezüglich zu ver-
fügen habe.

Béla Papp hingegen bat bloß, mit seinem
Verteidiger verkehren zu dürfen. Dieser Wunsch
wurde selbstverständlich erfüllt.

Nach 12 Minuten war die Urtheilverkündung
zu Ende, und nachdem Zoltán Papp und Joldics
in ihre Zellen zurückgebracht worden, kam erst Béla
Papp an die Reihe. Stramm, wie ein einjähriger
Husarenlieutenant, legte er den Weg zurück. Als er
den Korridor betrat, zwirbelte er seinen Schnurrbart
in die Höhe, und wohlgefällig streichelte er an seinem
glattrasierten Kinn.

In der Armenjünderzelle.

Béla Papp wurde nicht mehr in seine bis-
herige, im ersten Stockwerke befindliche, sondern in
eine im Parterre gelegene Zelle, in welcher gewöhn-
lich vier, fünf Untersuchungsgefängene untergebracht
werden, überführt. Die Zelle sieht recht freundlich
aus. Es befinden sich daselbst fünf eiserne Betten,
ein rohgezimmertes Tisch, drei Stühle und eine
lange Bank.

Der erste Besucher, den Papp in der Armen-
jünderzelle erhielt, war sein Verteidiger Dr. Salomon
Kelemen, der beim Betreten des Zimmers sah,
daß Papp, ähnlich wie ein in einen Käfig ein-
geschlossenes Raubthier, wüthend, wild das Zimmer
durchflog. Beim Anblick des Verteidigers wurde
Papp ruhig. Dr. Kelemen machte ihn aufmerksam,
daß ihm jeder erfüllbare Wunsch gewährt wird und
ihn ausschließliche diejenigen, welche er selbst wünscht,
besuchen dürfen.

„Herr Doktor!“ Ich habe wenig Wünsche. Ich
habe bloß ein einzigen Wunsch. Man
möge mich, so wie ich am Galgen
hänge, photographiren und diese
Photographie meinem Vater, dessen
Vaterherzigkeit mich hieher gebracht,
übergeben.“

„Das wird nicht leicht möglich
sein!“ war die Antwort des ob dieses sonderbaren

Wunsches, welcher getreu die Seele des Mörders
widerpiegelt, frappirten Verteidigers.

„Dann brauche ich gar nichts mehr!“ Sprach's
und legte sich nieder. Bald darauf kam der Gefäng-
nißinspektor und brachte raube Sträflingskleider.
Papp sträubte sich, seinen Civilanzug, einen tabel-
losen schwarzen Jaquetanzug, mit dem dehon-
nestrirrenden Kostüm zu vertauschen. Er erklärte, daß keine
Gewalt der Welt ihn zwingen werde, die aus Kagen
verfertigten Kleidungsstücke anzulegen. Auch unter
den Galgen müsse er in seinem bis-
herigen Anzuge gehen. — Der Staats-
anwalt gestattete auch, daß Papp in dem bürger-
lichen Anzug den letzten Tag seines Lebens ver-
bringen und in dem Anzug der ehrlichen
Menschen justifizirt werden soll.
Das Photographiren am Galgen gestattete er nicht.

Dr. Kelemen verließ zur kurze Zeit seinen
unglücklichen Klienten, und dieser blieb bloß in
Gesellschaft der zwei Gefängnißwächter, welche ihn
ununterbrochen scharf beobachten, damit er sich kein
Leid zufüge. Als der Verteidiger wiederkam, sah er
Papp's Antlitz in Thränen gebadet. Der Brudermör-
der beruhigte sich bald und war gesprächiger, geberdete
sich nicht mehr so brutal, herzlos wie früher. Anfangs
widerstete er sich, Besucher zu empfangen. Später
ließ er sich überreden, daß ihn sein Cousin, der Kreis-
arzt Dr. Karl Egrny, der für die Verköstigung und
Erleichterungen während der Haft Papp's gesorgt
hatte, besuchen möge.

Herzergreifende Szenen spielten sich ab, als
die beiden Cousins sich wiedersehen. Papp
weinte wie ein Kind, und laut auf-
schluchzend umarmte er seinen Verwandten. Jetzt
sprach er nicht mehr so verächtlich wie früher von
seiner Familie. Er bat Dr. Egrny, die aus der Bräu-
tigamszeit stammende Photographie sich zu verschaffen,
auf welcher Béla Papp in der Uniform eines Hu-
sarenlieutenants und seine nunmehr geschiedene Frau
gemeinsam abgebildet sind. Diese Photographie konnte
nicht herbeigeschafft werden. Flehentlich bat Papp,
seinen sechs Jahre alten Sohn zu ihm zu bringen.
Dr. Egrny machte ihn aufmerksam, daß ihm die Auf-
regungen schaden könnten, und die Mutter, welche
mit ihrem einzigen Kinde bei ihrem Vater in Nagy-
Károly weilt, den Besuch ohnehin nicht zulassen
werde.

Verächtlich sprach Papp von seinem Vater,
liebtevoll gedachte er seiner Mutter, welche nur aus
Furcht vor dem alten Papp ihn nicht besuchen könne.
Papp traf auch letztwillige Verfügungen. Er ver-
machte seine Kleider und minder werthvolle Schmud-
gegenstände den Gefängnißwächtern, welche ihn
während der seit einem Jahre andauernden Haft gut
behandelt haben. Er wollte auch ein Testament ab-
fassen und in demselben betonen, daß er den
Strick, mit welchem er aufgeknuipft wird,
seinem Vater Julius Papp ver-
mache.

Gegen die Mittagsstunde erschien der Gefängniß-
arzt Dr. Karl Jäger, um Papp zu untersuchen.
Papp widerstete sich, daß der Arzt den Puls fühle
oder überhaupt seinen Gesundheitszustand konstatire.
Er erklärte, daß er ohnehin aufgeregt sei und der
Arzt seinen Zustand noch verschlimmern würde.

Auf die Tröstungen der Religion verzichtete er
vollständig. Er duldete nicht, daß ihn der reformirte
Geistliche Stephan Rácz besuche.

„Ich glaube, daß Gott existirt.
Ich glaube an die göttliche Kraft.
Ich weiß auch, daß eine Vergeltung
existirt. Die Schwägeren des Geis-
tlichen, dessen Tröstungen können
mir ohnehin nicht helfen. Er spricht
mir lange genug von der Hölle und
den Teufeln.“

Nach solchen Worten wurde ein weiterer Ver-
such, ihn zu kapazitiren, aufgegeben.

Nebst dem Verteidiger Dr. Kelemen und sei-
nem Verwandten Dr. Egrny wollte er nunmehr mit den
Budapester Journalisten, von deren
Anwesenheit in Szatmár er erfahren hatte, sprechen.
Wir kamen, und Papp betonte, er wisse, daß die
Journalisten nicht aus Privatvergnügen neugierig
sind und er unsere Aufgabe erleichtern wolle. Papp
erzählte des Längeren seine Lebensgeschichte, deren
Details bereits jattsam bekannt sind. Er schiebt
alle Schuld auf seinen Vater, der
ihn mit wenigen tausend Gulden
hätte retten können.

„Auch mein unglückliches Eheleben war nicht
wenig schuld daran, daß ich mein Leben am Galgen
beenden muß. Ich weiß noch heute nicht, wie mich
der teuflische Gedanke erfassen konnte. Vor ander-
halb Jahren hatte ich mir vorgenommen, meinen
derouten Finanzen um jeden Preis ein Ende zu
bereiten, und seither stand ich im Banne dieses ver-
hängnißvollen Planes. Ich hatte keinen ehrlichen
Freund, den ich um Rath befragen konnte, und ich
wurde ein Opfer meines Rettungsplanes, welcher mich
an den Galgen bringt.“

Béla Papp weinte, als er diese Worte sprach.
Wir benützten das Hinzukommen Dr. Egrny's, um
von Papp Abschied zu nehmen.

.. Bis in die Abendstunden hielten sich ab-

wechselnd Dr. Egrü und Dr. Kelemen bei Papp auf, die ihm Trost und Muth zusprachen.

Sofort nach der Urtheilserkundung richtete Dr. Kelemen an die Kabinettskanzlei Sr. Majestät folgendes Telegramm:

Sr. k. u. k. apost. Majestät Franz Joseph I. Budapest.

Der Szatmärer Gerichtshof hat heute in der Strafsache Béla Papp's das Todesurtheil verkündet; morgen wird das Urtheil vollzogen werden. In diesen Vorminuten der grauenhaften Hinrichtung, im Namen der Barmherzigkeit, welcher vor unserem Herrn und Gott Jedermann bedarf, siehe ich Ew. Majestät an, Gnade zu gewähren Denjenigen, der reumüthig seine Schuld eingesteht. Möge Ew. Majestät nicht die Schwere des Verbrechens, sondern die Tiefe der Reue berücksichtigen, mögen Sie mit Ihren gütigen Augen nicht den Verbrecher sehen, sondern betrachten Sie auch das unschuldige Kind, weil der Galgen des Vaters zugleich der Galgen des ganzen Lebens des Kindes ist. Möge Ew. Majestät huldvollst die Möglichkeit darbieten, daß die sündige Seele durch ewige Reue hienieden auf Erden gereinigt werde, bevor sie, zu Gott gehend, dessen unerlöschliche Barmherzigkeit anfleht. Ich siehe Ew. Majestät im Interesse meines Klienten um Gnade an.

Dr. Salomon Kelemen, Verteidiger.

Bisher blieb das Telegramm unbeantwortet.

Papp's Nahrung bestand heute aus Kaffee und Trauben. Nach langem Ueberreden ließ er den reformirten Seelsorger zu sich kommen, mit dem er jedoch kein Wort wechselte. Als sein Jugendfreund, der Advokat Böförményi, Nachmittags die Zelle betrat, wurde Papp ohnmächtig. Zum Bewußtsein gebracht, tauschte er mit seinem Freunde Reminiscenzen aus. Den Berichterstatter der Blätter gab er Autogramme.

Es thut mir wirklich leid, daß ich Ihre morgigen Artikel nicht mehr lesen kann, bemerkte er den Journalisten gegenüber.

Seinem Freunde Böförményi sagte Papp:

Es thut mir nicht leid, gehenkt zu werden. Wäre ich nach fünfzehnjähriger Kerkerstrafe freige worden, so hätte ich alle diejenigen ermorden müssen, die für mich keine Gnade verlangen wollten.

Scharfrichter Bali stellte heute Abends den Galgen auf. Er besteht aus denselben Balken, auf welchen vor fünf Jahren der Raubmörder Paul Franz justifizirt wurde. Die Nichtstätte ist 20 Meter lang und 16 Meter breit. Sie wurde auf dem gewöhnlichen Spazierwege der Häftlinge, inmitten eines Blumenbeetes errichtet. Die Winkellecke des Galgens ist bis Abends bereits fertiggestellt. Unmittelbar neben der Nichtstätte befindet sich die Todtentammer. Die Leiche Papp's wird nicht obduzirt, sondern sofort nach dem eingetretenen Tode dem Vertreter der Familie übergeben werden.

Der zum Tode verurtheilte Béla Papp war bekanntlich Reserveoffizier im k. u. k. Husarenregimente Nr. 8. Nachdem nun seine Entlassung aus dem Heere bis zum heutigen Tage im Armeeverordnungsblatt noch nicht publizirt wurde, der Name Papp's aber nach seiner Inhaftnahme noch im Armee-Schematismus vom Jahre 1900 figurirt, wird vielfach die Frage aufgeworfen, ob Papp trotz seines Verbrechens noch Reserveoffizier sei. Gegenüber den verschiedenen Behauptungen erfahren wir, daß Papp bis heute gestrichelt hat, d. h. dem Heeresverbande angehört, nachdem er bis dahin nicht rechtskräftig verurtheilt war. Nach Publizirung des Arrialurtheils erlischt aber seine Charge als Reserveoffizier, was ohne besondere Verfügung im Armeeverordnungsblatt und ohne formelle Degradirung, sondern auf Grund der Kriegsarartikel selbstredend geschieht. Der „Reserveoffizier“ Béla Papp wird also bloß in der Todtenliste des gemeinsamen Heeres als „gestorben“ ausgewiesen werden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Bei der heutigen Erstaufführung der Gesangsposse „Asszonyháború“ (Frauenkrieg) von Karl Gerö hat das Publikum viel, sehr viel gelacht, es hat den Darstellern Beifall geklatscht und den Verfasser nach allen Umständen zu wiederholten Malen vor die Rampe citirt. Man lachte vom Herzen und der Beifall war ein spontaner; er bedurfte keiner Anregung und keiner Nachhilfe seitens irgendwelcher Claque. Der äußere Erfolg war ein recht hübscher, und allem Anscheine nach wird der „Frauenkrieg“ eine Zeit lang auf dem Repertoire des Volkstheaters sich erhalten. Und dennoch gehört diese Posse — es soll das vor Allem offen und ehrlich herausgesagt werden — heimeitem nicht zu den besten, ja nicht einmal zu den guten Werken, die der talentirte und fruchtbare Autor bisher für die ungarische Bühne geliefert hat. Der „Frauenkrieg“ will ein Budapesteser Lokalschwank sein, enthält aber durchaus des Budapesteser Milieus. Denn solche Husaren, hübsche Stubenmädchen und püffige Bediente gibt es überall, und Männerfeindinnen gibt es nirgend. Das sind weder lokale noch konstante „Typen“, auch dann nicht, wenn sie einzeln

oder im Duett im Salon einer hübschen Witwe ungarische Volkslieder und mehr-minder lustige Couplets singen. Spiritistischer Aberglaube und eine in Verlust gerathene Ledertasche sind gleichfalls nicht die richtigen Hebel zur Förderung des Interesses, das in einem nicht mehr ganz naiven Publikum für die Handlung eines Stückes erweckt werden soll. A propos Handlung: Die Schablone des Theaterreferats würde die Wiedergabe der Fabel des „Frauenkriegs“ erheischen. Das ist aber leichter gesagt als gethan, denn was man selber nicht ganz verstanden hat, kann man nicht recht weiterzählen. Es „handelt“ sich in der Gerö'schen Posse um zwei bis sechs den Männern feindsüchtig gesinnte Frauen; eigentlich um eine junge Witwe, die in ihrer Ehe wahrscheinlich böse Erfahrungen in Betreff der Männer gemacht hat und sich nun mit einer kleinen Schaar von Gesinnungsgenossinnen umgibt. Kein Mann darf die Schwelle des Hauses überreten. Aber sie kommen dennoch, diese Scheusale. Zuerst kommt der Diener (ein Bedienter ist kein Mann, denken die Frauen), dann kommt der Kadei, dann der Rittmeister und mit Hilfe des Tischredners und der oberwähnten, verlorengegangenen Ledertasche, in welcher sich der Talisman gegen den Männerzauber befindet, wird Etwas wie eine „Komplikation“ in das Stück hineingebracht. Das Ende ist unsicher vorauszu sehen. Die Weiber finden die Tasche, aber sie haben mittlerweile ihr Herz verloren, und knapp vor dem letzten Fällchen des Vorhangs verloben sie sich mit den redlichen Kindern. Der Hauptfehler des Stückes besteht in Situationen, die lediglich vom Verfasser und nicht von den handelnden Personen geschaffen werden und die kein Mensch versteht. Dafür aber besitzt der „Frauenkrieg“ auch mannigfache Vorzüge. Viel Humor in der Diktion und in den einzelnen Figuren; ein paar übermüthig-heitere Szenen von unbedingtem Effekt und das Ganze anständig, hochanständig, ohne langweilig zu sein. Es sind das Vorzüge, die uns für die Mängel beinahe vollauf entschädigen. Gespielt wurde recht brav. Frau Blaha als „Ober-Männerfeindin“ stellte ihr großes schauspielerisches und gesangliches Talent mit voller Hingebung in den Dienst ihrer Rolle. Sie fand an den Damen Ámon und Fedák, an den Herren Vidor, Szirmai, Tollagi und Kovács gute Partner, und auch die übrigen Mitwirkenden thaten ihr Bestes für das Werk des sympathischen Autors. Die von Jzso Varna komponirten Lieder gefielen recht gut. Das ausverkaufte Haus bereitete, wie eingangs erwähnt, dem Stücke eine freundliche Aufnahme.

Im k. u. k. Opernhaus geht morgen, Donnerstag, „Bánk bán“ mit Frau Bianca B. Bianchi als Melinda in Szene. In den übrigen Rollen wirken Frau V. S. Dósy, Brovlik, D. Ney, Takáts, Beck, Szendrői, Kiss, Kornai und Mihálya mit.

Im Lustspieltheater geht morgen, Donnerstag, die Posse „Soma Guth's und Victor Kálofi's „Tartalókos férj“, deren Generalprobe heute stattfand, zum ersten Male in Szene. Der Premiere der Novität, welcher ein durchschlagender Erfolg prophezeit wird, wird auch der Theaterdirektor Lautenburg beiwohnen, der die Aufführung dieses Stückes für Berlin plant.

Im ungarischen Theater findet am 1. Dezember eine Börösmarty-Feier statt, an welcher das ganze Personal theilnehmen wird. Auch zu Gunsten des Denkmalsfonds eine Vorstellung geplant. Nächste Woche wird das Raffentstück „Angebot“ zum 25. Mal in Szene gehen. — Als nächste Novität wird die Operette „Der Mikado“ mit folgender Besetzung der Hauptrollen in Szene gehen: Yun-Yun — Jlonka Szóyer, Nanki-Boo — Gijella Ledósky, Kati — Selma Margó, Pitti-Sing — Sari Blaha, Bee-Boo — Margit Gombafőgi, Mikado — Wilhelm Szilágyi, Koto — Kornel Sziklai, Booh-Wa — Andreas Vorofs, Pish-Tash — Joseph Mátrai.

Im Urania-Theater findet am 27. d. zu Gunsten des Börösmarty-Denkmalfonds eine Feier statt. Die Rezitatorin Jlonka Berta wird einen Vortrag über Börösmarty halten; dann wird Professor August Gyulay die Lebensgeschichte des Dichters mit Projektionsbildern illustriert vorführen.

Für das III. populäre Kammermusik-Konzert Grünfeld-Berkovits-Mélat-Würger, welches am Sonntag, 25. November, halb 5 Uhr Nachmittags im Royalssaal stattfindet, gibt sich lebhaftes Interesse kund. Das Programm enthält das große D-moll-Streichquartett von Schubert mit den Variationen über das Lied „Der Tod und das Mädchen“, ferner das A-dur-Klavierquartett von Brahms, welches der auch hier bekannte Klaviervirtuose Professor W. Pauer aus Stuttgart vorträgt. Pauer hatte jüngst auf einer russischen Tournee die Ehre, vor dem Czaren zu spielen und wurde mit dem Stanislaus-Orden ausgezeichnet. Die Opernjägerin Fräulein Janka Major singt eine Arie von Mozart, Lieder von Schubert und Hugo Wolf. Billets zu 3 und 2 Kronen sind bei Köszavólagyi u. Komp. erhältlich.

Willy Burmeister, welcher im heutigen philharmonischen Konzert mit sensationellem Erfolg hier debutirte, hat für sein Solokonzert, welches nächsten Montag, den 26. d., im Royalssaal stattfindet, folgendes Programm bestimmt: Schubert's Violin-Sonate G-moll op. 137; Mendelssohn's Violinkonzert; Bach's Nr. und Fuge G-moll; Paganini-Burmeister's Hermitage. Burmeister hat letzter Samstag im Wiener großen Musikvereinssaale

das Pubitum so hingerissen, daß er achtundzwanzigmal gerufen wurde.

Emil Sauer ist wieder die größte Anziehung der Saison; zu seinem Konzert, welches am Montag, den 3. Dezember, im großen Redoutensaal stattfindet, ist der größte Theil der Sätze bereits vergriffen. Da nunmehr auch feststeht, daß die Plätze im Parterre des Saales unmöglich sind, wird für solche im Raum neben der Orgel auf der Galerie reservirt, und werden von heute ab auch Entrées zu zwei Kronen ausgeben. Sätze für beide Konzerte sind ausschließlich bei Bela Méry, Andrássystraße 12 (Telephon), vorrätig.

Der Einsetzungstermin der Winterausstellung im Kunstlerhause ist vorgestern Abends abgelaufen. Von den 1121 angemeldeten Arbeiten sind 1021 eingelangt und von diesen wurden seitens der Jury 347 zurückgewiesen. Heute ist das Arrangement der Ausstellung in Angriff genommen worden, mit welchem drei Mitglieder der Ausstellungs-Komité beschäftigt sind. — In der letzten Direktionsitzung wurde beschloffen, an Stelle der bisher üblichen Kunstblätter den Mitgliedern prächtig ausgestattete Hefte zu geben, welche Kopien der besten Arbeiten der Ausstellung enthalten. Das erste dieser Hefte mit 50 Reproduktionen und entsprechendem Texte wird nach Schluß der Ausstellung und das nächste bei Eröffnung der Frühjahrs-Ausstellung ausgegeben werden.

Das Arrangement der Winterausstellung des „Nemzeti szalon“, welche sich im Palais Cziráky, Franziskanerplatz Nr. 9, befindet, ist schon vollständig durchgeführt. Seitens der Jury wurden von 600 eingelangten Kunstobjekten 150 angenommen. Am 23. d. wird die Ausstellung für die Vertreter der Presse geöffnet, während die feierliche Vernissage am 24. d., 11 Uhr Vormittags, stattfindet.

Die ungarische Kunstgewerbe-Gesellschaft schreibt im Auftrage der „ungarischen Wertstätten- und Magazinsanlagen-A.G.“ einen Konkurs für das Titelblatt des Prospekts der genannten Gesellschaft aus. Daselbe soll farbig und leicht zu vervielfältigen sein. Die Entwürfe sind bis 20. Dezember im Sekretariat der Kunstgewerbe-Gesellschaft einzureichen, wo die genauen Bedingungen des Konkurses zu haben sind. Für die Prämierung der besten Konkurrenzwerke sind drei Preise ausgesetzt: zu 300, 200 und 100 Kronen.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Im Jubiläumstheater wurde heute das vieraktige Volksstück „Das Kind“ der erfolgreichen dramatischen Schriftstellerin A. Baumberg zur ersten Aufführung gebracht. Geschicht inszenirt, besonders im zweiten Akt, der eine Bescheerung für arme Kinder zeigt, und recht anständig gespielt, besonders von Fräulein Sandrock, die der besten Figur der Sängerin Flug beikommt, hatte das Stück sehr starken Erfolg.

Das Drama „Der Rebell“ von Hugo Ganz ist gestern in Wien zur Aufführung freigegeben worden. Es sind jedoch allerlei Veränderungen im Dialog vorzunehmen.

Aus Berlin wird telegraphirt: Das Berliner Theater unter Führung Paul Lindau's wird im Mai eine Anzahl Vorstellungen in Budapest verankalten. Die Verhandlungen sind dem Abschluß nahe.

Leo Tolstoi hat ein neues Drama verfaßt, welches in Petersburg zur Aufführung kommen wird.

Staatsanwalt Dr. Stephan Magyar, der ehemals an der Rechtsakademie als Professor wirkte, hat sich der mühevollen Arbeit unterzogen, in einem für die Hörer des Verwaltungskurses bestimmten Lehrbuche alles Wissenswerthe über das ungarische Strafgesetzbuch zusammenzustellen und die Frequenzanten des Lehrkurses in leicht faßlicher Weise mit den Bestimmungen des neuen Strafverfahrens bekanntzumachen. Das Buch, welches auch den mit den strafgerichtlichen Erhebungen betrauten Polizeibeamten und rigorosirenden Rechtshöfren gute Dienste leistet, ist bei Johann Hegedüs, staatlichem Materialinspektor in Groß-Becskerek, erhältlich. Preis 1 fl. 20 Kr.

Aus dem rührigen Verlage A. Hartleben in Wien ist uns die neueste Arbeit des nimmermüden Jules Verne, die Erzählung: „Das zweite Vaterland“ zugegangen. Das einen Geist und Herz anregenden, lehrreichen Lehrstoff enthaltende Werk besteht aus zwei Bänden und kostet zusammen 2 Kronen. — Aus dem gleichen Verlage erhielten wir auch die zweite Auflage der in der Sprachbibliothek des genannten Verlages erschienenen Grammatik der „Chinesischen Sprache“ zum Selbstunterricht von C. Kainz. Das mit großer Sachkenntnis und überaus leichtfaßlich zusammengestellte Buch ist derzeit gewiß eine der aktuellsten Erscheinungen des Büchermarktes und kostet 1 fl. 10 Kr.

Telegramme.

Die Krankheit des Czaren.

London, 21. November. Ein Moskauer Telegramm des „Daily Express“ vom 20. d. meldet, das Befinden des Czaren habe sich etwas verbessert; die ungünstige Wendung der Krankheit werde einem Diätfehler zugeschrieben.

Sivadia, 21. November. Das um 11 Uhr Vormittags über das Befinden des Kaisers Nikolaus ausgegebene Bulletin besagt: Der Verlauf des gefrigen Tages war befriedigend, das subjektive Befinden ein gutes. Um 9 Uhr Abends war die Temperatur 39.2, der Puls 76. Der Kaiser schlief Nachts wenig, ohne daß hierfür besondere Gründe vorgelegen wären. Allgemeines Befinden befriedigend. Heute Früh betrug die Temperatur 38, der Puls 70.

Mar... Duai Depu... auf das Ci... wegte sich... wurden zw... die Meldun... sein werde... pfangskom... klari die W... johen See... diese Verzö... vermindern... Banket an...  
Mar... gram... f... Das... könne dabe... in Marzell... die Bewölke... die „Selber... ist der Ent... gramm für...  
Mar... den C m p... sichts darau... dürfte, Krü... empfan...  
Bari... Generalrat... schloß, sich... Munizipalr... ger's n a...  
Sont... Robert... gen besagt... Der... Ein Durc... hundert Ma... wettsdorp... jurist. Die... sie dieselben... richten über... Stande...  
Bridg... Mann vern... das Land r... fchen dem J... Schafe und... von Vorrat... berichtet v... 19. d. aus... hat sich in... Eine von V... die das Ter... letzten Oper...  
Laut... ein aus 11... d o n s d a... tapferer V... ruppe fielen... von den B... hatten die B... Mann der... selbe bestig... ließ die Po... Buren suri... Lohde, wä... 6 Tode u...  
Gene... stellung we... übernahm... Meldungen... Offizier und... Position w... erobert u... Außerdem... gefunden...  
Lond... bet aus R... betrie... nesbur... triebes... den ihnen... und schlief... reifen. Die... gehen...  
Lond... zufolge... Privatbr... Práid... gen den... den fe... den liegt...  
Ne... te in vor... neurs, die... Burenkom... begeben h... find unwe... hatte es...

Krüger in Marseille.

Marseille, 21. November. (Privat-Telegramm.) Den ganzen Vormittag warteten auf dem Quai Deputationen und Kriegervereine mit Fahnen auf das Eintreffen Krüger's. In den Straßen bewegte sich eine große Menschenmenge. Nachmittags wurden zwei Plakate affigiert. Das eine wiederholte die Meldung, daß Krüger um 9 Uhr in Marseille sein werde, das zweite war ein Appell des Empfangskomitees an das Publikum. Das Komitee erklärt die Verzögerung der Ankunft Krüger's mit dem hohen Seegang und spricht die Hoffnung aus, daß diese Verzögerung den Glanz des Empfanges nicht vermindern werde. Für heute Abend war auch ein Banket anberaumt.

Marseille, 21. November. (Privat-Telegramm.) Aus Toulon traf Nachmittags 3 Uhr die Verständigung ein, daß die „Gelderland“ in Sicht sei. Das Schiff, dessen Maschine Havarien erlitten, könne daher nicht vor 6 Uhr, eventuell noch später in Marseille eintreffen. Das Empfangskomitee setzte die Bevölkerung sofort in Kenntnis. Selbst wenn die „Gelderland“ noch heute in Marseille eintrifft, ist der Empfang Krüger's mit dem heutigen Programm für morgen verschoben worden.

Marseille, 21. November. Das Komitee für den Empfang Krüger's beschloß mit Rücksicht darauf, daß der Dampfer „Gelderland“ erst in den Abendstunden in der hiesigen Hebe eintreffen dürfte, Krüger erst morgen feierlich zu empfangen.

Paris, 21. November. Das Präsidium des Generalkonvents des Seine-Departements beschloß, sich im Vereine mit dem Präsidium des Pariser Municipalrats Freitag zur Begrüßung Krüger's nach dem Bahnhofs zu begeben.

Der Krieg in Südafrika.

London, 21. November. Ein Telegramm Lord Roberts' aus Johannesburg vom Gestrigen besagt:

Der Kommandant von Tabancho berichtet: Ein Burenkommando, anscheinend etwa acht-hundert Mann stark, rückte am 19. November von Dewetsdorp und Wepener vor, kehrte aber am Abend zurück. Die Buren haben neun Farbige erschossen, weil sie dieselben im Verdacht hatten, den Engländern Nachrichten übermitteln zu haben. Der Kommandant von Standerton meldet, der Vorposten bei Water-val-Brigge sei am 19. d. angegriffen worden, wobei ein Mann verwundet worden sei. Eine fliegende Kolonne hat das Land westlich von Standerton und Wepener zwischen dem Vaal und dem Klip aufgeklärt und viele Schafe und Rinder konfisziert, sowie eine große Menge von Vorräthen mit Beschlag belegt. Oberst White berichtet von Masvogel, daß er 200 Buren am 19. d. aus starken Stellungen vertrieben habe. Der Feind hat sich in der Richtung auf Petrusberg zurückgezogen. Eine von Wrede nach Harrismith vorgegangene Kolonne, die das Terrain aufgeklärt hatte, meldet, daß bei den letzten Operationen 22 Buren getötet wurden.

Laut Berichten des Generals Hunter wurde ein aus 11 Mann bestehender Polizeiposten in Standsdorp am 16. d. angegriffen und mußte sich nach tapferer Verteidigung, wobei drei Mann der Polizeiruppe fielen, ergeben. Die Ueberlebenden wurden aber von den Buren später wieder freigelassen. Gleichzeitig hatten die Buren ein großes Lager, in dem sich 100 Mann der Polizeitruppe befanden, angegriffen und dasselbe heftig beschossen. Die Aufforderung sich zu ergeben, ließ die Polizeitruppe unbeachtet. Später zogen sich die Buren zurück. Auf Seite der Engländer gab es zwei Tote, während die Buren, wie Eingeborene erzählten, 6 Tote und 10 Verwundete hatten.

General Littleton berichtet, daß eine Aufstellung westlich von Balmoral am 19. d. von den Buren überrast wurde, während nach den bisher vorliegenden Meldungen 6 Mann getötet und 5 verwundet, ein Offizier und 30 Mann gefangen genommen wurden. Die Position wurde später von den Engländern wieder erobert und dabei vier Buren zu Gefangenen gemacht. Außerdem wurden fünf schwerverwundete Buren vorgefunden.

London, 21. November. „Reuter's Office“ meldet aus Kapstadt vom 21. d.: 67 Minenbetriebsleiter begaben sich nach Johannesburg, um Vorkehrungen für die allmähliche Wiederaufnahme des Grubenbetriebes zu treffen. Ihre Bureauangestellten werden ihnen folgen. Dann werden die Großhändler und schließlich die große Masse der Flüchtlinge dahin reisen. Dies dürfte Alles nur langsam von statten gehen.

London, 21. November. Den Abendblättern zufolge theilt ein aus Kapstadt eingetroffener Privatbrief mit, daß der stellvertretende Präsident von Transvaal Schalk Burger am 9. d. im Militär-Hospital in Johannesburg in den erlittenen Wunden gestorben sei. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt bisher noch nicht vor.

„Reuter's Office“ meldet aus Bloemfontein vom 17. d.: Der Sekretär des Militärgouverneurs, Lieutenant Hole, und zwei Schwestern des Burenkommandanten Brand, welche sich zu diesem begeben hatten, um ihn zu überreden, sich zu ergeben, sind unverrichteter Dinge hieher zurückgekehrt. Brand hatte es abgelehnt, sie zu empfangen, und drohte, sie

zu erschließen, wenn sie sich nicht entfernen. Hole und die beiden Frauen wurden von den Buren als Gefangene nach Petrusberg gebracht und von da nach Kimberley gesandt, von wo sie hier eintrafen.

London, 21. November. „Evening Standard“ verzeichnet unter Vorbehalt das Gerücht, daß Feldmarschall Lord Roberts vom Pferdegestürzt sei und sich schwere Verletzungen zugezogen habe.

Die Auslieferung Sipido's.

Brüssel, 21. November. (Privat-Telegramm.) Der Sozialist Demblon rief in der heutigen Kammer Sitzung einen Skandal hervor, indem er erklärte, in seinen Augen sei der Prinz von Wales ein größerer Verbrecher als Sipido, weil er die armen, unschuldigen Buren hingschlachten ließ. Der Justizminister erhob lebhaften Einspruch und gab seinem Bedauern über diese Auslassungen Ausdruck, indem er darauf hinwies, daß England um die Unabhängigkeit Belgiens die größten Verdienste habe. Die Vertrauensklärung für die Regierung in der Angelegenheit der Auslieferung Sipido's wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Brüssel, 21. November. In fortgesetzter Debatte über die Interpellation betreffend die Auslieferung Sipido's nahm die Repräsentantenkammer eine von Woeste beantragte Tagesordnung an, in welcher ausgesprochen wird, daß die Regierung ihre Pflicht gethan habe.

Die Wirren in China.

Vom chinesischen Hofe.

London, 21. November. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Shanghai vom Gestrigen wüßte der Hof in Folge der Entbehrungen und Unbequemlichkeiten, die er in Singanfu erdulde, dringend, den Ort zu verlassen, doch befände er sich völlig in den Händen Lungshiang's, welcher entgegen den früheren Meldungen, daß er nach Kiangsu gegangen sei, noch in Singanfu weile und daselbst über 16,000 Mann verfüge.

Ein kriegerisches Dekret der Kaiserin-Witwe.

London, 21. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Wie hieher berichtet wird, wurde heute ein geheimes Dekret der Kaiserin-Witwe telegraphisch verbreitet, in welchem alle Bizekönige und Gouverneure ermahnt werden, sich sofort zum Kriege gegen die Verbündeten in allen Theilen des Landes bereitzuhalten.

Die Haltung Amerikas.

London, 21. November. Der „Daily Chronicle“ meldet aus Washington vom 20. d.:

„Im heutigen Ministerrathe wurde beschloffen, Conger die Weisung zu geben, im Namen der Union-Regierung gegen die von den Mächten geforderte Hinrichtung der an den Ausschreitungen der Veger theilnehmenden elf Führer Einspruch zu erheben, wenn er nicht überzeugt sei, daß die chinesische Regierung stark genug sei, dem Verlangen der Mächte zu entsprechen. Die Washingtoner Regierung glaube, daß, wenn die Mächte Forderungen stellen, welche die chinesische Regierung nicht erfüllen könne, sie sich in den Augen der Chinesen nur lächerlich machen und ihr Ansehen schädigen würde. Die Regierung betrachte die Lage in China mit wachsender Besorgniß, da sie fürchte, daß die Entschuldigungsforderungen Europas lediglich den Dekmantel für geplante Gebietserwerbungen bilden, welche die Auftheilung Chinas mit Ausschließung Amerikas zur Folge haben würden.“

Kämpfe in Sicht.

Newyork, 21. November. („Reuter's Office.“) Nach einer Depesche aus Tientsin vom heutigen hört man in der Umgebung wieder heftiges Geschützfener. In der letzten Nacht wurde in Folge von Meldungen, daß das deutsche Viertel angegriffen werden soll, die deutschen Posten verdoppelt. Ein Regiment patrouillirt am gegenüberliegenden Flußufer; die übrigen deutschen Truppen erhielten den Befehl, sich in Bereitschaft zu halten. Bisher hat sich wohl nichts ereignet; heute Früh jedoch gingen alle chinesischen Diener der indischen Truppen fort und erklärten, sie hätten erfahren, daß große Boyermassen gegen Tientsin und Peking marschiren. Auch andere Eingeborene, die bei Ausländern angestellt waren, liefen davon. Den ausgeprengten Gerüchten wird weder von britischen, noch von anderen Offizieren Glauben geschenkt.

London, 21. November. Wie die Abendblätter aus Shanghai berichten, hat der Generalkonjul Dr. Knappe über die lange Unterredung, die er in Nanking mit dem Bizekönig

gehabt hat, Folgendes mitgetheilt. Der Bizekönig habe die Ueberzeugung ausgedrückt, daß weder er noch Tchang-tschung unter irgend welchen Vorwänden durch reaktionäre Beamte ersetzt werden würden. Die Nachrichten von der Entsendung von Geld und Vorräthen an den Hof in Singanfu seien sehr übertrieben. Er habe nur sehr bescheidene Beträge abgeschickt und auch nur auf gebieterisches Verlangen des Hofes. Den Plan der Errichtung eines deutschen Konsulats in Nanking soll Zinkunji durchaus begrüßt haben. Ein vom 19. d. datirtes Telegramm der Abendblätter aus Peking besagt, die nach Kalgan bestimmte Expedition habe Swailai erreicht. Der Ort ergab sich, ohne Widerstand geleistet zu haben. Der Vortrab der Expedition stellte fest, daß der chinesische General Ho den Ort Hsuenhwa mit 1000 (?) Mann Artillerie in starker Stellung besetzt hält. Man kam zur Ueberzeugung, daß die Truppen der Verbündeten zu einem Angriff nicht stark genug seien, und erwartet Verstärkungen aus Peking. Dieselben werden sich sofort in Marsch setzen.

Shanghai, 21. November. („Reuter.“) Admiral Seymour und der britische Generalkonjul Warren begaben sich an Bord des Depeschenschiffes „Alcoity“, welches der Torpedobootzerstörer „Whiting“ begleitet, nach den Yangtschiflähen.

Wien, 21. November. (Privat-Telegramm.) Die Regierung wird die Deklaration des Erzherzogs Franz Ferdinand nur dem Reichsrath, als einzig kompetentem Forum, und keinem Landtag vorlegen.

Wien, 21. November. Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer ist heute Mittags aus Budapest hier eingetroffen.

Wien, 21. November. Der erste österreichische Anti-Sklavereitongreß begann seine meritorischen Verhandlungen in drei verschiedenen Sektionen. Die erste Sektion behandelte das Grundthema „Die christliche Charitas im Dienste der Missionen“. Der Versammlung wohnten viele Missionäre von verschiedenen Orden bei. Das erste Referat erstattete Kanonikus Schöpfler über „Gebete für die Befreiung Afrikas“. Hierauf referirte der Salzburger Priester Albert über die Unterstützung der afrikanischen Missionen mit besonderer Berücksichtigung der in Oesterreich-Ungarn ansässigen Missionsgesellschaften“ und beantragte unter lebhaftem Beifall eine der Hauptversammlung vorzulegende diesbezügliche Resolution.

Paris, 21. November. Die Armeekommission der Kammer wählte an Stelle Mezières, der zum Senator gewählt wurde, den Deputirten Kranz zu ihrem Präsidenten.

Rom, 21. November. Chamberlain ist Abends nach Chiasso abgereist.

Mailand, 21. November. (Privat-Telegramm.) Der „Perseveranza“ wird aus vatikanischen Kreisen in Rom telegraphirt, daß der Papst den Bischöfen in Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Frankreich die Weisung zugehen habe lassen, sich von jedweder Förderung der antisemitischen Bewegung in diesen Ländern fernzuhalten. Falls diese Weisung sich als nutzlos erweisen sollte, wird der Papst über diesen Gegenstand eine Enzyklika herausgeben.

Belgrad, 21. November. Der bisherige Vorkämpfer des Kosakentums, Major Blazja Mirkovic, wurde seiner Stellungen enthoben.

Wien, 21. November. (Privat-Telegramm.) Der wegen Mordes an seiner Geliebten angeklagte Preßburger Schiffsmann Mathias Berner wurde vom Schwurgericht vom Mord und Mordversuch freigesprochen, wegen Todtschlags und schwerer körperlicher Verletzung aber zu fünfjähriger schwerer Kettenstrafe verurtheilt.

Newyork, 20. November. Die Stadt Columbia (Tennessee) wurde gestern Abends von einem Cyclon heimgesucht, welcher die im Nordwesten gelegenen Stadttheile vernichtete. Soweit bisher bekannt, sind 15 Personen ums Leben gekommen.

Wien, 21. November. Heute wurde die erste ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft der österreichischen Zesfabriken abgehalten. Das erste Betriebsjahr ergab nach Vornahme der Abschreibungen und Reservestellungen einen Reingewinn von 290,255 K. 71 H., woraus eine vierprozentige Dividende gezahlt wird, so daß der erste Coupon mit 16 Kronen zur Einlösung gelangt.

Paris, 21. November. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war fest. Alle fremden Renten zeigten ansehnliche Fortschritte. Französische Renten gut behauptet. Ungarische Goldrente gewinnen 50, Italiener 5 Centimes. Türken fest. Serie B —, Serie C 25.40, Serie D 22.67. Banken etwas höher bezahlt. Eisenbahnen 7—14 Francs im Fortschritt. Pariser Lokalwerthe höher. Schluß fest. Mineralmarkt sehr fest. („N. Fr. Pr.“)

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft

**Für WEIHNACHTSGESCHENKE billigste Einkaufsquelle.**

Sämtliche Neuheiten von In- und Ausländer

**KINDER-SPIELWAAREN**

von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind zu haben in der  
grössten Kinderspielwaaren-Fabriksniederlage

des  
**SIGMUND LIEBNER,**

Budapest, V. Bez., Kronengasse 14. — Dorotheagasse 13, Ecke Badgasse

**Neuheiten** in Bambusmöbeln, Kredenzen, Hängekasten, Theatern, Salons, Badezimmern, Küchen, Kaufläden, Ställen, Hutschpferden, Puppenkoffern, Klavieren, Spieldosen, Arison, Ariosa, Intona, Helikon und selbstspielenden Symphoniums, Billards, Tivoli, Elektrische, Dampf- und Uhrwerk-Eisenbahnen, Dampfschiffe, Dampfmotore und Laterna Magica.

Hauptniederlage der Anker-Steinbankasten, Geduld- und Gesellschaftsspiele, sowie Fröbel-Arbeiten in Hunderten Sorten.

**Neues** in Salta-, Post-, Burenkrieg-, Perl- und Holz-Mosaikspielen.

„Bisquit-Bébés“ zu 5, 10, 15 — 50 fr. **FRANZÖSISCHEN BÉBÉS** mit festen und mit Schlafaugen, Papa u. Mama, Ringloden u. selbstgehende Bébés von 20 fr. aufwärts.

Wellnachtsaufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. **PUPPENREPARATUREN BILLIGST.** Neuer illustrirter Preis-courant gratis u. franko.

GEGRÜNDET 1868

UNSERE WELTBERÜHMTE

**PISCHINGER TORTE**

WIRD VIELFACH NACHGEAHMT UND ALS ECHTE PISCHINGER TORTE IN CONDITOREIEN, RESTAURANTS VERKAUFT. UM DIESEN UNFUG ABZUSTELLEN, BITTEN WIR EIN VEREHRTES PUBLIKUM, ALLE JENE TORTEN ALS GEFÄLSCHT ZURÜCKZUWEISEN, WELCHE NICHT AUF JEDER PORTION DEN NAMEN „PISCHINGER“ EINGEPRÄGT TRAGEN.

Verlangen Sie und bestehen Sie darauf, nur mit **ECHTER PISCHINGER TORTE** bedient zu werden und vermeiden Sie alle anderen sog. Pischinger Torten, welche nur simple Fälschungen sind.

Unsere Torte hat wegen ihrer Vorzüglichkeit und langen Haltbarkeit einen weltberühmten Ruf erlangt und ist heute **DIE BELIEBTESTE TORTE** auf dem ganzen Continent.

IN PARIS MIT DEM HÖCHSTEN PREISE, DIPLOME D'HONNEUR ET MEDAILLE D'OR, AUSGEZEICHNET

FIGURIERT TÄGLICH AUF CIRCA 40.000 SPEISEKARTEN IN DEN FEINSTEN RESTAURANTS DES IN- UND AUSLANDES.

TÄGLICHER VERSANDT NACH ALLEN POSTSTATIONEN DER WELT DIREKT AUS UNSERER FABRIK.

**L. PISCHINGER & SOHN,**  
K. K. PRIVILEGIERTE CHOCOLADE-FABRIK

Wien, VI., Stieggasse 8 und 10.

Gegründet 1865.



**GUSTAV HECKENAST**

BUDAPEST,  
Jetzt: IV., Gizellaplatz 2 (Ecke Waitznergasse)  
Hauptniederlage der besten in- u. ausländischen Klaviere.  
Grösste Leihanstalt. — Preiscourante gratis.  
Alleinige Vertretung von Ehrbar und Schledmayer.

Echte Smyrna- und Perser-  
**TEPPICHE.**

Echte Torontäler Teppiche

in prachtvollen Dessins und Colorit zu den coulantesten Preisen bei

**N. & G. ZACCHIRI**

BUDAPEST,  
Maria Valeriegasse Nr. 5.

Apoth. Vértés' **ENTFETTUNGS-PILLEN.**

Ein vorzügliches Mittel zur Enttölung u. Gewichtsabnahme, ohne Decussation und Nachtheil für die Gesundheit, bei Fettsucht, Kettleibigkeit und deren Folgeercheinungen. 1 Dose fl. 8.— zu beziehen.

**VÉRTÉS & Co.,**  
kosmetische Fabrik  
Lugos Nr. 150, Ungar.




**KAFFEE THEE**

4 1/2 Kgr. CUBA-Kaffee für fl. 6.93  
u. 1/4 Kgr. Kaiser-Melange-Thee für fl. 1.60

versendet ohne jedwede weitere Spesen die Firma

**FRATELLI DEISINGER**  
aus Fiume.

Preisblatt gratis.

**Ingatlan árverés.**

Beregszászon a királyi törvényszéknél  
1900. november 28-án d. e. 10 órakor

megtartandó árverésen egy körülbelül 1500 kataszteri hold területű és Beregszász szomszédságában, Borzsova, Nagy-Muzsaly és szomszédos községeik határában fekvő, kastélylyal, parkkal és gazdasági épületekkel ellátott, csaknem kizárólag szántóföld és rétből álló nemesi birtok fog eladatul.

Az árverési feltételek meg tudhatók a részletes felvilágosítás nyerhető **Dr. Csegey Gyula** ügyvédnél, Budapest, V., Bálvány-utca 18. szám alatt.

11287

**Zähne**

von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen.

auch ohne Gaumenplatten.

Zahnleiden schmerzlos.

Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkrone werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt **Dr. NEUFELD,** Kossuth Lajos-utca 14. sz.  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

**Für Magenleidende.**

Gepüht und bewilligt zufolge Erlaß d. hohen kön. kroat. slav. Landesregierung.

**Apotheker Ede Suchomel's Magenpulver-Magenjalz.**

Bewährtes und radikales Mittel bei allen Magenkrankheiten. Bei chronischem Magenatarrh, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Stuhlbeschwerden, Haemorrhoiden, sowie bei Nierenkrankheiten, z. B. Nieren- und Harnsand. Dasselbe befördert die Verdauung und wirkt erfrischend auf den Magen und unterstützt die regelmäßige Ernährung des Körpers. Jede Schachtel muß zum Zeichen der Echtheit mit meiner Unterschrift versehen sein. Allein zu haben in der Apotheke des Ede Suchomel, Kopreinitz, Kroatien, wohin briefliche Aufträge zu richten sind. Preis 1 Schachtel 1 Kr. 25 Heller. Versandt wenigstens 2 Schachteln.

Viele Dankschreiben liegen vor, unter anderen:

Herrn Apotheker Suchomel, Kopreinitz!

E. B. Vor Gebrauch Ihres Magenpulvers war ich 1/4 Jahre magenleidend und habe alles, was ein Magenleider anzuwenden hat, mitgemacht, als Karlsbader Kur, Magenauflösungen, nebst allen anderen Medicamenten, aber Alles ohne Erfolg. Nach Ihrem Magenpulver beselben sehr zufrieden. Ihr Magenpulver habe vielen Kranken empfohlen und hat selbes Jedermann gut gethan. Hochachtungsvoll Ferd. Friedl, Kaufmann, Mura-Csegey, 11108

**Billiger Möbelverkauf.**

2 Chiffonieren, 2thürig, Nußholz, polirt.	fl. 30.—	1 Speisetisch, Nußholz, matt.	fl. 12.—
2 Betten, Nußholz, polirt.	fl. 22.—	1 Speisetisch, altdentscher Stil.	fl. 3.50
1 Nachtkästchen, Nußholz, polirt.	fl. 8.—	1 Schreibtisch mit 3 Fächern.	fl. 16.—
1 Waschtisch, 2thürig, Nußholz, polirt.	fl. 14.—	1 Schlafzimmer, Nußholz, matt.	fl. 100.—
2 Chiffonieren, 2thürig, Nußholz, matt.	fl. 30.—	1 Schlafzimmer, geschm.	fl. 130.—
2 Betten, hoch, Nußholz, matt.	fl. 25.—	1 Garnitur Crep- oder Bourrette-Überzug.	fl. 55.—
1 Nachtkästchen, Nußholz, mit Marmorplatte.	fl. 8.—	1 Garnitur Seiden-Überzug.	fl. 80.—
1 Kredenz, 4thürig, mit Nischen, geschm., weißer Marmorplatte.	fl. 46.—	1 Garnitur Peluche-Überzug.	fl. 80.—
1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich.	fl. 40.—	1 Salontisch.	fl. 10.—
		1 Konfol mit Marmor und Spiegel.	fl. 26.—

8708-26316 Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster und modernster Ausführung.

**Dósa Kálmán,** Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,  
Budapest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, I. Stock,  
Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

**Quellwasser.**



**GERÜND. 1838.**

**ER.**

Badgasse  
en. Kaufläden,  
ntona, Helikon  
Dampfschiffe,  
t Hunderten Sorten.

ana u. Mama, Ring-  
20 fr. aufwärts.

strittener Preis-  
ratis u. franko.

und Perser-

**CHE.**

er Teppiche

ssins und Colorit  
en Preisen bei

**ACCHIRI**

EST,

gasse Nr. 5.

**Arverés.**

királyi törvényszéknel  
n d. e. 10 órakor

körülbelül 1500 katasz-  
egyszász szomszédságá-  
gy és szomszédos köz-  
astélylyal, parkkal és  
tt, csaknem kizárólag  
nesi birtok fog eladatni.

megtudhatók s rész-  
**Dr. Csengey Gyula**  
n, Bálvány-utca 18.  
11287

**leidende.**

elész d. hohen kön. kroat.  
gierung.

**Home's**

**ver-Magenjalz.**

Mittel bei allen Magen-  
agenfataren, Magenstärke,  
Haemorrhoiden, sowie bei  
und Gicht. Dasselbe be-  
erfrischend auf den Magen  
ernährung des Körpers. Jede  
Gicht mit meiner Unter-  
haben in der Apotheke  
z, Kroatien, wohin brief-  
reis 1 Schachtel 1 Kr. 28  
Schachteln.

vor, unter anderen:

umel, Kobrinis!  
emminis war ich 1/4 Jahre  
Magenleiden anzuwenden hat,  
Magenleiden nebst allen ande-  
n. Nach 30em Magenulcer  
und ich bin mit dem Erlöse  
ich habe vielen Kranken empfohlen  
hochachtungsvoll Ferd. Friedl  
11108

### Aus dem Reichstage.

— Sitzungen beider Häuser. —

Heute hielten beide Häuser des Reichstages Sitzungen. Im Abgeordnetenhaus wurde die lange Prozedur der Ausschuswahl und der Auslosung der Sektionen vorgenommen. Das wichtigste Ereignis war aber die Unterbreitung der seit Langem angekündigten Investitionsvorlage, sowie des Gesetzentwurfes über die Verlängerung des kroatischen Finanzprovisoriums. Am Schluß der Sitzung interpellirte Polonji wegen der Art der Behandlung der Thronfolger des Thronfolgers im kroatischen Landtage, worüber Ministerpräsident Széll befriedigende Aufklärungen erteilte.

Im Magnatenhaus wurde eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen und Berichten verhandelt und angenommen, darunter auch die Vorlage über das Sammeln von Bestellungen. Eine Diskussion gab es bloß über den Gesetzentwurf betreffend die Rechtsverhältnisse zwischen Gutsbesitzern und Wirtschaftsbeamten. Baron Edmund Solymossy sprach nämlich der Gründung eines Landes-Pensionsinstituts für Wirtschaftsbeamten und einigen anderen Maßnahmen zu Gunsten dieser Organe das Wort. Nachdem Minister Darányi Aufklärungen erteilt hatte, wurde auch die erwähnte Vorlage unverändert votirt.

#### I. Abgeordnetenhause.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Gelddienung der Einkäufe wurden die Wahlen in die Ausschüsse vorgenommen und sodann die Sektionen ausgelost.

Es wurde 12 Uhr, als man mit den Ausschuswahl und der Auslosung der Sektionen fertig geworden war.

#### Interpellation.

Geza Polonji weist auf die Zeitungsberichte hin, wonach die Opposition des kroatischen Landtags die Unterbreitung der Deklaration des Thronfolgers auch vor den kroatischen Landtag verlangt und der Wunsch dies auch zugeht habe. Da Ungarn und Kroatien eine staatliche Gemeinschaft bilden und eine eventuelle Abänderung an der Thronfolgeordnung nicht in den autonomen Rechtskreis des kroatischen Landtags gehört, richtet Redner an den Ministerpräsidenten eine Interpellation, in welcher er denselben fragt, ob die erwähnte Vorlage dem kroatischen Landtag behufs meritotischer Verhandlung oder nur behufs Promulgierung zugehen werde.

Ministerpräsident Széll beantwortet die Interpellation sofort. Er findet die Sache so klar und keines Kommentars bedürftig, daß er sich wundern muß, wie der Interpellant überhaupt zu dieser Fragestellung gekommen. (Lebhafte Beifall rechts.) Es ist ausgeschlossen, daß mit dieser Vorlage, nachdem sie sanktionirt worden, etwas Anderes geschehe als mit den sonstigen gemeinsamen Vorlagen. (Lebhafte Beifall.) Was die Herren Frank und Mazza verlangen, ist nicht der Wille des ganzen kroatischen Landtags. Uebrigens werden diese Herren in Wäld in kroatischen Landtag darüber belehrt werden, daß solche Wünsche nicht einmal als Agitationsmittel zulässig seien. Redner bittet, man möge diese seine Antwort zur Kenntnis nehmen. (Lebhafte Beifall.)

Geza Polonji nimmt die Antwort mit Dank zur Kenntnis.

Die Antwort wird sodann auch vom Hause zur Kenntnis genommen.

Finanzminister Lufács unterbreitet die neue Investitionsvorlage, ferner einen Gesetzentwurf über die Verlängerung des ungarisch-kroatischen Provisoriums. (Ueber beide berichten wir an anderer Stelle. D. Red.)

Ministerpräsident Széll unterbreitet neuerdings die Vorlage über die Regelung der Konsulargebühren, welche in der vorigen Session vom Finanzsausschusse nicht zu Ende beraten werden konnte.

Schluß der Sitzung um dreiviertel 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 11 Uhr.

#### II. Magnatenhaus.

Präsident Graf Albin Csáky eröffnet die Sitzung Vormittags 11 Uhr. Nach Verlesung der Einkäufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand zunächst die Vorlage über die Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Gutsbesitzern und Wirtschaftsbeamten.

Baron Edmund Solymossy glaubt, die Regierung müßte allzu sanguinische Hoffnungen an die Vorlage. Ein Mangel derselben sei es, daß für die invaliden Wirtschaftsbeamten keine Sorge getragen wird. Die arbeitsunfähigen Wirtschaftsbeamten sind der Laune des Gutsbesitzers ausgeliefert. Der Ackerbauminister sollte im Einkommen mit den landwirtschaftlichen Vereinen die Statuten für ein zu kreierendes Landes-Pensionsinstitut der Wirtschaftsbeamten ausarbeiten lassen.

Ackerbauminister Darányi erklärt, er verfolge die Angelegenheit des Pensionsinstituts mit regem Interesse, doch könne diese Angelegenheit nicht ausschließlich mit staatlichen Mitteln gelöst werden. Er wird es für seine Pflicht halten, eine hierauf abzielende Bewegung der Gesellschaft zu fördern. Der Minister empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Die Vorlage wurde hierauf zur Basis der Spezialdebatte angenommen. In der Spezialdebatte wurde eine Modifikation des Barons Edmund Solymossy, wonach sowohl für die diplomierten, wie auch für die nichtdiplomierten Wirtschaftsbeamten eine halbjährige, für die Hilfsbeamten dagegen eine einmonatliche Kündigungsfrist festgesetzt werden möge, nachdem sich Ackerbauminister Darányi dagegen erklärt hatte, abgelehnt.

Die Vorlagen über die Forstarbeiter, über die Tabakproduzenten und Gärtner, über das Sammeln von Bestellungen, mehrere Vizinalbahnvorlagen und der Bericht des Honvédministers über die Theilnahme einer Honvéd-Division an den galizischen Manövern werden ohne Debatte votirt, beziehungsweise zur Kenntnis genommen.

Schluß der Sitzung um 1 Uhr.

### Die neue Investitionsvorlage.

— Eingereicht im Abgeordnetenhause am 21. November. —

Mit der vom Finanzminister Lufács heute eingereichten Investitionsvorlage wird die Regierung ermächtigt: zur Erweiterung der Rajda-Sunader Schmelzhütte und zur Ergänzung ihrer Ausrüstung, ferner zur vollständigeren Ausnützung der in der Umgebung der Jolyom-Bezzer Eisenfabrik zur Verfügung stehenden Wasserkraft 3.250.000 K.; zur Errichtung eines Gebäudes für das Finanzministerium und zur Ergänzung der Einrichtung der Aemter 4.000.000 K.; zum Bau einer jändigen Brücke zwischen Szentes und Csongrád auf der Alfölder Staatsstraße in Donau-Theiß-Nörs-Becken 2.620.000 K.; zur Verlängerung des Molos des Doct-Bassin im Rumaner Hafen 1.700.000 K.; zur Errichtung von Gebäuden zur Unterbringung der Post-, Telegraphen- und Telefonämter 2.000.000 K.; zum Bau von Lehrsälen und Lehrerwohnungen für staatliche Elementar-Volksschulen, welche derzeit in gemieteten Lokalitäten in einer den Anforderungen des Volksschulgesetzes nicht entsprechenden Weise untergebracht sind, eventuell zur Erwerbung solcher Gebäude 5.000.000 K.; zur Errichtung von Justizgebäuden 4.000.000 K.; zur Errichtung eines endgiltigen Gebäudes für die Zwecke des derzeit in gemieteten Lokalitäten untergebrachten landwirtschaftlichen Museums 2.400.000 K.; zum Bau und zur Ausrüstung eines Pavillons für unheilbare gemein- oder selbstgefährliche idiote Kinder auf dem Grunde der staatlichen Irrenheilanstalt im Leopoldsdorfer Wald 120.000 K.; endlich zu den im Sinne des G.-A. XXX: 1897 bei den kön. Staatsbahnen durchzuführenden Investitionen außer den im Staatsbudget pro 1900 für diesen Zweck bewilligten 20 Millionen Kronen weitere 6.250.000 K. in Anspruch zu nehmen.

#### Die Motivierung.

In den letzten Jahren sind zu staatlichen Investitionen und Anschaffungen innerhalb des Rahmens des Budgets der Regierung beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt worden, doch harren noch zahlreiche und notwendige Anforderungen der Befriedigung, welche innerhalb des Rahmens des Budgets ohne Gefährdung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte nicht berücksichtigt werden konnten. Zudem die Regierung nun einen Entwurf über die in Angriff zu nehmenden Investitionen vorlegt, thut sie dies unter dem Drucke der Nothwendigkeit dieser Investitionen und überdies, weil sie es für ihre Pflicht erachtet, der in einzelnen Zweigen der heimischen Volkswirtschaft sich zeigenden Stagnation durch die Dedung der staatlichen Bedürfnisse entgegenzuwirken. Die beantragten Investitionen werden aus den Reservenbeständen gedeckt. Die im Stande der Staatskassen eingetretene günstige Gestaltung machte es möglich, daß ein Theil der Bestände temporär für solche Zwecke verwendet werde, für die ursprünglich eine Kreditoperation in Aussicht genommen war, die jedoch in Folge der für Anlagewerthe eingetretenen ungünstigen Gestaltung des internationalen Geldmarktes rationell nicht durchführbar gewesen ist.

Was die einzelnen Investitionen betrifft, so werden die folgenden besonders angeführt: Erweiterung und Ausrüstung der großen Schmelzanlage in Rajda-Sunad 2 Millionen Kronen. Es handelt sich um die Erbauung eines fünften Hochofens und Erhöhung der drei niedrigen Defen. Die Kosten dieser Investition werden binnen wenigen Jahren durch die Ersparnisse im Betriebe amortisirt werden.

Für die intensivere Ausnützung der Wasserkraft in der Umgebung der Jolyom-Bezzer Eisenwerke sind 1.250.000 Kronen in Vorschlag gebracht. Der Csarany-Fluß, sowie die ihm zustehenden Bergwasserrepräsentanten eine beträchtliche Wasserkraft, die bisher nur in sehr geringem Maße mit veralteten technischen Einrichtungen ausgenützt wurde, wo doch durch eine zweckmäßige Einrichtung der Betrieb sich wesentlich wohlfeiler gestalten und die Benützung ausländischer Kohle bedeutend reduziert würde. Dieser Betrag wird von 1901 bis 1905 in Anspruch genommen werden.

Für die Erbauung eines Palais für das königlich ungarische Finanzministerium sind 4 Millionen Kronen präsumirt. Die Art und Weise, in welcher das Finanzministerium mit seinen verschiedenen Abteilungen untergebracht ist, muß als unhaltbar bezeichnet werden. Die Aemter sind in verschiedenen Gebäuden, die von einander sehr entfernt sind, placirt, und überdies sind die meisten Räumlichkeiten nicht entsprechend. Von dem beantragten Betrag wird eine Million Kronen zum Grundankauf, die Summe von drei Millionen zum Aufbau des Gebäudes verwendet werden.

Für die ständige Theißbrücke auf der Alfölder Staatsstraße zwischen Szentes und Csongrád sind 2.620.000 Kronen präsumirt. Bei dem

Bau dieser Brücke ist vornehmlich der Zweck ins Auge gefaßt, die Herstellung einer Eisenbahn zu ermöglichen, was bisher an den großen Kosten eines solchen Brückenbaues gecheitert ist. Da die Konstruktion der Brücke für den Eisenbahnbetrieb sich nur um 360.000 Kronen theurer stellt als eine Brücke, die für den gewöhnlichen Lastenverkehr eingerichtet ist, hat die Regierung sich zu der Mehrausgabe entschlossen. Hinsichtlich der Frage, in welcher Weise die in Aussicht genommene Bahn gebaut werden soll und in welcher Weise die Unternehmer zu den Kosten der Brücke beizutragen hätten, wird darauf hingewiesen, daß bei der Konzessionsverhandlung für die projektirte Droschaza-Sentes-Bajer Eisenbahn ausgesprochen war, daß 53 Prozent der Brückenbaukosten dem Staat, 47 Prozent dagegen die Bahn zu belassen hätten. Der Bau dieser Brücke wird im Jahre 1902 beendigt werden.

Für die Herstellung eines neuen sicheren Docksens im Hafen von Fiume hat sich unso mehr die Nothwendigkeit ergeben, als sich das in der Nacht von Berguda hergestellte Dockbeden für das dort befindliche Schwimmdock als vollständig unzureichend erwiesen hat. Es muß ein Wellenbrecher zur Sicherung eines vollständig ruhigen Wassers um 200 Meter verlängert werden. Nachdem diese Verlängerung bei einer Meerestiefe bis zu 30 Meter herzustellen ist, erfordert sie sehr bedeutende Aufschüttungs- und Steinarbeiten. Das Gewicht des hiezu zur Verwendung gelangenden Materials ist mit 834.269 Tonnen präsumirt. Die gegenwärtige Lancirungsstation der Torpedofabrik wird verlegt und belassen die Kosten hiefür das Avar.

Für Zwecke der Post, des Telegraphen und des Telefons sind 2 Millionen Kronen bestimmt. Es handelt sich hier um die Erbauung von neuen Centralämtern, und zwar in Preßburg für 600.000 K., in Fünfkirchen für 400.000 K., in Ugram für 600.000 K.; Manipulationsamt in Hermannstadt 100.000 K., ein Postamt am Semliner Bahnhofe 120.000 K., ein Amtsgebäude in Barasdin 100.000 K., in Karlstadt 70.000 K., Szegedin 60.000 K., Petrozsfény 33.000 K.

Für Gebäude zur Unterbringung der staatlichen Volksschulen sind fünf Millionen Kronen präsumirt, welche innerhalb fünf Jahre zu verwenden sein werden. Dieser Betrag wird dazu dienen, um 600 neue Lehrsäle, 252 Lehrerwohnungen, die notwendigen Dienerrwohnungen und nahe an 700 Nebenräume herzustellen.

Für den Bau der neuen Gerichtsgebäude sind vier Millionen Kronen erforderlich, nämlich für den Bau von Gerichtsgebäuden in Kronstadt, Klausenburg, Lentzhan, Ugoz, Neutra, Satoralja-Ujhely und Stuhlweissenburg, und zwar werden die angeprochenen Beträge innerhalb dreier Jahre zur Verwendung kommen.

Für den Bau eines landwirtschaftlichen Museums sind 2.400.000 Kronen präsumirt. Das landwirtschaftliche Museum, welches nach Schluß der Millenniumsausstellung in dem hiesigen Gebäude untergebracht wurde, mußte seither von dort verlegt werden und nimmt die Unterbringung desselben den Betrag von ungefähr 80.000 Kronen in Anspruch, während der definitive Bau eine jährliche Belastung von 120.000 Kronen bedeuten würde. Der Ackerbauminister hat die Absicht, das Museum im Stadtwaldchen zu erbauen, und zwar indem er die historischen Baulichkeiten nun mit definitivem Charakter aufbauen läßt. Es besteht kein Zweifel, daß die Hauptstadt bereit sein werde, das hiezu notwendige Territorium zur Verfügung zu stellen, da die Erbauung dieser Gebäude nach den erwähnten Plänen sowohl das Stadtwaldchen, als auch die Schönheit der Stadt bedeutend heben würde und mit der Erbauung dieser Gebäude ein allgemeiner Wunsch des Publikums in Erfüllung ginge.

Für die Investitionen auf den Linien der ungarischen Staatsbahn werden außer den im Jahre 1900 bereits präsumirten 20 Millionen noch 6.200.000 Kronen im Gesetzentwurf angeprochen, und zwar für Werkstätten 3.000.000 Kronen, für die Erweiterung und Vermehrung der Zugförderungseinrichtungen 550.000 Kronen, für den Austausch von Holzbrücken gegen Eisenkonstruktionen 300.000 Kronen, für die Legung zweiter Geleise und für Rangirungen 1.050.000 Kronen, für eine Erweiterung von Bahnhöfen 1.050.000 Kronen, endlich für kleinere Ergänzungsarbeiten zc. 300.000 Kronen. Die Anschaffungen bei der ungarischen Staatsbahn sind sofort in Angriff zu nehmen und im nächsten Jahre zu beendigen.

### Local-Anzeiger.

#### Hauptstädtischer Municipalausschuss.

Budapest, 21. November. Wenn Angelegenheiten privaten Charakters, Sonderinteressen sich auf der Tagesordnung befinden, weisen die Beratungen des hauptstädtischen Municipalausschusses stets einen zahlreichen Besuch auf; handelt es sich aber um Fragen, welche die Allgemeinheit tangiren, sinkt gewöhnlich das Interesse unserer Repräsentanz beinahe auf den Gefrierpunkt herab. Die heutige Generalversammlung bot wieder einmal den klaffenden Beweis dafür, daß diese Körperschaft mehr einem Syndikat zur Verfertigung privater Angelegenheiten gleicht als der Vertretung eines Gemeinwezens. Der Municipalausschuss bleibt eben konsequent. Der häufige Tadel, die gerechtfertigten Vorwürfe der Presse verfangen nicht. Was in der Vergangenheit geschehen, spielt sich bei jeder sich darbietenden Gelegenheit wieder ab: ein überwiegender Theil des autonomen Vertretungskörpers erklidet in der Poussierung von Privatinteressen seinen Zweck und provoziert zu diesem Behufe stundenlange erregte Debatten, während er auf die Gelddigung der übrigen Gegenstände nur durch Abgabe seiner Voten Einfluß nimmt. Zwei Punkte der Tagesordnung nahmen in der

Donnerstag, 22. November 1900

heutigen Sitzung die Gemüther der Repräsentanten gefangen: die Magistratsvorlage betreffs der Zurtheilung der für das wissenschaftliche Fach bestimmten Rinsen der Franz-Joseph-Krönungs-Jubiläum-Stiftung, welche Jury und Magistrat dem Universitätsdozenten Sigmund Bodnár zurtheilten, und das Gesuch des Spitalsprimarius Dr. Ladislaus Farkas, welcher den Municipal-ausschuss bat, ihm ausnahmsweise vier bis fünf Jahre hindurch die Wirkksamkeit auch im „Rothem Kreuz“-Spitale zu gestatten. Bei beiden Fragen gab es je ein halbes Duzend Redner. Im ersten Falle handelte es sich um die Begnadigung Sigmund Bodnár's, das Urtheil der Jury, welches der Repräsentanz zur Kenntnissnahme vorgelegt wurde, umzufürzen, und um dies zu erreichen, wurde sogar die Stiftungsurkunde für schlecht und unzuverlässig erklärt. Den Herren von der Opposition gelang es auch, ihre Absicht durchzusetzen und die Angelegenheit an den Magistrat zurückzuführen, welcher angewiesen wurde, Vorschläge zur Modifizierung des Stiftungsbriefes zu machen.

Das Gesuch des Primarius Dr. Farkas hat keine Vorgeschichte. Vor einigen Monaten sprach die Repräsentanz im Sinne des Spitalstatuts aus, daß diejenigen Spitalsoberärzte, welche in anderen Krankenhäusern Praxis ausüben, entweder ihrer Stelle in den Kommunalhospitälern oder der anderen Beschäftigung entlassen müssen. Diese Aufforderung erging an die betreffenden Primarii, welche hieraus auch die Konsequenz zogen. Dr. Farkas aber that ein Anderes. Er wandte sich an den Municipal-ausschuss mit dem oben erwähnten Ansuchen. Seine Freunde und Gönner kamen heute — am Verhandlungstage — scharenweise herbei, darunter Mehrere, die sich um die städtischen Angelegenheiten jahraus, jahrein nicht kümmern, ließen ellenlange Reden vom Stapel, provozierten bei der Abstimmung unter heillosem Spektakel einen argen Standal und erzwangen mit Stimmenmehrheit den Beschluß, laut welchem dem Petenten eine zweijährige Frist gewährt wurde. Herr Dr. Farkas soll nun noch zwei Jahre auch beim Rothem Kreuz-Spital seine Thätigkeit ausüben, für seine Kollegen, die übrigen Primarii, aber bleibt der frühere Inkompatibilitätsbeschluß in Rechtskraft. Die unterlegene Minorität wird gegen diese Entscheidung, welche ex offio dem Ministerium des Inneren unterbreitet wird, rekurriren, und es steht zu hoffen, daß der Minister, welcher vor drei Monaten den Inkompatibilitätsbeschluß genehmigte, dieser Entscheidung der Repräsentanz die Genehmigung nicht erteilen wird.

Der Municipal-ausschuss wählte heute den bisherigen Oberfiskal-Stellvertreter Koloman Fülöp zum Oberfiskal. Ferner wurde beschlossen, behufs Wahrung der gerechtfertigten Ansprüche der Kommune bei der Konzeßionierung von Straßenbahnen gegen die Eigenmächtigkeit des Handelsministeriums an die Legislative eine Petition zu richten.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet die Versammlung und meldet, daß Vizebürgermeister Julius Rószavölgyi eine Deputation zur Stuhlweihener-Börösmarty-Feier führen werde. Dieser Deputation können sich die Repräsentanten in beliebiger Anzahl anschließen. — Stephan Kécs, welchem der Municipal-ausschuss für seine 25jährige Thätigkeit bei der Volkstheaterkommission Dank und Anerkennung votirt hat, dankt in einem schönen Schreiben für die Auszeichnung.

Magistratsnotär Dr. Stephan Bárczy referirt über das Ergebnis der einjährigen Verwaltung der hauptstädtischen Redoute in eigener Regie, welche ein Brutto-Erträgniß von 39,229 Kronen aufweist. Der Municipal-ausschuss nahm den Bericht einstimmig zur Kenntnis und votirte den Mitgliedern der Redouten-Kommission Anton Némái und Anton Steinhárdt, ferner dem Verwalter Ladislaus Való Dank.

Die Altöfner Bezirksvorsteher beantragt für den Transport gepäandeter Mobilien einen Nachtragskredit von 300 Kronen.

Peter Kasits beantragt, es möge der Finanzminister in einer Repräsentation ersucht werden, bei den Steuerpändungen milder vorzugehen.

Oberbürgermeister Joseph Márkus: Der Antrag des Herrn Kasits kann in Verbindung mit dieser Angelegenheit nicht verhandelt werden. Bitte, eventuell einen selbstständigen Antrag einzubringen.

Peter Mezey unterstützt die Ausführungen Kasits'.

Oberbürgermeister Joseph Márkus: Ich mache die g. Generalversammlung aufmerksam, daß die Hauptstadt zur Transfizierung gepäandeter Mobilien gesetzlich verpflichtet ist. (Rufe: Wir votiren den Nachtragskredit nicht.)

Bei der Abstimmung wurde die Magistratsunterbreitung mit 64 gegen 56 Stimmen abgelehnt.

Der Ingenieur- und Architektenverein suchte bei der Hauptstadt an, daß die Pläne für die auf den Baustellen des Leopoldbrings projektierten Hinzuhäuser im Konkurrenzwege beschafft werden; der Magistrat beantragt die Abweisung des Gesuchs und befürwortet, daß das hauptstädtische Ingenieuramt mit der Ausarbeitung der Baupläne betraut werde. — Dr. Franz Springer unterstützt mit Hinweis darauf, daß das hauptstädtische Ingenieuramt mit Arbeiten überhäuft sei, das Ansuchen des Ingenieur- und Architektenvereins. — Franz M. Szabó plaidirt dafür, daß die Pläne vom hauptstädtischen Ingenieuramt entworfen werden. — Dr. Joseph Virava beantragt, daß Pläne vom Ingenieuramt und von Pri-

vaten beschafft werden sollen. Die Generalversammlung jedoch verwarf das Ansuchen des Architektenvereins. Der vom Bauamt ausgearbeitete Plan hinsichtlich der Placierung der St. Gerhards-Statue und der Ordnung ihrer Umgebung wurde vom Municipal-ausschuss angenommen. Die Statue wird gegenüber der Schwurbrücke, an der Lehne des Blocksberges angebracht, ihre Umgebung parkirt und mit einem Wasserfalle versehen.

Oberbürgermeister Joseph Márkus meldet sodann das Ergebnis der Oberfiskalwahl. Beim Wahlaenge wurden 196 Stimmen abgegeben, von welchen 188 Voten auf den Oberfiskal-Stellvertreter Koloman Fülöp entfielen. Dem neuen Oberfiskal wurde bei seinem Erscheinen eine sympathische Begrüßung zuteil. Der Oberbürgermeister richtete an Fülöp, nachdem derselbe den Amtseid geleistet hatte, eine warme Ansprache, in welcher er die verantwortungsvollen Aufgaben des Oberfiskals schilderte. Oberfiskal Fülöp dankte in schwungvollen Worten für die auf ihn gefallene Wahl.

In Folge der Wahl Fülöp's zum Oberfiskal gelangt eine Fiskalstelle I. Klasse zur Besetzung. Für diese Stelle wird Dr. Franz Kóblér an erster Stelle, Geza Sebök an zweiter Stelle und Dr. Valtahar Kóris an dritter Stelle kandidirt. Die Wahl findet in der nächsten Generalversammlung statt.

In Angelegenheit der Konzeßionierungs-Arkunde der Blocksberg-Drahtseilbahn vindizirt sich der Handelsminister solche Rechte, welche ihm nach Ansicht der Kommune nicht gebühren. Der Minister erklärt, daß die Hauptstadt, weder im Sinne des Gesetzes, noch kraft des Brauches befugt sei, sich aus den Einnahmen der Straßenbahnen ein Erträgniß zu sichern. Der Magistrat beantragt, gegen die Ansicht des Ministers in einer Repräsentation Stellung zu nehmen, um die zahlreichen Straßenbahnkonflikte aus dem Wege zu räumen.

Geza Polonyi unterwirft das Vorgehen des Handelsministers einer scharfen Kritik. Der Minister greife die Autonomie der Hauptstadt an und füge ihren Finanzen einen beträchtlichen Schaden zu, indem er das Recht der Kommune, ihre Polizeistatute selbstständig zu erwerfen, in Zweifel zieht. Die Stadtbehörde — sagt Redner — habe in der Vergangenheit den Angriffen der Regierung nicht mit entsprechender Energie begegnet. Wenn die Ansicht des Ministers stichhaltig sei, so handeln die Straßenbahnen widerständig, indem sie die Stadt an ihren Einkünften beteiligen. Der Minister verhängt über die Stadt den Belagerungszustand, um zu erforschen, ob und in welcher Weise die Bürger ihre Rechte verteidigen. Die Defensiv des Magistrats sei ungenügend. Der Magistrat sagt nämlich, das ministerielle Reskript sei zur Kenntnis zu nehmen, dennoch aber möge die Stadt — Protest erheben. (Beifall.) Es gebe nur einen Ausweg: die Petition an die Legislative. Redner beantragt daher, das ministerielle Reskript nicht zur Kenntnis zu nehmen, sondern sich an die Legislative zu wenden.

Der Municipal-ausschuss wies einstimmig den Magistratsantrag ab und beschloß mit seiner Beschwerde vor die Legislative zu treten.

Der Franzstädter Bürgerklub unterbreitete ein Memorandum, in welchem angeführt wird, daß das neue Nationaltheatergebäude auf dem Calvinplatz errichtet werde. Der Magistrat beantragt die Abweisung des Ansuchens, da die Stadtbehörde in dieser Angelegenheit bereits Stellung genommen und erklärt habe, zum Bau des neuen Nationaltheaters nur einen Geldbeitrag zu leisten.

Ludwig Tolnay proponirt, das Gesuch des Franzstädter Bürgerklubs nicht kurzweg abzulehnen, sondern zur Berathung an die Baukommission zu weisen. Der Municipal-ausschuss schloß sich aber mit 90 gegen 57 Stimmen der Magistratsvorlage an.

Der Magistrat hat auf Antrag einer Delegationen-Jury die für das wissenschaftliche Fach bestimmten Rinsen der Franz-Josephs-Krönungs-Jubiläum-Stiftung dem Universitätsdozenten Dr. Sigmund Bodnár zugeworfen und beantragt nun, die Generalversammlung möge diesen Beschluß zur Kenntnis nehmen. Diese Proposition hat eine einstündige Debatte im Gefolge.

Alexander Sabóthly wünscht, daß die Jury in Einkunft hinsichtlich der Vergebung der Rinsen einen Terminschlag mache. Der Geldbetrag sei für einen jungen Gelehrten bestimmt, um denselben die Verdingung seiner Studien zu ermöglichen. Redner beantragt daher, die Angelegenheit behufs neuerlicher Antragstellung an den Magistrat zurückzuleiten.

Magistratsrath Franz Falser verfißt den Standpunkt des Magistrats.

Dr. Bela Felek fragt, was mit dem literarischen Preise der Königsstiftung geschehen sei. Einem Mitgliede der Jury dieses Preises sei ein Brief geschrieben, der Preis selbst sei aber noch immer nicht ausgefolgt. (Geheul.) Redner beantragt, daß die Stiftungsurkunde umgearbeitet werde. Die Proposition des Magistrats verwirft Felek.

Nachdem noch Dr. Karl Veredy, Rudolf Savas, Koloman Csiky, Geza Kószuthányi und Dr. Madár Vallagi zum Gegenstand gesprochen, nahm die Generalversammlung den Bertragungsantrag Alexander Sabóthly's und die Proposition Dr. Bela Felek's an, laut welcher der Magistrat angewiesen wird, die Stiftungsurkunde umzuarbeiten.

Einige Vereine (die philharmonische Gesellschaft, der Maria Dorothea-Verein, der Budapest Lehrerverein und das Urania-Theater) wenden sich an die Stadtbehörde um Gewährung von Subventionen.

Dr. Salomon Eulenberg beantragt, mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage die Subventionsgesuche von der Tagesordnung abzusetzen.

Dr. Ludwig Brody: Anlässlich der Budgetberathung können wir diese Petitionen verhandeln. Bürgermeister Johann Salmos ist damit einverstanden, daß die Unterstützungs-gesuche anlässlich der Budgetberathung erledigt werden.

In ähnlichem Sinne spricht Geza Polonyi. Die Generalversammlung setzt sodann die Bittgesuche von der Tagesordnung ab.

Die Generalversammlung sprach vor einigen Monaten aus, daß die Praxis in anderen Krankenhäusern mit der Stelle der Spitalsoberärzte inkompatibel sei. In Folge dieses Beschlusses sind mehrere Primarii von ihren Stellen in den Kommunalhospitälern zurückgetreten. Auch der Primarius im Hochspital Dr. Ladislaus Farkas wurde vom Magistrat angewiesen, seine Stelle beim Rothem Kreuzspital aufzugeben. Dr. Farkas unterbreitet nun dem Municipal-ausschuss ein Gesuch, in welchem er bittet, es möge ihm gestattet werden, den Pflanzgarten-Fachkurs am Rothem Kreuzspital noch vier bis fünf Jahre zu leiten. Der Magistrat proponirt der Generalversammlung, den früheren Beschluß aufrechtzuerhalten und das Ansuchen Dr. Farkas' abzulehnen.

Dr. Karl Savas und Sigmund Medrey unterstützen in laugatmigen Reden das Gesuch Farkas', während Bürgermeister Johann Salmos die Annahme der Magistratsunterbreitung schon mit Rücksicht auf die übrigen Spitalsärzte empfiehlt, welche aus dem Inkompatibilitätsbeschluß die Konsequenzen gezogen haben.

Die Generalversammlung nahm die Rede des Bürgermeisters mit getheilten Empfindungen auf, ein Theil der Repräsentanten sollte den Ausführungen des Bürgermeisters laut Anerkennung, während die Anhänger Farkas' in geräuschvoller Weise zum Ausdruck brachten, daß sie mit der Ansicht des Bürgermeisters nicht übereinstimmen. Unter fortwährendem Lärm erhob sich Dr. Anton Hirschfeld. Die ihm von allen Seiten entgegen-schallenden Blaul-Rufe irritirten ihn nicht. Er blieb so lange stehen, bis ihm der präsidirende Oberbürgermeister durch wiederholten Glockenschall Gehör verschaffte. Dr. Hirschfeld plaidirte dafür, daß dem Bittsteller eine zweijährige Wirkksamkeit im Rothem Kreuzspital gestattet werde. Nachdem noch Dr. Ludwig Kollár für Farkas gesprochen, wurde zur Abstimmung geschritten.

Mit 39 gegen 34 Stimmen verwarf die Repräsentanz den Magistratsantrag; auch das Gesuch Farkas' bezüglich des 4-jährigen Aufschubs wurde abgelehnt. Es wurde schließlich über den Hirschfeld'schen Antrag abgestimmt, und als die Gönner Farkas' bemerkten, daß auch dieser Antrag nicht die Majorität erhalte, meldete sich Dr. Ludwig Kollár unter dem Vorwande, er wolle zur Fragestellung sprechen, zum Worte.

Unterdeß hatte sich das Bild der Berathung vom Grund auf geändert. Unter wüstem Lärm hatten die Repräsentanten ihre Plätze verlassen und sich in dichten Gruppen geschaart, die theils den Redner, theils die Präsidialtribüne umgaben. Es tobte ein wilder Lärm, der Präsident schwang mit Todes-verachtung die Glocke, um den Fortgang der Berathung zu ermöglichen. Endlich konnte Kollár zu Worte kommen. Er führte aus, daß durch Ablehnung der ersten zwei Anträge die Hirschfeld'sche Proposition eo ipso acceptirt erscheine. (Rufe: „Das ist nicht wahr, das ist gegen den Willen!“)

Oberbürgermeister Joseph Márkus erklärte, er müsse den Ausführungen Kollár's beipflichten. Er ermunterte daher den Hirschfeld'schen Antrag für a u g e n o m m e n. (Großer Lärm.)

Geza Polonyi weist darauf hin, daß die Berathungsordnung die Abstimmung über sämtliche eingebrachten Anträge anordne. (Stürmischer Beifall.)

Peter Kasits schließt sich unter stürmischem Widerspruch der Anwesenden der Ansicht Kollár's an.

Die Repräsentanten verlassen hierauf den Berathungssaal. Die letzten Punkte der Tagesordnung wurden von vier, fünf Personen erledigt. Die Sitzung erreichte um ein Viertel 9 Uhr ihr Ende.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 21. November.

\* Rekonstruktion der historischen Gebäude der Millenniumsausstellung. Wie wir an anderer Stelle berichten, hat die Regierung in ihrer heute dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Investitions-vorlage unter Anderem die Ermächtigung zur Errichtung eines endgiltigen Landwirthschaftlichen Museums mit den Kosten von 2,400,000 Kronen verlangt. Der Ackerbauminister beabsichtigt, das Museum, welches nach Schluß der Millenniumsausstellung provisorisch in der historischen Gebäudegruppe der Millenniums-Landesausstellung untergebracht war, in denselben Baulichkeiten, welchen ein definitiver Charakter verliehen werden soll, zu placiren. Zu diesem Behufe richtet er heute an die Stadtbehörde ein Reskript, in welchem er um die Ueberlassung des benötigten Terrains, respektive um Modifizierung des mit der Regierung für die Dauer der Millenniums-Landesausstellung geschlossenen Vertrages ersucht. Es steht außer Zweifel, daß die Kommune dem Wunsch des Ministers entgegenkommen werde, da die prächtige historische Gruppe — seinerzeit die Perle der Ausstellung — dem Stadtwaldchen zu großer Zierde gereichen würde.

\* Pachtung der hauptstädtischen Gefälle. Der Pächter der hauptstädtischen Gefälle Moriz Dik hat sich an die Stadtbehörde mit dem Ansuchen gewendet, ihm von der Pachtsumme von 430,000 Kronen einen jährlichen Nachlaß in der Höhe von 58,000 Kronen zu gewähren. Für den Fall, daß seine Bitte nicht erfüllt würde, stellt er einen Schadenersatzprozeß und die Kündigung des Vertrages in Aussicht. Die hauptstädtische Approvisionierungskommission verhandelte dieses Gesuch in ihrer heutigen unter dem Präsidium des Magistrats-raths-Stellvertreters Geza Alád y gehaltenen Sitzung und entsandete ein Komitee, welches mit Dik Verhandlungen zu pflegen hat. Mitglieder dieses Komitees sind

Dom  
Magistrat  
Sulc  
Eine De  
stehend  
Frau M  
heute be  
denjelbe  
ran der  
anlassen  
fresen, d  
geben we  
Schweine  
in der G  
rium des  
nachgewie  
schen Dr  
21. Nov  
vor 62 u  
Schafblat  
Group 3,  
Buerperal  
drüsenent  
dung —  
Johannes  
find auf  
zwar: 1.  
1, 5. Be  
9. Bezirk  
Barl  
von den h  
empfohlen  
Parnes,  
leiden et  
Apothete  
empfo  
w  
d  
G  
P  
z  
in  
re  
s  
m  
d  
v  
Eise  
ber  
Kräftig  
schäftlich  
Dr  
f. é. nov  
budapest  
elärver  
delmez é  
tétel rész  
sen ad I

sprach vor einigen in anderen Kranken- alsoberärzte inkompa- Beschlusses sind mehrere den Kommunalhospitälern marius im Hochspital vom Magistrat ange- Kreuzspital aufzugeben. dem Municipalausschusse es möge ihm gestattet am Rotben Kreuzspital ten. Der Magistrat pro- den früheren Beschluß uchen Dr. Farkas' abju-

sigmund Medrech unter- en das Gesicht Farkas', Salmos die Annahme on mit Rücksicht auf die welche aus dem Intou- enzen gezogen haben.

nahm die Rede des Empfindungen auf, ein den Ausführungen des , während die Anhänger zum Ausdruck brachten, ermeisters nicht über- dem Darm erhob sich Dr. on allen Seiten entgegen- ihn nicht. Er blieb so rende Oberbürgermeister Gehör verschaffte. Dr. dem Bittsteller eine zwei- reuzspital gestattet werde. g Kollár für Farkas ung geschritten.

men verwarf die Reprä- g; auch das Gesicht hrigen Ausschubs wurde über den Hirschfeld- als die Gönner Farkas' rag nicht die Majorität Ludwig Kollár unter Fragestellung sprechen,

Bild der Berathung ter wüstem Lärm hatten verlassen und sich in te theils den Redner, magaben. Es tobte ein schwang mit Todes- en Fortgang der Berat- konnte Kollár zu Worte durch Ablehnung der schfeld'sche Proposition (Mufe: „Das ist nicht“)

h Márkus erklärte, Kollár's beipflichten. Er d'schen Antrag für a n- )st darauf hin, daß die itung über sämmtliche (Stürmischer Beifall.) sich unter stürmischem der Ansicht Kollár's an- lassen hierauf den Be- kte der Tagesordnung erjonen erledigt. Die el 9 Uhr ihr Ende.

**Wichtigkeiten.**

est, 21. November. **historischen Gebäude.** Wie wir an anderer rung in ihrer heute breiteten Investitions- mächigung zur Errich- dirthschaftliche n von 2.400.000 Kronen ter beabsichtigt, das Schluß der Millen- in der historischen ums-Landesausstellung selben Baulichkeiten, ter verlesen werden. Behufe richtete er heute ript, in welchem er um den Terrains, respektive Regierung für die Landesausstellung ge- Es steht außer Zweifel, che des Ministers ent- e prächtige historische e der Ausstellung — oßer Zierde gereichen

städtischen Gefälle. Der alle Moriz D i k hat sich Ansuchen gewendet, ihm 00 Kronen einen jähr- 58.000 Kronen zu ge- geme Bitte nicht erfüllt appropos und die Kündi- ht. Die hauptstädtische erhandelte dieses Gesuch affidium des Magistrats- á b y gehaltenen Sitzung des mit D i k Verband- er dieses Komitês sind

Magistratsraths-Stellvertreter Géza Almády, Ober- stál Kosoman J ü l e p p und Rechnungsrath Emerich S u l e n y i.

\* **Eine Frauendeputation beim Bürgermeister.** Eine Deputation des Pester isr. Frauenvereins, bestehend aus den Damen Frau Friedrich Neumann, Frau Amin D e u t j c h, Frau Alexander S c h w a r z, Frau May G o m p e r z und Frau Karl Reich sprach heute beim Bürgermeister Johann H a l m o s vor, um denselben zu ersuchen, er möge die Ordnung und Pflasterung der zum Siechenhause führenden Jókaiasse veranlassen. Der Bürgermeister erklärte, er werde dahin streben, daß dem Ansuchen nach Möglichkeit Folge gegeben werde.

\* **Genehmigung.** Bei der Einrichtung des neuen Schweinefleischhauses hat sich eine Kreditüberbreitung in der Höhe von 230.000 Kronen ergeben. Das Ministerium des Innern hat nun die von der Stadtbehörde nachgewiesene Bedeutung dieser Differenz genehmigt.

**Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. November. Infektionskrankheiten kamen vor 62, u. z. m.: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 15, Scharlach 3, Masern 31, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Bacterial-Typhus —, Rothlauf 4, Trachoma —, Ohren- drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, K r a n k e n s t a n d im Hochspital 2170, im Johannesspital 689. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnnung —.

**Offener Sprechsaal. \*)**  
**Barber's Sagrada - Pastillen.**  
**Magenstärkendes Bургirmittel!**  
von den hervorragendsten Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen sind angezeigt bei: Opstitution, Atonie des Darmes, Neigung zu Fettleibigkeit, Haemorrhoidal- leiden etc. Fast in allen Apotheken erhältlich, sonst **Apothete „zum heiligen Geist“, Wien, I., Dorn- gasse 16.** 10847

**Adèle Blum,**  
Sopron,  
**Leopold Fehér,**  
Pozsony,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

**Unterzeichnete Firma erlaubt sich dem geehrten Publikum höflichst bekanntzugeben, dass der alljährlich auf grossem Mass- stabe stattfindende**

**WEIHNACHTS- AUSVERKAUF**

**am heutigen Tage begonnen hat. Der besonders rege Besuch, mit welchem das g. Damenpublikum dieses Etablissement bei dieser Gelegenheit beehrt, macht es empfehlenswerth, den Einkauf rechtzeitig zu besorgen, wo das Lager in nooh sortirtem Zustande, eine reiche Auswahl bietet.**  
Zur Besorgung der Einkäufe sind ganz besonders die Vormittage geeignet. Muster nach der Provinz werden bereitwilligst versendet.

**SZÉNÁSY GYULA,**  
Budapest, IV., Ecke  
Krisztof-ter u. Szervita-ter.

(Die Weihnachtsartikel sind für Privatkunden reservirt; an Wiederverkäufer wird von diesen nicht abgegeben).

**Eisen-Somatose (Eisenhaltiges) \*\*\***  
herorragendes **Bleichsüchtige.**  
Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige.**  
Erfülltes in Apoth. u. Medicinal-Droguerien. Nur echt in Originalpackung.

**Drégely-utca 5. sz. ház**  
**f. 6. november hó 30-án d. e. 10 órakor** fog a budapesti kir. törvényszék telekkönyvi hatóságánál **elárvereztetni.** Ezen ház közel 12.000 koronát jövedelmez és igen kedvező tőkebefektetés. Második tétel részben maradt. Bövebb felvilágosításokat szive- sen ad **Dr. Reichfeld Izor** ügyvéd, VIII., József- körút 37/39, délután 1/4 — 7 óráig. 11327

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**ZÄHNE** machen die bisherigen Gaumenplatten über- flüssig. Garantie! **ohne Gaumenplatten** Beim Spezialisten **Wellner Gyula, Budapest, VI., Andrásystrasse 38.**  
**Emmenthaler Käse,** feinste Gebirgsware, liefert 5 Kg. Postfrei franco à fl. 3.95. Für laib- oder sahweien Bezug Spezialofferte; auch für Karpapfen-Ziegeleise. 11181  
**Dampfmolkerei Eperjes.**

**Gerichtshalle.**  
Budapest, 21. November. (Presseprozeß.) Einige Monate nach der Veröffentlichung eines den Zionismus befürwortenden Aufsatzes in der von Julius Gabel und Moriz Dornbusch herausgegebenen „Ungarischen Wochen- schrift“ erklärte der Autor des Artikels Andreas Csóri im „Alkotmány“, sein Artikel sei gefälscht, umgemodelt und überdies ohne seine Einwilligung in der jüdisch- konfessionellen „Ungarischen Wochenschrift“ publizirt worden, zu welcher Erklärung der Redakteur des „Alkot- mány“ Franz Boniz folgende Bemerkung hinzufügte: „Schau, so ist das Jubentum. Wir haben keine weitere Bemerkung zu dieser Erklärung, nur bedauern wir, daß Csóri erst jetzt, drei Monate nach der ihm von den Juden zugefügten Injanie, den Sachverhalt erzählt.“ Der Redakteur des „Egypenlöseg“ Mar S z a b o l c s i fühlte sich berufen, diese Streitfrage von seinem Ge- sichtspunkte zu beleuchten, erzählte den Sachverhalt und reagierte auf die von „Alkotmány“ beliebte Apostrophir- ung der Juden mit dem „Niederrächigkeit“ betitel- ten Artikel, worin er sich auf folgendermaßen äußert: „Besäße der Redakteur des „Alkotmány“ Franz Boniz Anständigkeitsgefühl, dann müßte er sich ob dieser Vorurtheile ins eigene Gesicht spucken; wenn Gabel mit Csóri und Csóri mit Gabel etwas zu thun hat, ist dies eine Injanie des Jubentums?“ Diesen Passus bezeich- net Boniz in einer Preßklage als Ehrenbeleidig- ung und er verlangte die Verurteilung Szabolcsi's. Heute fand unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Leo S i t v a n die Verhandlung dieses Presseprozesses statt, in welchem der Kläger mit seinem Anwalt Dr. Georg W l a t t h y, der Angeklagte mit dem Verteidiger Dr. Wilhelm B a z s o n y i erschien. Szabolcsi gab zu seiner Verantwortung an, er habe sich veranlaßt ge- fühlt, die aggressive Bemerkung des „Alkotmány“ mit aller Schärfe zurückzuweisen. Er konnte es als Redakteur eines jüdisch-konfessionellen Blattes nicht dulden, daß man die Handlung einer Person als eine Injanie des ganzen Jubentums bezeichnet. Er fühlte sich als Jude persönlich beleidigt, und als Redakteur eines jüdisch-konfessionellen Organes glaubte er die Bemerkung des „Alkotmány“ nicht unbeantwortet lassen zu dürfen. Nach durchgeführtem Beweisverfahren wurde Mar S z a b o l c s i der Ehrenbeleidigung für schuldig erkannt und zu 500 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

— (Aus dem Jenseits) wird laut einer Kund- machung des Amtsblattes Baron Simon S i n a citirt. Der Komorner k. n. Gerichtshof veröffentlicht nämlich ein Edikt, in welchem der Geklagte Baron Simon S i n a unbekanntem Aufenthaltsorts aufgefordert wird, in einem wegen Verletzung des Patentrechtes puncto 408 Kronen angelegten Prozeß, in welchem die Tagfahrt für den 30. Januar 1901 anberaumt wurde, entweder persönlich zu erscheinen oder sich mit dem für ihn zum Kurator ernannten Komorner Advokaten Ladislaus A r a n y o s i ins Einvernehmen zu setzen. Der Komorner Gerichtshof scheint nicht zu wissen, daß Baron Simon Sina derzeit außer Stande ist, persönlich zu erscheinen oder sich mit dem Kurator über diese Prozeßsache aus- einanderzusetzen, denn die „geklagte Partei“ ruht schon seit fünfzehn Jahren im Grabe. Hätte er gelebt, so würde es ihn, der bekanntlich ein Vermögen von 80 Millionen hinterlassen hat, sehr gekränkt haben, wegen lumpiger 408 Kronen ins Amtsblatt hineinzugerathen.

— (Justizielle Ernennungen.) Se. Majestät er- nannte auf Vorschlag des Justizministers den Unter- richter des Budapest VI. Bezirksgerichtes Moses R a g y zum Bezirksrichter an das genannte Bezirksgericht, den Unterrichter Dr. Michael J á s o l y zum Richter an den Budapest Gerichtschof, ferner zu Unterrichtern die Notäre Koloman B a r t h a an den Rancsovaer Gerichtshof, Dr. Béla R u d o l f an das Gödöllöer, Emil L e i t n e r an das Szinger-Báraljaer, Koloman K i s s an das Lippauer und den Viznotár Elemér B a c h a an das Német-Ujváros Bezirksgericht. Se. Majestät hat weiter gestattet, daß der Vozovicser Bezirksrichter Dr. Koloman V o i c z e l auf eigenes Ansuchen in derselben Eigenschaft an das Dörfövaer Bezirksgericht transferirt werde.

— (Eine Preßklage des Abgeordnetenhaus- Präsidenten.) Das in Uedenburg erscheinende, „Radikális“ betitelte Wochenblatt hat noch im Frühjahr einen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses persönlich verletzenden Artikel veröffentlicht, hinsichtlich dessen erntt wurde, daß er von Peter K a j i t s herrührt. Gegen Kajits, als Autor dieses Artikels, hat nun Herr v. P e r c z e l wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung einen P r e s s e p r o z e ß angehängt, und hat das Raaber Preßgericht gegen Kajits schon das Verfahren eingeleitet.

— (Ein Brief des verurtheilten Leopold Hilsner.) Leopold H i l s n e r hat nach seiner Verur- theilung an seine Mutter Marie H i l s n e r in Groß- Mezeritsch einen Brief gerichtet, in welchem er ihr von dem Ausgange seines Prozesses Mittheilung macht. Wir entnehmen diesem Briefe folgende Stellen:

„Bisef, am 16. November 1890.  
Liebe Theuere Mutter  
ich grüße Dich willmals und bin bei Meine Leiden gesund. Liebe Theuere Mutter Mittag bin ich wieder verurtheilt Unschuldig worden. Liebe Theuere Mutter die Herr Ver- theidiger werden vier mich eine Beschwerde zum Höchsten Gericht Anreichen es wird wieder dauern einige Monate

ch Hoffe zum Lieben Gott, die Herr beim Höchsten Gericht werden meine Unschuld erheben.

Liebe Theuere Mutter auch muß ich Dir schreiben ob Du die neue schwarze Kleider hast, ich habe mir anemommen zu die Behandlung die Blau. Die schwarze Kleider verkaufe mir nicht ich Hoffe zu Gott ich werde sie noch tragen auch muß ich Dir schreiben warum hast mitt mir nicht geredet bei der Verhandlung Du hast kennen den Herrn Präsident bitten das du willst mit mir reden hast kennen schreibe mir Antwort wie es euch geht, Kreng dich nicht das ich verurtheilt bin die Sache kommt wieder zum Höchsten Gericht nach Wien es sind Herr über meine Unschuld ich Hoffe zu Gott das die Unschuld wird erhebt werden beim Höchsten Gericht Und mehr kann ich Dir nicht schreiben sei so gutt und wenn es Dir Meaglicht ist schide mir etwas Geld, ich habe Mangel und Noth. Ich grüße Dich willmals und laße auch alle Grüßen Ich bleibe dein Treuer Sohn Leopold Hilsner K. K. Kreisgericht in Bisef.“

Der Brief ist mit dem gerichtlichen Bism und dem Poststempel Bisef versehen. Das Couvert trägt die Adresse: „An Frau Wohlachoren Mari Hilsner in Groß Mezeritsch bei Trebich in Mehren Judenaasse.“

**Der Kapitalist.**

B u d a p e s t, 21. November.  
\* (Weinbericht.) Nach langer Zeit hat Na- garn wieder ein gutes Weinjahr zu verzeichnen. Die Lese wurde durch das denkbar beste Wetter begün- stigt, so daß der heurige Jahrgang zu den vorzüg- lichsten dieses Jahrhunderts zählen wird; leider aber läßt die Quantität viel zu wünschen übrig, da die Frühjahrsfröste sehr viel Schaden verursachten und somit nur eine schwache Mittelfechung zu verzeichnen ist. Die M o s t e, die sich durch außerordentlich hohe Zuckerpunkte auszeichneten, wogen von 14—24 Pro- zent nach der Mosterneburger Waage. Der Einkauf war außerordentlich lebhaft, es wurden schon vor der Lese große Quantitäten verschlossen, als Most wurde auch sehr viel aufgekauft und verfolgen die Preise heute eine steigende Tendenz. Es wäre nun wünschens- werth, daß das stark zurückgegangene Weinquantität sich heben würde, wozu auch die besten Hoffnungen vorhanden sind, denn durch die vorzügliche Qualität wird der Konsum auch größer werden, überdies hat Italien heuer eine totale Mißfeschung, wodurch sich die Einfuhr von dort auf ein ganz geringes Minimum reduzieren dürfte. Heute notirt man: Sandweine des Pester Komitats 28 bis 32 K., Weine der Insel Csepel 30 bis 34 K., Weine des Tolnaer Komitats 26 bis 34 K., Weine des Zalaer Komitats 25 bis 36 K., Weine des Baranaer Komitats 32 bis 36 K., Weine vom Plattensee 36 bis 70 K., Moórer Weine 52 bis 68 K., Gyöngyös-Rifontaeer Weine 32 bis 56 K., Mènes-Magyaráder Weißweine 30 bis 40 K., Mènes-Magyaráder Rothweine 48 bis 80 K., Rust- Uedenburger Weine 50 bis 70 K., Alles per 100 Liter sammt Lager ab Produktionsort. Segyafaeer Weine per 135 Liter 110 bis 180 K. In Siebenbürgen fanden noch keine Abschlässe statt.

\* (Außenhandel der österreichisch-ungari- schen Monarchie.) Die Einfuhr im Monat O k t o b e r betrug 146.3 Millionen Kronen (+ 6.6 Millionen Kronen gegen Oktober des Vorjahres), die A u s f u h r 179.3 Millionen Kronen (— 15.7 Millionen Kronen gegen Oktober des Vorjahres). Somit betrug im Monat Oktober das A k t i v u m der Handelsbilanz 33 Millionen Kronen gegen 55.3 Mil- lionen Kronen im Vorjahre. Vom Januar bis inklusive Oktober betrug die E i n f u h r 1383.7 Millionen Kronen (+ 52.8 Millionen Kronen), die A u s f u h r 1566.3 Millionen Kronen (+ 39.1 Millionen Kronen). Somit beträgt das A k t i v u m der Handelsbilanz 182.6 Millionen Kronen gegen ein Aktiuvum von 196.3 Millionen Kronen im Vorjahre.

\* (Nochmals die bosnischen Bahnen.) Die bereits zwischen den beiderseitigen Regierungen im Einvernehmen mit den gemeinsamen Ministern geordnete Frage des Baues der b o s n i s c h e n B a h n e n läßt die Oesterreicher noch immer nicht ruhen und gab gestern Anlaß zu folgender Debatte, bei welcher Ungarn wieder der gewohnten freund- lichen Behandlung hegegnete. Der V e r e i n der Fortschrittsfreunde der inneren Stadt in W i e n hielt nämlich gestern Abends eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung ein Vor- trag des gesehnen Gemeinderaths Dr. v. D o r n über die bosnischen Bahnen stand.

Dr. v. D o r n führt aus, daß durch die Beschlüsse der jüngsten gemeinsamen Ministerkonferenzen die Inter- essen Oesterreichs aufs ärgste geschädigt wurden. Die Linie B u g o j u o - A r z a n o bilde durchaus kein ent- sprechendes Aequivalent für die Linie Samac-Doboi, welche eine direkte Verbindung Ungarns mit Saloniki ermöglichen soll. Das österreichische Parlament dürfe diese Abmachungen nicht genehmigen, wenn nicht zugleich die Linie B a n j a l u k a - S e r a j e v o sichergestellt werde. Redner legt insbesondere dagegen Berwahrung ein, daß etwa der Fall der beiden Regierungen öster- reichischerseits durch den §. 14 sanktionirt werden sollte. Nachdem Dr. Lueger schon einmal Herrn v. Wittel zum Minister von Wien ernannt hat, so möge er ihm sagen: „Minister von Wien, Sorge für die Wiener Lebens- interessen!“ Wenn das nicht geschieht, dann wird Budape- pest noch mehr über Wien triumphiren und unsere Stadt zu einem Plage zweiten Ranges herabgedrückt werden. Dr. Alfred S t e r n verweist darauf, daß ein Mitglied der Majorität des Gemeinderaths den Antrag gestellt hat, es möge der Regierung für ihr „mannhaftes Ein-

treten" in der bosnischen Bahnfrage der Dank ausgesprochen werden. (Hört! Hört!) Diese Stellungnahme der Antisemiten würde dazu beitragen, das jenes berühmte Wort zur Wahrheit werde: „Der Schwerpunkt Oesterreichs liegt in Budapest.“ Redner geißelt in scharfen Worten das Verhalten der Gemeinderatsmehrheit und befristet die Annahme der Resolution. (Beifall.) Ueber Antrag des Gemeinderaths Winkler wurde eine im Sinne der Dominischen Ausführungen abgefasste Resolution angenommen.

(Die Landes-Centrale der christlichen Genossenschaften a. G.) hielt heute im Festsaale des Katholikenklubs ihre Generalversammlung. Das Präsidium führte Graf Madár Zichy. Unter den Anwesenden befanden sich die Bischöfe Samuel Selgey und Graf Gustav Maláth, ferner Graf Ferdinand Zichy und Graf Georg Maláth. Graf Madár Zichy führte nach Begrüßung der Anwesenden die Aufgaben des Kongresses. Es handelte sich um die Sache des kleinen Mannes, um die Verbesserung seiner materiellen Lage. Diese Aufgabe erhebe auf den ersten Blick wohl als eine materielle Frage. Doch werden die Affektionen nicht allein durch den Kampf ums Dasein, durch die Vortheile der Bereicherung ins Leben gerufen; sie erfordern auch Opferwilligkeit. Den Selbsterhaltungstrieb im Kampfe ums Dasein vermag nur die Nächstenliebe zu zähmen, darum können nützlich wirkende Genossenschaften nur auf dem Boden des Christenthums gedeihen. Ein großer Irrthum liege in der Behauptung, daß diese Genossenschaften auf konfessioneller Basis stehen. Die christliche Parole bedeute nur die christliche Liebe, ohne die eine Genossenschaft überhaupt nicht existiren kann. Wenn es gelingt, über das Land ein Netz katholischer Genossenschaften zu breiten, werden der Wohlstand und die Bildung des Volkes steigen und seine wirtschaftliche Unmündigkeit wird aufhören. — Dann wurden die Begrüßungsdepeschen, darunter eine vom Fürstprimas, verlesen. Pfarrer Edmund Hirschanez hielt hierauf einen Vortrag über „Das christliche Genossenschaftswesen“. — Den beifällig aufgenommenen Vortrag ergänzte der Abgeordnete Dr. Franz Major mit detaillirten Erörterungen. Dann hielt der Pfarrer Paul Szentiványi einen Vortrag betitelt „Die Provinzgenossenschaften und die Centrale“. Franz Major berichtete, daß sich die Centrale mit dem Projekte befaßt, die Stiftungskapitalien in geeigneter Weise zur Unterstützung der Kreditgenossenschaften zu verwenden. Graf Ferdinand Zichy ist der Ansicht, daß die Kräfte nicht zerplittert werden dürften, sondern daß in erster Reihe die Konjunkturgenossenschaften gegründet werden müssen. Präsident Graf Madár Zichy macht die Provinzgenossenschaften darauf aufmerksam, ihre Bestellungen bei der Centrale rechtzeitig zu effectuieren. In der konstituierenden Sitzung theilte Sekretär Dr. Edmund Gyürkhy mit, daß sich 89 Zeichner mit 500 Geschäftsanteilen à 100 Kronen gemeldet haben. Es wurden hierauf die vorgelegten Statuten angenommen und in die Direktion gewählt: Dr. Alexander Gieswein, Dr. Franz Major, Graf Johann Zichy, Dr. Alexander Nagy, Graf Géza Maláth, Graf Georg Maláth, Julius Szentiványi, Dr. Johann Zinkhy, Tibor Bodomiska, Stephan Rakovszky, Graf Madár Zichy. In den Aufsichtsrath wurden berufen: Dr. Karl Nottler, Edmund Hirschanez, Stephan Benyács, Michael Bojics, Anton Szebeney. Als Gesegmitglieder: Joseph Fürész und Eduard Soltes.

(Kassifement.) Aus Paris wird uns telegraphisch: A. Gombrieh u. Komp., Seidenwarenfirma in Paris, haben die Zahlungen eingestellt und bieten einen Ausgleich mit 60 Prozent. Die Aktiva betragen 1 1/2 Millionen, die Passiva 1 1/2 Millionen Francs.

(Die Kaufschillingsfrage der Südbahn.) Die geplante Transaktion zwischen der österreichischen Regierung und der Südbahn läuft darauf hinaus, die jährlichen Zahlungen vom Betriebs- auf das Kapitalkonto überzuführen, auf welches sie der Natur der Sache nach gehören. Anstatt die Annullitäten dem Betriebe zu entnehmen, sollen dieselben künftig im Wege der Begebung von Obligationen das Kapitalkonto treffen. Wie nun verlautet, macht die Regierung ihre Zustimmung zu dieser Maßregel davon abhängig, daß ihr die Kaufschillingsrate für die nächsten fünf Jahre im Voraus bezahlt werden. Die genaue Berechnung soll dann nach Ablauf der fünf Jahre erfolgen. Geht die Südbahn auf diesen Modus ein, woran kaum zu zweifeln ist, so wird dieselbe an die Begebung eines weiteren Betrages ihres vierprozentigen Prioritätsanlehens vom heurigen Jahre schreiten, von dem bekanntlich erst die Hälfte mit fünfzig Millionen Francs zur Subskription aufgelegt worden ist.

(Königl. ung. Staatsbahnen.) (Einführung eines neuen Lokal-Personen- und Gepäcks-Tarifs auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen.) Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen tritt am 1. Januar 1901 auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen ein neuer Lokal-Personen- und Gepäcks-Tarif ins Leben, durch welchen der seit 1. September 1899 gültige Personen- und Gepäcks-Tarif, sowie der zu letzterem seit 15. März gültige Nachtrag I außer Kraft gesetzt wird. Der neue Tarif enthält außer einigen Änderungen der allgemeinen Bestimmungen die Neuerung, daß die einen Monat gültigen Schüler-Abonnements-Karten, welche demalsten nur zwischen gewissen Stationen zur Ausgabe gelangten, vom 1. Januar an in allen Relationen des Nachbarverkehrs, sowie in denen der I. und II. Zone des Fernverkehrs zur Ausgabe gelangen werden, wohingegen die Ausgabe der drei Monate gültigen Schüler-Abonnements-Karten eingestellt wird. Im Gepäcksverkehr tritt die in den meisten Fällen im Interesse des Publikums gelegene wesentliche Aenderung ein, daß die Gebäcksgebühren nicht wie bisher auf Grund der einzelnen Gebäcksstücke, sondern nach dem Gesamtgewichte der Gebäcksendung, also ohne Rücksicht auf die Anzahl der Gebäcksstücke ermittelt wird, wobei jedoch als Minimalgebühr für eine Gebäcksendung stets die für

50 Kilogramm entfallende Gebühr berechnet wird. Mit dem neuen Personentarif gelangt gleichzeitig der II. Nachtrag zu dem Anhang des Lokal-Personen- und Gepäcks-Tarifs zur Ausgabe, welcher außer der Namensänderung einer Anzahl von Stationen auch verschiedene Verichtigungen enthält. Die neuen Personen- und Gepäcks-Tarife, sowie der Nachtrag des bezeichneten Anhanges ist in dem Tarifverkaufsbureau der königl. ung. Staatsbahnen (Budapest, Csengery-utca 33. sz.) für eine Krone erhältlich.

Paris, 21. November. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 704.—, Südbahn 146.—, vierprozentige österreichische Goldrente 97.75, vierprozentige ungarische Goldrente 98.70, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 107.8—, dreiprozentige französische Rente 100.65, Italiener 94.95, Ottomanbank 532.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2proz. Rente 101.82, türkische Tabakaktien 307.—, österreichische Bodenkredit 1218, Alpine Montan —, behauptet.

Paris, 21. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.15, per vier Monate 20.40, per vier ersten Monate 21.15, per vier Monate vom März 21.60. — Roggen per laufenden Monat 15.40, per vier Monate 15.40, per vier ersten Monate 15.50, per vier Monate vom März 15.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 26.15, per vier Monate vom März 27.60. — Rüböl per laufenden Monat 76.50, per vier Monate vom März 77.50. — Spiritus per laufenden Monat 32.—, per vier Monate vom März 32.25. — Rohzucker 880—900 Brutto 27.—, 880—900 Netto und darüber 28.25. — Weißer Zucker per laufenden Monat 28.50, per vier Monate 28.50, per vier ersten Monate 29.25, per vier Monate vom März 29.75. — Raffinade 102.— bis 102.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl fest, Spiritus träge, Rohzucker ruhig, weißer Zucker träge. — Wetter: Anklärend.

London, 21. November. Englische Consols 98 1/4, Südbahn —.

Wiener Börse vom 21. November.

Die heutige Börse hat eine festere Haltung angenommen und erzielte für Eisen-Industriepapiere, trotz der minder günstigen Berichte vom Eisenmarkt und der Herabsetzung der Trägerpreise, höhere Kurse. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Aktienbank, Ung. Kronenrente, Döbner, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 1864er Zote, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse 5 Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 658.50, ungarische Kreditaktien 670, Anglo-Bank-Aktien 270, Bankverein 470, Unionbank 542, Länderbank 411, österreichisch-ungarische Staatsbahn 658.75, Lombard 117, Elbethalbahn 470, Nordwestbahn 460, Rima-Muränger 486.50, Tabakaktien 285, Alpine 435, Mailente 98.10, ungarische Kronenrente 90.35, Türkenlohe 105.25, Marknoten 117.77 per Kasse, 117.82 per Ultimo, Napoleondor 19.19.

Wien, 21. November. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 43 K. Geld, 43 K. 20 H. Viefe.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. November.)

(Privat-Telegramm.) Ohne besondere Anregung verlief die heutige Börse in ruhiger Haltung und mit kaum veränderten Notirungen. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 86 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 66 H. bis 7 K. 64 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 91 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 34 H. bis 5 K. 33 H.

Budapest, 20. November. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensiehmartkes. — Vorrath am 20. November 977 Stück, neuer Auftrieb 1103 Stück, Gesamtantrieb 2080 Stück, verfrachtet für den Budapest-Konsum 957 Stück, noch zurückgeblieben 1123 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 56 H. bis 76 H., 120—180 Kilogramm schwere 74 H. bis 86 H., 220—280 Kilogramm schwere 80 H. bis 92 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 80 H. bis 92 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 80 H. bis 90 H.

Steinbruch, 21. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensiehmärkte. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 19. November 35,613 Stück, am 20. November wurden 501 Stück zugetrieben und 399 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 21. November ein Stand von 35,715 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 96 H. bis 98 H., mittlere von 96 H. bis 97 H., leichtere von 96 bis 98 H. von 96 H. bis 97 H., schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von 93 H. bis 95 H., mittlere von 92 H. bis 93 H., leichte von 90 H. bis 92 H.

Prag, 21. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franto Auffig zur sofortigen Lieferung — K. — H., per November-Dezember 25 K. 35 H. — Tendenz: behauptet.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Lorenz Günsberger u. Frau geb. Paula Morgenstern in Alsó-Csány. — Der protokolirten Firma Freund u. Frank in Binkovce. — Der protokolirten Firma Stoczek u. Oberhoffer in Preßburg.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 21. November. Trozdem bessere Meldungen über das Befinden des Czaren vorlagen, verkehrten heute die kontinentalen Börsen in lustloser Stimmung. Hier und in Wien fehlte es an Anregung von außen, zumal in Berlin wegen des Stützages die Börse geschlossen war, und so stockte der Verkehr bei weichenenden Kurven. Erst die Nachbörse brachte eine kleine Erholung.

Am der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 671.25 bis 672, Rima-Muränger Eisenwerksaktien zu 485.50 bis 487, österreichische Kreditaktien zu 657.75 bis 658.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655.50 bis 656.50.

Am der Mittagsbörse wurden auf Lieferung geschlossen: Oesterreichische Kreditaktien zu 658.25 bis 658, Südbahnaktien zu 116.50 bis 116.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 657. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 658. — Prämiengehalt: Kurzstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 11 K. bis 12 K., per Ultimo Dezember 24 bis 26 K.

Am der Nachbörse war die Tendenz freundlicher auf die Festigkeit der Transportwerthe. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 658.75 bis 659, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 656.50, 658.75 und 658.50, Rima-Muränger zu 486 bis 487. Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 658.50

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute lebhafter, das Geschäft eröffnete in angenehmer Stimmung und wurden 26,000 Meterzentner zu fest behaupteten Preisen umgesetzt. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 500 Mztr. 79.5 K. zu K. 7.87 1/2, 100 Mztr. 80 K. und 300 Mztr. 79 K. zu K. 7.67 1/2, 200 Mztr. 79 K., 200 Mztr. 80 K. und 100 Mztr. 79 K. zu K. 7.67 1/2, 200 Mztr. 79 K. zu K. 7.67 1/2, 100 Mztr. 79 K. zu K. 7.50 (brandig), 500 Mztr. 79 K. zu K. 7.60, 400 Mztr. 79 K. zu K. 7.60, 400 Mztr. 78.5 K. zu K. 7.65, 400 Mztr. 78.5 K. zu K. 7.60, 200 Mztr. 78 K. zu K. 7.55 (belegt), 100 Mztr. 77 K. zu K. 7.45, 100 Mztr. 77 K. zu K. 7.40 (belegt), 100 Mztr. 76.5 K. zu K. 7.40, 100 Mztr. 76 K. zu K. 6.0 (dampf), 100 Mztr. 74.6 K. zu K. 7.20, 100 Mztr. 74.5 K. zu K. 7.10, 100 Mztr. 74.2 K. zu K. 7.30. Alles per drei Monate. — Pester Boden: 400 Mztr. 80 K. und 700 Mztr. 79 K. zu K. 7.60, 300 Mztr. 78.5 K. zu K. 7.40, 200 Mztr. 77.5 K. zu K. 7.30, 100 Mztr. 77 K. zu K. 7.40, 100 Mztr. 77 K. zu K. 7.35, 1260 Mztr. 74.4 K. zu K. 7.20, 1200 Mztr. 74 K. zu K. 7.27 1/2, Alles per drei Monate. — Matkóer: 1200 Mztr. 78 K. zu K. 7.55, per drei Monate. — Weisenburger: 1500 Mztr. 75 K. zu K. 7.30, per drei Monate. — Decseer: 1750 Mztr. 75.5 K. zu K. 7.32 1/2, per drei Monate. — Vácskaer: 2200 Mztr. 75 K. zu K. 7.12 1/2, 1650 Mztr. 75 K. zu K. 7.11 1/2, Beides per drei Monate. — Siebenbürger: 200 Mztr. 77.5 K. zu K. 7.30, 100 Mztr. 78 K. zu K. 7.4, Beides per drei Monate. — Banater: 2000 Mztr. 76.3 K. zu K. 7.35, per drei Monate. — Mitroviczaer: 2050 Mztr. 74 K. zu K. 6.80, per 20. November. — D. Kaniszaer: 4300 Mztr. 76 K. zu K. 7.18, per 20. November. — Hirse: 500 Mztr. zu K. 5.30, per Kasse ab Mühle.

Rothflee, Siebenbürger, 65 Mztr. zu K. 61, Theiß, 40 Mztr. zu K. 62, Weisenburger, 25 Mztr. zu K. 62, Alles per Kasse. — Luzerner, Theiß: 40 Mztr. zu K. 40, per Kasse ab Station.

Termine: Auf freundlicheres Effectengeschäft blieben auch Terminpreise behauptet bei sehr geringem Verkehr. — Vom Mittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.56, K. 7.58 und K. 7.57, Weizen per Oktober zu K. 7.72, K. 7.74 und K. 7.73, Mais per Mai zu K. 5.04, K. 5.05 und K. 5.04, Hafer per April zu K. 5.60 bis K. 5.59, Roggen per April zu K. 7.22 bis K. 7.23. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.57 bis K. 7.56, Weizen per Oktober zu K. 7.73, Mais per Mai zu K. 5.04, Hafer per April zu K. 5.59, Roggen per April zu K. 7.22 bis K. 7.24. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.56 Geld,

Vertical text on the right edge of the page, including various advertisements and notices such as 'Hauts', 'Befo', 'Apoth', and 'Zu hab'.

R. 7.57 Waare, Weizen per Oktober zu R. 7.72  
 Geld, R. 7.74 Waare, Mais per Mai zu R. 5.03  
 Geld, R. 5.04 Waare, Hafer per April zu R. 5.59  
 Geld, R. 5.60 Waare, Roggen per April zu  
 R. 7.23 Geld, R. 7.24 Waare.

**Produktengeschäft.** Der Verkehr stochte auch heute.  
 Amtlich notiren: Schweinefett: Budapest Stadtw  
 waare R. 61.— Geld, R. 61.50 Waare, Speck,  
 Budapest Stadtware, vierstücker R. 49.50 Geld,  
 R. 50.— Waare, Budapest Stadtware, drei  
 stücker R. 51.— Geld, R. 52.— Waare, geräuchert,  
 Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pfla  
 men: 1900er Ufance-Qualität: böhmische R. 15.—  
 Geld, R. 15.50 Waare, 100stücker R. 16.— Geld,  
 R. 16.50 Waare, 85stücker R. 17.— Geld, R. 17.50  
 Waare, serbische 1900er Ufance-Qualität R. 14.25 Geld,  
 R. 14.50 Waare, serbische 100stücker R. 15.25 Geld,  
 R. 15.50 Waare, 85stücker R. 16.25 Geld, R. 16.50  
 Waare. — Pflaumenmus (effektive Waare):  
 slavonisches 1900er R. 18.25 Geld, R. 18.50 Waare,  
 serbisches 1900er R. 16.25 Geld, R. 16.50 Waare. —  
 Leesaaten: Luzerne ungarische 1900er R. 39.—  
 Geld, R. 45.— Waare, Rothflee kleinfrömer 1900er  
 R. 55.— Geld, R. 57.— Waare, mittelfrömer 1900er  
 R. 60.— Geld, R. 63.— Waare, großfrömer 1900er  
 R. 67.— Geld, R. 70.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der  
 hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

75 Kilo R.	7.— 7.15	75 Kilo R.	6.95— 7.15
76 " "	7.15— 7.30	76 " "	7.15— 7.30
77 " "	7.30— 7.45	77 " "	7.30— 7.45
78 " "	7.45— 7.55	78 " "	7.45— 7.55
79 " "	7.50— 7.75	79 " "	7.50— 7.75
80 " "	7.60— 7.80	80 " "	7.60— 7.70

Bester Boden:		Banater:	
75 Kilo R.	6.95— 7.10	74 Kilo R.	7.— 7.10
76 " "	7.05— 7.20	75 " "	7.10— 7.20
77 " "	7.25— 7.35	76 " "	7.20— 7.30
78 " "	7.35— 7.45	77 " "	7.35— 7.45
79 " "	7.40— 7.50	78 " "	7.45— 7.60
80 " "	7.50— 7.70	79 " "	" "

Vácskaer:	
73 Kilo R.	6.90— 7.15
74 " "	7.05— 7.15
75 " "	7.20— 7.25
76 " "	7.25— 7.35
77 " "	7.40— 7.50
78 " "	" "

Roggen Ia	R. 6.70— 6.90
Roggen, Mittel	R. 6.60— 6.70
Gerste, Futter, Ia	R. 5.75— 6.—
Gerste, Futter, IIa	R. 5.50— 5.75
Gerste	R. 5.— 5.30
Hafer Ia	R. 5.50— 5.75
Hafer, Mittel	R. 5.25— 5.45
Hafer, Zuländer	R. 4.80— 5.—
Mais, weißer, neu	R. 4.80— 5.10
Rohklops	R. " "

Ungar. Weizen per April	R. 7.57— 7.58
Ungar. Weizen per Oktober 1901	R. 7.77— 7.80
Weizen per April	R. 7.56— 7.57
Weizen per Oktober 1901	R. 7.72— 7.74
Roggen per April	R. 7.21— 7.22
Mais per Mai	R. 5.03— 5.04
Hafer per April	R. 5.58— 5.59
Rohklops per August	R. 13.— 13.10

**Budapest, 21. November. (Spiritus.)** Roh-  
 spiritus R. 42 Geld, R. 42.50 Waare.

**Wasserstand.**  
 21. November.

Donau	+ 88	+ 18	Ther	+ 30	+ 3	+ 4
Elbe	+ 115	+ 6	+ 10	Wald	+ 12	+ 10
Werra	+ 140	+ 4	+ 18	Wald	+ 60	+ 9
Elster	+ 122	+ 4	+ 7	Wald	+ 75	+ 9
Saale	+ 86	+ 12	+ 7	Wald	+ 102	+ 4
Harz	+ 149	+ 5	+ 8	Wald	+ 18	+ 7
Oberrhein	+ 126	+ 8	+ 9	Wald	+ 25	+ 7
Werra	+ 80	+ 6	+ 8	Wald	+ 38	+ 7
Werra	+ 137	+ 6	+ 7	Wald	+ 45	+ 7
Werra	+ 147	+ 17	+ 7	Wald	+ 52	+ 7
Werra	+ 201	+ 8	+ 9	Wald	+ 59	+ 7
Werra	+ 130	+ 8	+ 10	Wald	+ 66	+ 7
Werra	+ 102	+ 5	+ 10	Wald	+ 73	+ 7
Werra	+ 176	+ 9	+ 5	Wald	+ 80	+ 7
Werra	+ 153	+ 8	+ 12	Wald	+ 87	+ 7
Werra	+ 122	+ 14	+ 12	Wald	+ 94	+ 7
Werra	+ 210	+ 4	+ 11	Wald	+ 101	+ 7

# Ball-Seiden-Robe fl. 6.30

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster  
 zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-  
 Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz bis fl. 14.65 p. Met.  
**Nur echt, wenn direkt von mir bezogen!**  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.**  
 Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

**Heim's Meidinger-Oefen**  
 vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger aussch. autorisirte Fabrik  
**H. Heim, Budapest u. Wien**  
 k. u. k. Hoflieferant.  
 Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. aussch. priv.  
**MELDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**  
 sind echt nur von unserer Filiale in Budapest,  
 Thonethof, zu beziehen.

**Echte**  
**Karlsbader Oblaten**  
 (Specialität) erzeugt u.  
 versendet  
**Karl Bayer**  
 k. u. k. Hoflieferant,  
**Karlsbad.**  
 Proben sendungen von n. 2  
 aufwärts.

**Sensationell!!!**  
**THEE-SLIVOVITZ**  
 (Fine Fleur).  
 Vollständigen Ersatz für Rum bietet  
 A. Hermann's Thee-Slivovitz (Fine  
 Fleur), welcher sich bereits überall, selbst in den  
 höchsten Kreisen, in Folge seines hochfeinen Aromas und seiner Echtheit Eingang  
 verschafft hat, besser, billiger und ausgiebiger als jeder importierte Rum.  
**A. Hermann's Kroatische Slivovitz-Halle,**  
 Budapest, Erzsébetter 18/E (Badgassenseite).  
 Nach mehrjährigen Versuchen ist es mir endlich gelungen, im Destillationswege  
 ein Produkt herzustellen, das vom hygienischen Standpunkte, wie auch seines hochfeinen  
 Aromas wegen nicht nur einen vollkommenen Ersatz für Rum bietet, sondern auch in  
 Folge seiner Reinheit und Ausgiebigkeit jedem importierten Rum vorzuziehen ist. Es  
 liegt daher im Interesse des p. t. Publikums, sich von der Vorzüglichkeit meines Thee-  
 Slivovitz (Fine Fleur) zu überzeugen und ich bin der allseitigen Anerkennung  
 des p. t. Publikums auch vollkommen sicher.  
**A. Hermann's Destillation, Warasdin (Kroatien).**  
 Alleinige Verkaufsstelle:  
**A. Hermann's Kroatische Slivovitz-Halle,**  
 Budapest, Erzsébet-tér 18/E (Badgassenseite).  
 Bitte, obige Schutzmarke genauest zu beachten.  
 Preisourante gratis und franko.

**Grösste SEIFEN-**  
**fabrik des Kontinents**  
**SAVONNERIE MAUBERT**  
 Paris-Bruxelles-Lille.  
 17 Auszeichnungen ersten Ranges. — Fondée 1820.  
**Neueit: LE CENDRILLON**  
 (Nischenseife), Seifens-SEIFE der vornehmsten Welt.  
 Diese feinsten SEIFE ist erhältlich in Parfümerien,  
 Droguerien, Apotheken und feinen Herrenmode-  
 Geschäften. — General-Vertretung:  
**Josef Neumann, Budapest,**  
 VI., Lázár-utca 8.  
 11203

**Wir kaufen und verkaufen**  
**Möbel**  
 Herrschafts- und Möbel aller  
 sonstigen Stände, Villen- und  
 Hotel-Einrichtungen, Teppiche,  
 Lampen, Delgemälde werden  
 gekauft oder verkauft, resp.  
 gegen neue eingetauscht. An  
 uns verkaufte Möbel  
 werden sogleich bezahlt  
 und auf Verlangen so-  
 fort abgeholt. **Grosses**  
**Lager** von neuen und auch  
 wenig benützten, doch in rei-  
 nem Zustande befindlichen  
 antiken, barocken, englischen  
 und altdeutschen Speise-,  
 Schlaf-, Salon- und Herren-  
 zimmer-Einrichtungen, wie  
 auch in Teppichen, echten Del-  
 gemälden; einfachen Mö-  
 beln polirt und matt.  
**Gömöri és Társa**  
 Kerepesi-ut 64.

**Möbel**  
 10857 in grösster Auswahl,  
 solidestes Fabrikat in Tischler- und Tapezierer-  
 Artikeln, sind am billigsten erhältlich bei  
**Fiálovits Lajos,**  
 Budapest, IV., Koronaherczog-utca 11, I. em.  
 — **MÖBEL-ALBUM für die Provinz gratis.** —

**Dr. Josef Kriegl's echt englische**  
**Hautschutzmade und Boraxseife**  
 1. absolut frei von allen  
 verdorbenen oder schäd-  
 lichen drastischen Stoffen,  
 die diese Salze gegen  
 Hautunreinheiten jeder  
 Art. — Ein Engel Wo-  
 made mit einer Borax-  
 seife  
 2.  
**Before. 3 Kronen 30 Heller After.**  
 gegen Vorausanweisung des Betrages.  
 10776 Chief Office 48, Brixton Road, London S. W. 2  
 Die Anweisung ist zu adressiren an:  
**Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik**  
 in Pregrada bei Rohitsch.  
 — **Engros-Abnehmern namhafter Nachsch.** —  
 Zu haben bei Apotheker J. v. TÖRÖK in BUDAPEST.

**Beste Uniformen**  
 schönste Galaanzüge  
 billigste Livrées  
 bei  
**Moritz Tiller & Co.,**  
 k. u. k. Hoflieferanten.  
**Haus ersten Ranges im Uniformierungsfache.**  
 Centrale: IV., Waitznergasse Nr. 35, nächst der neuen Brücke.  
 Filiale: IV., Karlsring Nr. 28 (Karlskaserno).

die Tendenz freund-  
 sportwerthe. Es no-  
 zu 658, 658.75 und  
 abnaktien zu 656.50,  
 zu 486 bis 487. Zum  
 Kreditaktien zu 658.50  
 in effektivem  
 als Geschäft eröffnete  
 arden 26,000 Meter-  
 umgelegt. Es wurden

Matr. 79.5 Kilo. zu  
 300 Matr. 79 Kilo.  
 80 Matr. 80 Kilo. und  
 79 Kilo. zu 7.50 (brandig), 500  
 Matr. 79 Kilo. zu R. 7.60,  
 79 Matr. 78.5 Kilo. zu  
 5 (befest), 100 Matr.  
 Kilo. zu R. 7.40 (be-  
 7.40, 100 Matr. 76  
 46 Kilo. zu R. 7.20,  
 79 Matr. 74.2 Kilo. zu  
 Bester Boden:  
 79 Kilo. zu R. 7.60,  
 79 Matr. 77.5 Kilo. zu  
 40, 100 Matr. 77 Kilo.  
 R. 7.20, 1200 Matr.  
 drei Monate.  
 zu R. 7.55, per drei  
 1500 Matr. 75 Kilo.  
 -Becker: 1750  
 drei Monate.  
 zu R. 7.12 1/2, 1650  
 per drei Monate.  
 7.5 Kilo. zu R. 7.30,  
 per drei Monate.  
 zu R. 7.35, per drei  
 1050 Matr. 74 Kilo. zu  
 R. 7.35, per drei  
 4300  
 oviember.  
 5.30, per Kaffe ab  
 65 Matr. zu R. 61,  
 burger, 25 Matr. zu  
 Matr. zu R. 40, per

cheres Effektgeschäft  
 et bei sehr geringem  
 en gemacht: Weie-  
 7.58 und R. 7.57,  
 7.72, R. 7.74 und  
 5.04, R. 5.05 und  
 R. 5.60 bis R. 5.59,  
 2 bis R. 7.23. —  
 Welt: Weizen per O-  
 Mai zu R. 5.04,  
 59, Roggen per  
 4. — U b e n d s  
 au R. 7.56 Geld,



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Elisabethring 12, I. Stock... per sofort 7 Zimmer mit doppelten Nebenräumen...

Hausverkauf. Altfen. 3. Bez., Szt. Endregasse 74, ein einfaches Wohnhaus mit 18 Wohnungen...

Kleine Gassenwohnungen und Gewölblokale sind in den Häusern Nagymező-utca 66 u. 68, nächst Váci-körút, zu vermieten.

Nádor-utca 16 nagy földszinti bolt és raktárhelyiség, butorke-reskedőnek igen alkalmas, 1901. május 1-re kiadó.

Geschäftslokal mit Wohnung, langjährige Greiserei, ist für sofort zu vergeben. Neupest, Arany-utca 9.

Geschäftslokal auf der Kerepeserstraße Nr. 10, Geschäftsseite, ist sofort unter der Hand billig zu vermieten.

Ehrendes Gassenzimmer ist Theresienring 30 per 1. November zu vermieten. Näheres zu erfahren Müller, Theresienring Nr. 17, I. Stock.

Sofort zu vermieten mehrere Gassengestäfte und Wohnungen VI., Sziv-utca 50. 9444

Mein Gut würde ich auf ein Haus oder Sommerwohnung eintauschen. Offerte erbitte unter „Lautsch 379“ an die Exp.

Hausbesitzer, die ihre Häuser verpachten wollen, mögen ihre Adresse unter „Pächter 380“ in der Exp. hinterlegen.

Wohnung mit Garten, drei bis vier Zimmer, Pester oder Ofner Seite, Nähe elektrische Bahn gesucht. Anträge unter „S. 6. 413“ an die Exp.

Häuser und Grundstücke. In der Leopoldstadt mehrere Edelhäuser, beste Plätze, 3 und 4 Stock hoch, in den Nebengassen der Andrássystraße schöne Häuser sehr preiswürdig, Villen zum Selbstbewohnen, Grundstücke in der Allee Stephaniestraße und deren Nebengassen sehr preiswürdig und billig zu verkaufen durch S. Fischer, Budapest, Istvánellagasse 43, von 1-2 Uhr.

Elegant möbliertes großes Gassenzimmer mit sep. Eingang von der Stiege ist mit oder ohne Pension zu vermieten. Doktor 6. sz., III. em. ajtó 60, Anker-udvar. 9463

Monatzimmer von 10 fl. aufwärts und Tageszimmer von 50 kr. aufwärts. Hotel Millennium, Csokonai-utca. Telefon. 9457

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen jeder Art empfiehlt u. placirt reich und reell Fekete A., Váci-körút 16. 29829

„Trene“. Seide, von Liebe ist? Mir ausblühen Liebe gleich mit Liebe, ein Gottvergümeinnicht. Martore. 9425

English lady wanted three times a week, from 10-12 Further particulars, Damjanich-utca 30, II. 12a. 9437

Zwei Selbstergeschäfte, 1 mit Abfall, 1 ohne Abfall, gutgehend, in belebter Gegend, wegen anderer Unternehmung preiswürdig zu verkaufen. Zu erfagen V. ker., Sziget-utca 15/b, földsz. 3. Agenten ausgeschloffen. 9436

Neue Singer-Näh- und Strickmaschinen neuester Erfindung mit 6jähriger Garantie für 60 Kronen zu haben bei Joseph Kövöngy, Nähmaschinenfabrikniederlage, Budapest, Erzsébet-körút 19. 30045

Französin sucht Vormittagsstunden, auch Mittagsloft, zweimal wöchentlich eine Stunde, von 1/3 bis 1/4, auch Abends von 7 Uhr. Anträge unter „S. 3.“ an die Exp. 9435

Schneiderin, die selbstständig im Geschäfte Kleider nach Maß arbeitet, wird dauernd beschäftigt. Drechsler, Csengery-utca 48. 9438

Delikatessengeschäft, lebhaftester Posten am Ring in Budapest, mit gut eingeführtem Kundenkreis und 150 Liter täglichem Milchconsum und per Liter nicht unter 12 fr. abgegeben wird, großer Umsatz in Selbstaar, sichere Existenz, billiger Zins ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Freund Ignácz, VII., Klauzalgasse 9. Gleichzeitig ist ein kleineres Delikatessengeschäft in der inneren Stadt mit günstigen Bedingungen und 150 fl. Kaution in Pacht zu übergeben. 9449

Intelligente, gebildete Witwe (Israelitin) in mittleren Jahren, die sehr tüchtig ist im Hauswesen, wünscht passende Stellung als Hausrepräsentantin zu einem ruhenden Herrn oder als Geschäftsführerin, geht auch zu mutterlosen Kindern, hier oder Proving ganz gleich. Adresse: Theresie Dur, Budapest, Liszt Ferenc-utca 5. 9445

Korona 910. Aranyos fiacskám! Leveledet megkaptam. Alig jut idöm egy pár sor írására, annyira el vagyok foglalta. Aztán megint beteg voltam. Deczemberben jövök, ha lehetséges. Irj aranyos tubiczám mentül többször. Polyton csak rád gondolok, aki ezerszer esőkollak és öllelek. 9447

Kostbarer Mann! Ich war sehr getränt, Dich abwesend und nicht geund zu wissen, jetzt, da ich Dich wieder sehe, bin ich sehr erfreut und fühle mich glücklich, daß Du auf mich bedacht bist. Ich vergesse Dich nie u. denke nur zu oft an Dich. Du bist mein Alles, nur Dich liebe ich so wahr und treu, bis mein Auge erlischt. Wann ich nur immer bei Dir sein könnte, wäre ich die glücklichste. Ergebenster Sklave Toggengung. 9454

Wirtshausgeschäft sammt Haus in Badt, 6. Bez., beste Gegend, 100 fl. Tageslohn, wegen Krankheit zu verkaufen. Dasselbst Spezerei sammt Draht, 50 fl. Tageslohn, billiger Zins, wegen Todesfalls zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit Köbinyi, Café Millennium, Andrássy-straße, von 1-5 Uhr. 9412

Praktikant, der korrekt ungarisch und deutsch spricht und schreibt, wird mit Anfangsgehalt aufgenommen.Adr. in der Exp. 9450

Gasmotor, 12 HP, System Bernhardt's Söhne, wenig gebraucht, im Betriebe zu sehen, billig zu verkaufen. Budapest, Döbly-straße, Arnold Reichner, VI., Váci-ut 95. 9453

Studenten, welche Uebersetzungen vom Rumänischen ins Deutsche und umgekehrt, befragen wollen, mögen ihre Offerte nebst Anprüben unter „Rebenedienst“ an die Exped. senden. 30048

Tüchtiger Kommiss der Mode u. Manufakturbranche, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Kohn Arpad, L. Rózsahegy. 30046

Ein schönes Vogelhaus (Papagei) billig abzugeben. Näheres beim Hausmeister VI., Csengery-utca 48. 30049

Junger Buchhalter oder Praktikant wird gesucht. Offerte an David Klein, Pacsot. 9452

Bureaudiener, welcher alle vorstehenden Arbeiten im Bureau u. Werkstätte zu verrichten hat, deutsch und ungarisch spricht, womöglich Schloffer ist und kath. Religion, wird gesucht. Offerte unter „Diener“ an die Exp. 30047

Wertheim-Kaffe mit Schreibpult ist für 45 fl. zu verkaufen. Retösgasse 4, beim Hausmeister. 9441

Kaffeeshant mit Auskocherei auf stark frequentirtem Platz, mit billigen Zins, mit 36 Mittagstischarten und 80 Liter Milch zum Kaffeekauschank, wozu sich Käufer überzeugen kann, ist frankheitshalber sofort zu verkaufen. Näheres: Diósi József, Budapest, Rákóczi-utca 30. 9442

Gutgehende Woch- und Auskocht, welche ständig mit gutem Nutzen arbeitet, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exped. 9433

Tüchtiger Verkäufer in der Schuhbranche wird gesucht zum Eintritt am 1. Dezember. Adr. in der Exp. 9446

Intratives Geschäft. Zu einem bereits eingeführten IntrativenGeschäfte (patent. Neuheit) wird ein lebensfähiger Kompagnon mit 2-3000 Gulden Betriebskapital gesucht, event. wird das Unternehmen verpachtet oder auch verkauft. Nähere Auskunft ertheilt S. Stray's Annoncen-Bureau, Budapest, Váci-körút 33. 30059

Klavier, kurz, schwarz, wegen Mangel an Raum, für 70 Gulden dringend zu verkaufen. Kleine Nyhábaugasse 3/b, I. Stock, Thür 8. 9430

Fess, magas és karosu hölgy konfekciós-üzletbe szalon-kisasszonyinak ajánlkozik. Czime: Práter-utca 49, ajtó 5. 9448

Tüchtiger Praktikant für eine Budapest Firma, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird gesucht. Offerte in beiden Sprachen nebst Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisfotos übernimmt unter „Zukunft 900“ Blocher's Annoncen-Expedition, IV., Sütö-utca 6. 30052

Für Brautleute oder Wohnungsuchende sind 2 Zimmer Möbel sammt Wohnung billig zu übernehmen, eventuell Beides separat. Chudoba, térszabó, VII. ker., Óvoda-utca 45. 9465

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern 7 fl. Näheres in der Exp. Zu kaufen gesucht eine Dynamo-maschine sammt Accumulatoren, gebraucht, auf 300-500 Kronen zu verkaufen. Offerte an Alexander & Liebermann, Budapest, Széchenyi-utca 12. 9426

Junge Leute können sich täglich 3-4 Kronen verdienen. Diamant, Elemér-utca 6, ajtó 9. 9420

Eine seit 40 Jahren bestehende, gut gehende Bäckerei mit 2 Oefen und allen Requisiten ist auf lebhaftem Posten in Komorn zu übergeben. Adresse: Mautner Jenő, Komárom, Vág-utca. 9422

Photograph. Tüchtiger Negativ- u. Positiv-Retoucheur sucht Stelle. Adr.: Hruschka Samu, Holló-utca 10. 9417

Buchhalter und Korrespondent sucht für Fabrikkomptoir, ungarisch Offerte mit Gehaltsansprüchen und Retourmarke an Fischl Bernát, Keszthely. 9431

Jsr. Provinzmädchen in häuslichen Arbeiten benandert, sucht Stellung zu Kindern. Adr. in der Exp. 9428

Rabbinatskandidat unterrichtet deutsch, hebräisch und französisch, auch gegen Logis. Sip-utca 10, 1. em., ajtó 8. 9415

Borügynök, ki privátoknál jól be van vezetve, palackborok eladására magas jutalék mellett azonnal felvétetik. Horváth Ferencz, Práter-utca 58. 9408

Ápolónak tisztességes fiatal ember, ki e minőségben alkalmasza volt, privát vagy kórházba ajánlkozik. Czím Akácza-utca 39, 2. em., ajtó 13. 9402

Kaufe altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei und Zink. Bruchgold u. Silber zu höchsten Preisen. Briefliche Provinz-Anträge sind an die Metallwaaren-Ein- und Verkaufsstelle, Budapest, Nagymező-utca Nr. 58/10, zu richten. 9354

Elegante Damenhüte, etc. neuester Facon, werden zu mäßigen Preisen verkauft. Hotel National, Waijnergasse, Zimmer Nr. 21. 9429

U. C. Brief mich sehr erfreut! Komme bald. Ankunft zeige ich per Karte an. 9408

Bei der Fünmaner Tramway-Aktiengesellschaft ist die Stelle eines Rechnungsbeamten vakant. Gut instruirte Offerte sind unter Angabe der Ansprache an die Betriebsleitung der Fünmaner Tramway-Aktiengesellschaft, Piume, Scoglietto, zu richten. 9405

Praktikant mit netter Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird zu sofortigem Eintritte von einer hiesigen Industrie-Aktiengesellschaft gesucht. Offerte unter „S. C. 404“ an die Exp. 9404

Norddeutsches Fräulein sucht Engagement für Vormittag oder tagsüber als Kindergärtnerin. Stübgen, Josephring 82, 3. Stock 4. 9411

Anständiges Mädchen (Christ.) sucht Stelle als Verkäuferin, Kassierin in einem soliden Geschäft. Anträge unter „R. K. 3“ an die Exp. 9410

Zahntechniker, Deutscher, möchte in Budapest Atelier unterkommen und bittet eventuelle Mittheilungen unter Chiffre „Prima Arbeiter“ an die Exp. 9401

Kaufe gebrauchte Herren- u. Damenkleider, Möbel, Verjaßzettel, allerlei Waaren. Bitte Karte, komme sofort. Földes, József-körút 40, ajtó 2. 9464

Biztos, jó jövedelmet hozó elkelő vállalatomhoz pár ezer koronával rendelkező társat keresek. Czím a kiadóhivatalban. 9466

Veszek papirüzletet, a mely legalább 6-7000 frtot forgalmaz. Czím a kiadóban. 9471

Beregszászban a Moskovits-féle „Vasuti“ vendéglő bérbe adó, a szálloda, étterem és kávéház berendezése eladó. Közlebbi feltételek Moskovits József tulajdonostól szerezhetők. Ügynökök és közvetítők teljesen kizárva. 9470

Photographie. Tüchtiger junger Mann, Christ, selbstständiger Arbeiter, tüchtig in der Aufnahme, der mich vollkommen vertreten kann, findet dauernden und angenehmen Posten b. f. Stat. der ev. sofort anzutreten wäre. Offerte mit Altersangabe, eig. Porträt, Sprachkenntnissen u. event. Zeugnisfotos er-wünscht. Serbo-kroat. Sprache bevorzugt. R. Gatter, Photograph, Semlin. 30057

Tüchtige Hut-staffiererin, die auch bedienen kann, wird aufgenommen bei Adolf Haas & Co., Theresienring 17. 9458

Helyi ügynökök keresztetnek Herz és Braun özégnél, Budapest, Deák Ferenc-utca 23, I. em. 9486

Stall mit Heuboden für 1 Pferd sofort billig zu vermieten. VI., Sziv-utca 42. 30001

Konitoreiverkäuferin wird sofort aufgenommen. Nur solche, welche schon in Konditoreien waren. Steiner J., Király-utca 67. 9455

Dipl. Erzieherin, solides, distinguirtes Fräulein, ungarisch und deutsch, mit schöner Handschrift, für 9jähr. Knaben zum Privatunterricht für die IV. Klasse sofort gesucht. Gest. Anträge unter „Intelligente Erzieherin“ an die Exp. 9461

Bis 2000 Kronen kautionsfähiger intelligenter Mann mit ausgedehnten Sprachkenntnissen sucht Stellung, eventuell Beteiligung an ein Geschäft. Gültige Zulassungen unter „S. C. 6489“ an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Maroffnergasse. 30056

Kolporteur, tüchtig, ungarisch, slowenisch, event. auch deutsch sprechend, wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Offerte direkt an K. Salva, Buchhandlung, Liptó-Szt-Miklos. 30053

Hochparterre elegant möbliertes Gassenzimmer mit sep. Eingang von Stiegenhaufe u. Badegemmerbenutzung, event. mit ganzer Verpflegung, ist in der Nähe des Staatsbahnhofs und Andrássystraße sofort zu vermieten. Vörösmarty-u. 58. Parterre, Thür 5. 9462

Damen finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei einer intelligenten Hebamme. VII., Csömöri-ut 16a, Parterre, Thür 5, vis-à-vis dem Centralbahnhofs. 9472

Társ kerestetik 3000 korona készpénzzel, mely övadékiul szolgálna teljes biztosíték mellett minden vesztesség ki van zárva. Magyar és német nyelvismertete és személyes közreműködés kívánatik; ki a hirdetéses szakmában járatos előnyben részesül. Válasz „Társ 3000“ jelleg alatt a kiadóba kéretik. 9460

Erzieherinnen, dipl. Kindergärtnerinnen u. Bonnen empfiehlt und placirt die Int. Lehrkräfte-Agentur Keleti, Váci-körút 22. 30051

Kaffeeshant in einer größeren Provinzstadt, Komitassort, sehr schön eingerichtet, vorzüglich gutgehendes und anerkannt gutes Geschäft, worin vortiebiger eine glänzende Existenz findet, wird sofort preiswürdig mit sehr vortheilhaften und günstigen Bedingungen verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftsführer u. Verkaufsbureau, József-körút 22. 9468

Spezereigeschäft, eines der besten Geschäfte in Budapest, elegant eingerichtet, mit fidieren Kundenkreis, sehr gut gehend, von dessen Ertragnisse xbeliebiger glänzende und sorglose Existenz findet, selbes kann ich Jedem als ein ferngelegenes Geschäft mit reinem Gewinnen zum Ankaufe anempfehlen, wird dringend sehr preiswürdig mit günstigen Bedingungen verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftsführer u. Verkaufsbureau, József-körút 22. 9467

Oefen

Priféres... Füllöfen... gitter... den gangbarsten

theile... Oefen billigst

ERTES... 11. 31... anfrage gratis.

WINE?

fl. 8.-... 3.50... 4.-... 4.50... 5.-... 5.50... 6.-... 7.-... 7.50... 8.-... 8.50... 9.-... 9.50... 10.-

ent... 8.50... 9.-... 9.50... 10.-... 10.50... 11.-... 11.50... 12.-

ent... 7.-... 7.50... 8.-... 8.50... 9.-... 9.50... 10.-... 10.50... 11.-... 11.50... 12.-

id fia, 6. 10240

ress schreibt un... die Aufmerksam... Gedächtnislehre ge... und in vielen... Erfolg erzielt... Lage gewesen, die... unterziehen und wir... empfehlen, welche... klägliches Gedächtni... leicht und außer... wünschwerth wegen der... und schwerfälligen... Systemen trifft.

Land.) mit zahlreichen... Pochtmann, 11320

ur Gurken. Zischen und Riffe:... würggurken fl. 4.75... 6.-, 100 Liter... 100 Liter mittlere... e Salzgurken sammt... verwendet ab Znam... Znam. 10802

lebende Ordina... (der Oper).

rai, besetzt.

arzt... schwäche, Bla... Sphitis und... Behandelt... der veraktet... des elektr... Für ge... garantirt... herteljahrhu... Honorar mäßig... ends von 7-8... sofort beant...

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Endkänfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte und neue**  
feuerfeste und einbruchssichere  
**Kassen,**  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
und Co., wenig gebraucht,  
offert billig Wiener Kassen-  
fabrikniederlage, **Budapest,**  
Göttergasse 6. 7721

**Rübenmaschine,**  
gebrauchte, kleinere Gattung  
Clayton-Shuttleworth, in  
gutem Zustande, wird von der  
herrschaftl. Gutverwaltung  
Hont-Vagonya zu kaufen ge-  
sucht. 29985

**Witwer,**  
46 Jahre alt, kinderlos,  
wünscht mit einem 30jährigen  
Fräulein oder kinderloser  
Witwe, welche etwas Ver-  
mögen besitzt, in nähere Be-  
kanntschaft zu treten. Discre-  
tion verbürgt. Photographie  
erbeten und wird für Retour-  
marke garantirt. Geil. Zu-  
schriften unter „Auf zum  
Glück“ an die Exp. 29965

**Brautweinschantz,**  
sichere Existenz, Abreise hal-  
ber, eventuell sammt Schanz-  
recht sofort zu übergeben.  
Näheres im Brautweinschantz  
7. Bez., Dembinskigasse 39.  
9256

**Größere**  
landwirtschaftliche Maschinen-  
fabrik in der Provinz sucht  
zu baldigstem Eintritt einen  
Jungen

**Hilfsingenieur**  
(Christ), flotter Zeichner, der  
über einige Werkstättenprojekte  
verfügt. Offerte unter „Zu-  
kunft“ an die Exp. 9242

**Als Haushälterin**  
sucht Stelle anständige Frau,  
Jsr., die in allen Zweigen  
der Hauswirtschaft tüchtig ist.  
Schick Rosalia, Kerepesi-  
ut 11. IV. em. 9309

**Säge- und Blaz-**  
meister zu einer 2gatterigen  
Buchenäge gesucht. Branche-  
kundige, die in dieser Eigen-  
schaft Praxis haben, wollen  
ihre Offerte mit Angabe der  
Gehaltsansprüche unter Chiffre  
„Sägemeister“ in der Exp.  
abgeben. 30018

**Junger Komptoirist,**  
der ungarischen, deutschen und  
kroatischen Sprache in Wort  
u. Schrift mächtig, wird per  
johort acceptirt bei Josef  
Baradi, Weinfellerei in Vil-  
lány. 30024

**Kautionsfähiger**  
älterer Herr, Christ, sucht  
Vertrauensposten in welchem  
sich immer. Spricht ungar-  
isch, deutsch, slavisch, nicht  
sogleich zu Diensten. Geht  
auch in die Provinz. Briefe  
erbeten unter „Eren 284“ an  
die Exp. 9284

**Dipl. Lehrer,**  
ledig, unterrichtet deutsch,  
ungarisch, hebräisch, sucht  
Elementarlehreerstelle, unter-  
richtet auch Bürgerhul-An-  
fänger im Französischen. Adr.  
Adolf Präd, poste restante  
Satoralja-Ujhely. 30026

**Beamter**  
sucht gute Hausloft. Anträge  
unter „Künster, neuester Be-  
zie“ an die Exp. erbeten. 9421

**Bezahle**  
200 Kronen für Verkaufsver-  
mittlung meiner guten Spe-  
zeichnung hier. Lösung  
60 fl. Anträge unter „Vor-  
theilhafteste Bedingungen 344“  
an die Exp. erbeten. 9344

**Reisender**  
in Ungarn, der Fabriken be-  
sucht, wird zur Mitnahme  
einiger technischer Artikel  
gegen hohe Provision gesucht.  
Anträge unter „Reisender“  
an die Exp. erbeten. 9340

**The Berlitz School**  
Sprachenschule,  
**Budapest,**  
Erzsébet-körut 15. szám.

**Szeged,**  
Atilla-u. 7.  
Französisch, Englisch, Ungarisch,  
Deutsch, Rumän., Ital., Russisch  
Serb. f. Erwachsene (Herren u.  
Damen) u. Lehrern d. betr.  
Nationalität. Nach der Methode  
Berlitz hört u. spricht der  
Schüler von der ersten Lektion  
nur die zu erlernende Sprache.  
Prospecte gratis u. franco.  
Eintritt jederzeit. Mit irgend  
welchen Privatlehrern außer  
der Berlitz-School stehen wir  
nicht in Verbindung.  
Uebersetzungen werden besorgt.  
6489

**Mastochsen,**  
junge, keine Muster, wie auch  
die schon fertig sind, nicht  
halbfertig, käuflich. Vermittler  
ausgeschlossen. Rosenberg  
Ignác, mézázros, V. ker.,  
Arany János-utca 16. sz.  
9338

**Wer auf**  
773 geschlichtete Gänse und  
auf frische 773 Gansette  
reflektirt, wolle sich an Glück  
Mór, Rabbinatsvermeier in  
Tót-Komló, wenden. 9355

**Junger Katurist,**  
schöne Handschrift, ung-  
arisch, guter Rechner, Gan-  
delschulkenntnisse, für Pro-  
vinzindustrie per sofort ge-  
sucht. Anträge unter „D-  
12371“ an die Exp. zu richten.  
9374

**Wirthschaftsgeschäft**  
auf gangbarem Posten ist  
wegen Familienverhältnisse zu  
verkaufen. I., Alkotás-u. 21.  
in der Trafik. 30035

**Agenten**  
können täglich 10-20 Kro-  
nen leicht verdienen durch den  
Verkauf eines sensationellen, in  
allen Staaten patentirten  
Hausbedarfsartikels. Es wol-  
len sich nur jene Herren mel-  
den, die 4 Kronen Kautions-  
für Musterstücke erlegen kön-  
nen. Sprechstunde von 11-12  
bei Josef Kövinger, Erzsé-  
bet-körut 19. 30033

**Dampfmaschine,**  
25 HP, mit Regulator, Speise-  
Dampfpumpe, Injektor und  
Wasserpumpe etc.,

**Bouleur-Dampf-**  
kessel,  
7 Atm. Druck, 32 m<sup>2</sup> Ge-  
samtheizfläche; ferner Trans-  
mission mit div. Nierenschei-  
ben, Vorwärmer mit 20  
Atm. Inhalt, eiserner Rauch-  
fang, billigt zu verkaufen.  
Nur direkte Anträge unter  
„Gelegenheitskauf“ an Josef  
Schwarz, Annoncen-Exp.,  
Marokkanergasse. 30044

**Verkäuflich**  
um halben Werth diverse  
Möbel, Teppiche, Spiegel-  
kasten, Porzellan, Bücher,  
sowie diverse Gegenstände für  
Haus u. Küche. F6-utca 81,  
nur von 9-1 Uhr. 9392

**Weintrauben,**  
sehr süße, haltbare, versendet  
bis Ende März 5 Kilo sammt  
Korb portofrei 4 Kronen, Wie-  
derverkäufer Rabatt, versen-  
det per Nachnahme Mathias  
Gorekly, St.-Georgen bei  
Preßburg. 29940

**Klavier, kurz,**  
mit Panzerhammer, neu, mit  
Goldgravirung, vorzüglich gut,  
ist um 280 Gulden zu ver-  
kaufen in Eder's Klavierfabrik,  
Váci-utca 28, Cshaus. 29950

**Tafeltrauben,**  
süße, haltbare, ein 5 Kilo-  
Korb 2 fl., versendet portofrei  
Wilhelm Zelinet, Weinberg-  
besitzer, Böjng bei Preßburg.  
9255

**Nur 15 Kreuzer!**  
Seihsabonement auf folgende  
**II illustrierte**  
**Zeitschriften:**

„Uj Idök, Orsz.-Világ,  
Borssz. Jankó, Magy. Szal-  
on, Gartenlaube, Meggen-  
dorfer, Flieg. Blätter, Buch  
f. Alle, Illustr. Welt, F.  
alle Welt, Z. guten Stun-  
de“ in regelm. Fortsetz. ge-  
liefert. Bpest: keine Einlage,  
8-9 Zeitschr. wöchentlich zu-  
gestellt, 30 h. Auswärts:  
Einlage 3 K., dreiwöchentl.  
Erped. jedesm. 24-25 Beste,  
Zeitschr. 1/jährig 5 K. Pro-  
spekte gr. u. fr. Elsd. Bpesti  
Családi Olvasókör („Leser-  
zirkel“), VI., Eötvös-u. 48 f.  
9192

**Jah buchere**  
mich hiermit dem p. t. Publi-  
kum mein bestfortirtes Lager in  
**Chiffonen und**  
**Leinwänden**  
angelegenlich zu empfehlen.  
Auf Wunsch bin ich gerne  
bereit, mein Musterbuch nebst  
**festgesetzten Preisen**  
gratis und franco einzusenden,  
wodurch sich Jedermann von  
meiner Konfurrenzfähigkeit und  
höchster Solidität überzeugen  
kann. Achtungsvoll Géza  
Hoffmann, Lengyelöti,  
Kamitat Somogy. 8563

**Stumpfögel,**  
7 Otaven, mit breiter Metall-  
platte, sehr gut im Tone u.  
höflicher Ausstattung, von be-  
stimmtem Meister, ist sehr preis-  
würdig zu verkaufen. Gyp-  
utsza 46, im Hofe links,  
nächt der Helferrstraße. 29949

**Stumpfögel,**  
Tottwag, sehr gut erhalten,  
230 fl.; ausl. Pianino 230  
Gulden, neue Klaviere, nur  
renommirte Fabrikate, derzeit  
am ganzen Budapester Plage  
am solidesten zu verkaufen  
und auszuliefern in dem renom-  
mirten Klavieretablissement  
Keresztely, Váci-körut 21  
(Ipar-udvar). 30030

**Erzieherinnen,**  
Kindergärtnerinnen, Bonnen  
placirt

**Witwe Nietsch Gerson Anna,**  
Budapest, Erzsébet-körut  
52. sz. 29994

**Zähne-**  
konservirendes vorzügliches  
Mittel ist das Zahnarzt Dr.  
Deméty Mátyás'sche antisepti-  
sche Mundwasser à 1 fl.,  
Zahnpulver à 40 kr. Erhalt-  
lich im jährlichen Altkler  
Kerepesi-ut 10. 29902

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können  
unter Verschwiegenheit entbin-  
den bei einer 37 Jahre prak-  
tischen Gebärme, Budapest,  
V. Bez., Rálmángasse 19 a,  
Parterre. Thür 1. 7948

**Gebirgstafeltrauben**  
in 5 Kilo. Körben um 6. W.  
fl. 2.25 franco jeder Station,  
sowie auch flaschenweise Ge-  
birgs- u. Desserweine. Zu-  
sendung in Flaschen oder in  
Gebinden liefert Franz  
Swadlo, Nograd-Veröze.  
29298

**Erzieherinnen,**  
nordd. Kindergärtnerinnen,  
deutsche, ung. Bonnen, Fran-  
zösinen empfiehl

**Madame Palmi,**  
Gyár-utca 42/B. 1. Stod.  
9274

**Heirathen**  
will ein tüchtiger, 31jähriger  
seiner is. Buchhalter, der-  
zeit Bureauchef einer Aktien-  
gesellschaft. Familien, die ihm  
Protektion bieten können,  
wollen Zuschriften unter „A.  
5. 5000“ Hauptpost restante  
gegen Inzeratenschein richten.  
9269

**Möbel,**  
komplete Schlaf- und Speise-  
zimmer, sowie andere Sorten  
Möbel in Barock-, altheutischem  
und englischem Styl sind  
**nur gegen Baar-**  
**zahlung**  
sehr preiswürdig zu haben.  
Bartók Farkas, Möbel-En-  
graslager, VI., Lázár-utca  
18. szám (vis-à-vis der  
Oper). 29722

**Kauf en bloc**  
Geschäfte und Baaren jeder  
Branchen vom kleinsten bis  
zum höchsten Betrage. Agen-  
ten honorirt. Persönlich zu  
treffen von 12-2 Uhr. Fo-  
dor, István-ter 1. 9289

**Galochien,**  
original St.-Petersburger,  
Zimmer-Turnapparate, Gesell-  
schafts-Spiele, Schittschube,  
Foot-Ball-u. Tennis-Schube,  
billigst. Fabrikatlager weißer  
Wäscheleinen, Cocus-Räucher  
und Thür-Vorleger.

**Sekker Antal,**  
Budapest, IV., Karls-gasse 1,  
Lokal Nr. 12. Preislisten  
gratis. 30028

**Suche einen**  
kautionsfähigen Unternehmer,  
der in meiner Ziegelei 3-4  
Millionen Ziegel für u. fertig  
stellen kann, hat aus seinem  
Eigenthum das Material zuzu-  
stellen, Kohlwasser erzeugen,  
Kohle zum Ausbrennen zu  
beschaffen und ich die gebrau-  
ten Ziegel fertig am Plage  
bei bedeutendem Preise zu  
übernehmen habe. Offerte  
unter „Unternehmer“ erbitte  
an J. Blocher's Annoncen-  
Exp., Budapest, IV., Süß-  
utca 6. 30023

**Gesucht Fräulein**  
aus gutem Hause, abjolvierte  
Handelschülerin, mit schöner  
Handschrift, der  
**deutschen Sprache**  
**vollkommen**  
mächtig, für Aktiengesellschaft.  
Solche, die auch anderer  
Sprachen mächtig sind, wer-  
den bevorzugt. Offerte unter  
„Komptoir 8025“ an Daasen-  
stein & Bogler (Jaulus &  
Co.), Budapest, Dorottya-  
utca 9. 29993

**Wassendemolirung**  
der hochhohen Häuser:  
**I. Döbrentei-utca**  
**Nr. 46, 50, 52**  
wie auch des  
**Zenghauses**  
in der Festung, kön. Burg sind  
**Dachziegel,**  
**Doppelholz,**  
Gangplatten,  
Gangtüren,  
**Mauerziegel,**  
Mauersteine,  
**Thüren u. Fenster**  
etc. billigt zu verkaufen. Nä-  
heres auf dem Demolirungs-  
plage  
**Döbrentei-utca.**  
29996

**In der Kronen-**  
gasse sind zwei möblirte Caf-  
ezimmer mit separirtem Ein-  
gang, auch für Kegel geeig-  
net, zu vermieten. Adresse  
in der Exp. 9181

**Damen**  
finden Rath und Hilfe und  
Aufnahme zur Entbindung  
bei Witwe Rista Apollonia,  
dipl. Geburtshelferin, Ke-  
repsi-ut 75, Parterre 3.  
9149

**Copying Office**  
übernimmt schriftliche Arbei-  
ten jeder Art zum Abschrei-  
ben, Bervielfältigen u. Ueber-  
setzen in jede beliebige Spra-  
che. Näheres bei der Post  
Schreibmaschinen-A.-G., VII.,  
Erzsébet-körut 9-11, Pa-  
lais New-York. 29489

**Slivovitz,**  
hochfeine, sehr alte Waare,  
in Postkörben zu ca 3 1/2 Str.  
à 11 Kronen franco jeder  
öferr.-ung. Poststation ver-  
sendet unter Nachnahme  
**S. Leipzig,**  
Temesvár, Stadt. 29560

**Prima Erzieherin,**  
Kindergärtnerin, Französi-  
nen, deutsche Bonnen empfiehl  
u. placirt Frau  
**Amélie Pontelli,**  
Waisnering 42.  
7597

**Heirathsantrag.**  
Für meinen Freund, 38 Jahre  
alt, äußerst solid, feisch und  
gesund, röm.-kath., Kun-  
industrieller, bei Budapest  
erster Firma mit 9000 Kronen  
fixem Gehalt und 14.000 K.  
Baarvermögen, suche entspre-  
chende Lebensgefährtin (Fräu-  
lein oder kinderlose Witwe),  
nicht über 30 Jahre alt, mit  
mindestens 10.000 fl. Ver-  
mögen. Berufsvermittler ver-  
boten. Geil. vertrauensvolle  
Anträge, womöglich mit Bild,  
welches sofort retourneire, un-  
ter „Nagy Sándor, Buda-  
pest, Hauptpost restante,  
nur gegen Inzeratenschein“  
zu adressiren. Strengste Dis-  
cretion Ehrenache. 9030

**Geschäftsverkauf.**  
Das Drechsler- und Nautch-  
requisitengeschäft in Grad,  
Andrássyplatz Nr. 13, Kino-  
ritengebäude, ist krankheits-  
halber zu verkaufen. Näheres  
beim Eigenthümer Julius  
Bauer, Arad, Franz Deak-  
gasse 18. 29910

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter  
größter Verschwiegenheit und  
bester Pflege zur Entbindung  
bei alleinstehender Geburts-  
helferin. Johanna Brenner,  
IX., Weistergasse 42, Th. 2.  
7652

**Möbel**  
in guter, solider Ausführung  
gegen vortheilhafte  
**Ratenzahlung bei**  
**Ignaz Máthán,**  
Tapezierer u. Tischlermöbel,  
alleinige Niederlage, VII.,  
Eisfabrikung Nr. 23. Preis-  
courante für die Provinz  
gratis und franco. 29674

**Gelddarlehen**  
für Jedermann nach jeder  
Richtung besorgt Bankkomis-  
sionär Somogyi Imre, Er-  
zsébet-körut 23. Honorar  
nachträglich. Intabulationen  
auf Immobilien. (Für Offiziere,  
Staatsbeamte ev. auf 10  
Jahre.) Retourmarke. 29773

**Damenkleider,**  
elegant und geschmackvoll,  
werden verfertigt Váci-kör-  
ut 82a, 3. Stod, Thür 12.  
8326

**Eine geübte**  
Schirmnäherin wird sofort  
ausgenommen. Spira H. Si-  
mon, Akácza-utca. 9351

**Ein Brenner,**  
welcher mit Erdäpfeln, brennen  
kann wird sofort ausgenom-  
men. Näheres Josefina Adler,  
VI., Dávidgasse 6. 9440

**Was man so innig**  
gerne hat, von dem kann man  
nie lassen, denn wer in Wahr-  
heit selig liebt, vermag nie-  
mals zu hassen. Selbst wenn  
das Herz — verblutet. Ewig  
Dein. A. . . . 9427

**Kompagnon**  
gesucht mit 15 Wille zur Er-  
weiterung einer in Budapest  
bestens eingeführten Indus-  
trie, Konsum- und Kaffeear-  
tikel. Eigenthümer hat 18 Wille  
investirt. Reingewinn bei Er-  
weiterung 12 Wille pro anno.  
Zuschriften unter „A. 3. 432“  
an die Exp. erbeten. 9432

**Beste Preise**  
für altes Gold, Silber, Uhren,  
Brillant- u. Diamantschmuck in  
**H. Hoffmann's**  
**Juwelengeschäft,**  
**Kerepeserstraße 6,**  
**Bazargebäude.**  
Versteigerte Juwelen etc. werden  
aus Eigenthum ausgelöst u. der  
Mehrwerth bar bezahlt.  
**Weihauchts-**  
**Geschenke.**  
**Große Auswahl in**  
**jeder Preislage.**  
29926

**Reicher Großgrund-**  
**besitzer**  
aus Oesterreich, kathol., 42  
Jahre alt, sucht behufs bal-  
diger Ehe Bekanntschaft mit  
mir

**hervorragend schö-**  
**ner und vornehmer**  
Dame von großer Statur,  
nicht über 26 Jahre alt, aus  
feiner christlicher Familie.  
**Vermögen wird**  
**nicht beanprucht.**  
Anträge erbeten unter „D.  
S. 1758“ Wien, I., Gabs-  
burgergasse, gegen Schein post-  
lagernd. 9375

**Kurzes Klavier,**  
von gutem Meister, vorzüglich  
im Ton, sehr billig zu ver-  
kaufen. Szondi-gasse Nr. 37a,  
2. Stod, Thür 10. 9451

**Möbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer,  
Barock und altheutisch, Bücher-  
kasten, Schreibtisch, Teppich-  
diban, Pendeluhre, Herrengar-  
niture, Stoffottomane, billigt  
zu verkaufen. Andrássy-ut  
37, felds. 10. 9399

**Schuhgelegenheits-**  
verkauf. Feine Herren- u. Da-  
men-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl.,  
feine Halbschuhe von 65 kr.  
bis 2.50. Weiß, Budapest,  
Dorottya-utca 12. 9469

**Geschäftslokal,**  
2 Räume, event. Hoflokal  
(Komptoir und Lagerraum),  
sehr hell, Parterre, baldigst  
geücht. Offerte unter „A. 46“  
an die Exp. 9439

**Welche Dame**  
wäre geneigt, 2-3000 fl. in  
ein rentables Geschäft in  
der Weise zu investieren,  
daß sie für das Kapital fl. 20  
per Monat erhält und viertel-  
jährlich fl. 200 auf's Kapital  
zurückbezahlt wird. Geil. Zu-  
schriften unter „Rentabel 414“  
an die Exp. 9414

**Budapester**  
Fabrikhaus sucht  
**Bureau-Beamten**  
mit 3-4jähriger Praxis. Re-  
flektanten mit schöner Hand-  
schrift bevorzugt. Offerte mit  
Zeugnisabschriften und An-  
gabe der Gehaltsansprüche  
sind unter „Heilig 428“ an  
die Exp. zu richten. 9423

**Intelligente**  
Heirathsvermittler, die bei  
reichen christlichen Familien  
Zutritt haben, wollen ihre  
Adresse unter „Gute Provi-  
sion“ an die Exp. abgeben. 9418

**Alleinstehende**  
Witwe sucht ein intelligentes  
Fräulein als Gesellschafterin.  
Die Vormittagsstunden kann  
sie für eigene Zwecke ver-  
werthen. Französin bevorzugt.  
Zu sprechen von 2-4 Uhr  
Nagykorona-utca 4. sz.,  
III. 26. 9416

**Deutsch gebildetes,**  
intelligentes Fräulein möchte  
für Nachmittag als Gesell-  
schafterin bei älterer Dame  
oder zum Unterricht bei grö-  
ßeren Kindern Stelle. Briefe  
erbeten unter „F. S. 424“  
an die Exp. 9424

Donn  
Nemze  
Evi ber  
A  
Szinmú 3  
Brieux M.  
Marsanne  
Marsanne-  
Griev Geol.  
Laurenceo.  
Chantrel  
Dr. Mossiac  
Apáczá  
Louise  
Kerze  
Vigo  
Tartak  
Frodeti bol  
ban. Irták  
Rák  
Bukovics M.  
Teréz, feles  
Timar Zoltá  
Eva. neje  
Csillám Oh-  
Brensan  
Dorothy, a  
Hölyag Tón  
Popovka  
Ponty ur  
Fruzsina  
Oskár, ina  
Borcsa, csel  
Egy bizogó  
Laura  
Miranda  
Kerzete  
Die P  
sich auf S  
ETABLIS  
Di  
Kassa-Grö  
JU  
Phänon  
Me  
die bef  
f  
Rarten im B  
Andrássy-ut  
VORAN  
FR  
ADR  
WINT  
Leitung:  
Geute,  
BALO  
„De  
Aufreten  
Aurél, le  
Dem  
und Gönne  
machen, daß  
„CAFÉ H  
übernommen  
Gra  
Dienstag, at  
TÄGL

nal".  
 notwendig. (Telefon)  
 Beste Preise  
 Gold, Silber, Uhren,  
 u. Diamantjuwelen in  
**Hoffmann's**  
 Juwelengeschäft,  
 Opernstrasse 6,  
 1. Etagegebäude.  
 Die Juwelen etc. werden  
 eigenem Ausguss u. der  
 durch haar herausgeholt.  
**Weihnachts-**  
**Geschenke.**  
 Die Auswahl in  
 der Preisliste.  
 29926  
**Der Großgrund-**  
**besitzer**  
 Österreich, k. u. k. 42  
 1871, sucht behufs bal-  
 der Bekanntheit mit  
 nur  
**vorragend schön-**  
**und vornehmer**  
 von großer Statu-  
 über 26 Jahre alt, aus  
 christlicher Familie.  
**ermöglicht wird**  
**et beantragt.**  
 erbeten unter „D.“  
 58" Wien, I., Gabs-  
 10, gegen Schein post-  
 9375  
**Ungarischer Klavier,**  
 einem Meister, vorzüglich  
 n. sehr billig zu ver-  
 Szendy-gasse Nr. 37a,  
 1. Etage, Thür 10. 9451  
**Möbel.**  
 und Speisezimmer,  
 und altdeutsch, Bücher-  
 Schreibisch, Teppich-  
 Pendeluhren, Herren-  
 Stoffottomane, billigst  
 kaufen. Andrassy-ut-  
 10. 9399  
**Ungelegenheits-**  
 keine Herren- u. Da-  
 schuhe von 1 fl. bis 5 fl.,  
 Halbschuhe von 65 fr.  
 50. Weiß, Budapest,  
 Uta-utca 12. 9469  
**Beschäftelokal,**  
 eine, event. Hoflokal  
 (Küche und Lagerraum),  
 hell, Parterre, baldigst  
 zu vermieten. Offerte unter  
 „S. 46"  
 Exp. 9439  
**Welche Dame**  
 geneigt, 2-3000 fl. in  
 rentables Geschäft in  
 Weise zu investieren,  
 für das Kapital fl. 20  
 monat erhält und vierfel-  
 fl. 200 aufs Kapital  
 bezahlt wird. Gest. Zu-  
 n unter „Rentabel 414"  
 Exp. 9414  
**Budapester**  
 Fabrikhaus sucht  
**beau-Beamtin**  
 4-jähriger Praxis. Ne-  
 ten mit schöner Hand-  
 bevorzugt. Offerte mit  
 Lebenslauf und An-  
 der Gehaltsansprüche  
 unter „Kleing 423" an  
 p. zu richten. 9423  
**Intelligente**  
 Vermittler, die bei  
 christlichen Familien  
 haben, wollen ihre  
 unter „Gute Provi-  
 an die Exp. abgeben.  
 9418  
**Intelligente**  
 sucht ein intelligentes  
 ein als Gesellschafterin.  
 vormittagsstunden kann  
 eigene Zwecke ver-  
 en, Französin bevorzugt.  
 rechen von 2-4 Uhr  
 korona-utca 4. sz.,  
 10. 9416  
**Intelligente**  
 gebildetes,  
 junges Fräulein möchte  
 nachmittags als Gesell-  
 schaftin bei älterer Dame  
 am Unterricht bei gr-  
 Kindern Stelle. Briefe  
 unter „S. 424"  
 Exp. 9424

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 22. November 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérl. 204. szám.  
**A hócsó.**  
 Színmű 3 felvonásban. Irta  
 Brieux M. Fordította Gábor  
 Ignác.  
 Marsanne Beresényi  
 Marsanne-né Rákosi Sz.  
 Girieu Georges Császár  
 Laurencé, neje P. Márkus  
 Chantrel Mihályi  
 Dr. Mossiac Iránh  
 Apáczta F. Dömjén  
 Louise Boros F.  
 Kezdeté 7 óraker.

## Vígyszínház.

Előszór  
**Tartalékos férj.**  
 Eredeti bohózat 3 felvoná-  
 ban. Irta: Guthi Soma és  
 Rákosi Viktor.  
 Bukovics Menyhért Gál  
 Teréz, felesége Nikó  
 Timár Zoltán Fenyvesi  
 Éva, neje B. Lenkei  
 Csillám Olivér Góth  
 Brenesán Vendrei  
 Dorotya, a neje Varsányi  
 Hólyag Tóni Hegedüs  
 Popovka Szerényi  
 Ponty ur Rónaszkó  
 Fruzsina Makroczy  
 Oszkár, inas Gyöngyi  
 Borcsa, cseléd Bálint  
 Egy biczegő ur Nánasy  
 Laura P. Jeney  
 Miranda Gézi  
 Kezdeté fél 8 óraker.

## Magy. kir. Operaház

Evi bérl. 128. szám.  
 Pollinó Bianchi Bianca cs.  
 68. kir. kamaraszenesnö vend-  
 dégfelügyével  
**Bánk bán.**  
 Eredeti nagy opera 3 felvo-  
 násban. Zenéjét szerzette  
 Erkel Ferencz.  
 H. Endre Beck  
 Gertrud Diósné  
 Ottó Kiss  
 Bánk bán Brólik  
 Melinda Pollinó B. B.  
 Petur bán Ney D.  
 Biberach Szendrői  
 Solyom mester Mihályi  
 Udvarmester Kornai  
 Tiborecz Takáts  
 Kezdeté 7 óraker.

## Várszínház.

Nagy bérl. 14. Havi bérl. 6.  
**Válás után.**  
 Vigjáték 5 felvonásban. Irta  
 Bisson A.  
 Duval Henry Náday  
 Bourgneuf Vizvári  
 Champeaux Zilahi  
 Corbulon Gabányi  
 Egy napszamos Paulay  
 Bonivardné Vizvári  
 Diane, leánya Nagy I.  
 Gabriele Vizvári M.  
 Victoire Kezzeri  
 Mariette Fábian K.  
 Kezdeté 7 óraker

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
 Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang präzise 8 Uhr.  
 Staudenerrregende Leistung!

## JUNO SALMO

der moderne Orpheus.  
**Phänomenal! Exzellent!**  
**Medwedeff S. A.,**  
 die beste russische Gesangs- u. Tanz-Kapellentruppe.  
 6 Damen, 5 Herren.  
 sowie die sämtlichen Spezialitäten.  
 Karten im Vorverkauf sind an der Tageskasse des Etablissements, Straß  
 Andrassystraße 38, Andrassystraße 26, sowie bei A. Weiß, Großtrafik,  
 Raabstraße 26, zu haben.

**VORANZEIGE! VORANZEIGE!**  
 Vom 1. Dezember 1900 ab

## FREGOLI!!

**ADRIA NAGY ORPHEUM**  
**WINTERGARTEN.** Kerepesi-ut 41.  
 Leitung: STRASSER und OPPENHEIM.  
 Heute, Donnerstag, den 22. November 1900  
 Gastspiel des bestbekanntesten Tenors

## BALOGH (BERGÈRE) JÁNOS

in dem Sensations-Singspiel: 11334  
**„Der Raub der Sabine“**  
 Auftreten Selma Blanka, Kaiserkönigin. Göndör  
 Aurél, leghíresebb kanász és kátsa cigány énekes  
 und aller Kunstkräfte I. Ranges

Dem p. t. Publikum und unseren verehrten Freunden  
 und Gönnern erlauben wir uns hiemit die höf. Mitteilung zu  
 machen, daß wir das 11282

**„CAFÉ HERZMANN“, VI., Nagymező-utca 21**  
 übernommen haben und unter der ehemaligen Firma

## Grand Café Ischl

Dienstag, am 20. November a. e. eröffnet haben.  
 Hochachtungsvoll  
**J. Rohozzi & Co., Cafétier.**  
**TÄGLICH MUSIK-KONZERT.**

## FOLIES CAPRICE

Heute:  
**Lebende Bilder**  
 dargestellt von

**Margherita e Giuseppe di Gianotto.**  
**Leonie Duval,**  
 internationale Sängerin.

**Komödien:**  
**Die Hochstaplerin.**  
**Familie Knopfloch**  
 und  
**„Üggyvédek alkonya“.**  
 Zigeunermusik im prachtvollen  
**Wintergarten.**

WOHLMUTH'S 11335  
**Grand Café Chantant MAROKKO**

**Váczi-körút 11.**  
 Art. Direktor: Kovács F. Sándor.

**ADI CAPELLO! KARL SINGER!**  
 preisgekrönte Schönheit. als Nachtschwärmer.

Seite zum ersten Male:  
**„EGY KELETI UTAZÁS“**

**KÁRPÁTI ZOLTÁN,** Tanzhumorist,  
 und das gesamte engagierte Künstler-Perzonal.

## Wertheimer Mulató

Népszínház - utca 28, Ujváros - tér sarok.  
**VORANZEIGE:**  
 Samstag, am 24. November

## Eröffnungs-Gala-Vorstellung

in dem neuerbauten Orpheum, verbunden mit dem  
 prachtvollen Palmengarten, welcher dem p. t. Pu-  
 blikum gratis zur Verfügung steht.  
**Auftreten von durchwegs anerkannten und in Buda-  
 pest beliebten Künstlern und Künstlerinnen.**  
**Aufführungen von nur grossen deutschen u.  
 ungarischen Ausstattungs-Operetten u. Pos-  
 sen mit Chor u. Ballet. 11294**  
**Kaltes Buffet in dem reizenden Palmengarten.**  
 Anfang der Vorstellung täglich präzise 8 Uhr.

## Voranzeige!!!

**Grand Café Chantant „Munyady“**  
 Königsgasse Nr. 88.  
 Samstag, den 24. November

## ERÖFFNUNGS-VORSTELLUNG

der neu engagierten  
**VARIÉTÉ-GESELLSCHAFT**  
 die besten Kunstkräfte des In- u. Auslandes.  
 Näheres die Tagesblätter. Hochachtungsvoll  
 11309 **MANDE MANÓ,**  
 Direktor und Eigenthümer.

## Billiger Silber-Verkauf.

**Essbestecke, Leuchter, Girandoles, Tassen,  
 Fischschüsseln**  
 sammt Façon per Gramm à 6 1/2 fr. in schönster und  
 modernster Ausführung, 1316thiges Silber. 11244  
**Grosstes Lager in Novitäten, in secessionistischer, figurativer  
 Ausführung in der renommierten Silberniederlage**

**Brüder A. D. Singer,**  
 BUDAPEST, Király-utca 4. Telephon 17-49.

Trinken Sie  
**„Jlona“-Artesischen Sauerling**

zur Erhaltung Ihrer Gesundheit.  
 Zu haben in allen Restaurants und Speisereihandlungen.

Jede Hausfrau verlange  
 das neuestens erschienene  
**„KAFFEE“**  
 Preisblatt, welches franko  
 und gratis versendet wird.

**Aus Fiume**  
 von der  
**Fiumaner**  
**KAFFEE-IMPORT-  
 GESELLSCHAFT**  
 bestellen Sie

die berühmt gewordene feinste  
 Kaffeemischung:  
 2 Kg. Soerabaja } Jedes  
 1 1/2 „ Brabatos } extra  
 1 1/2 „ Modjokerto } verpackt.  
**5 Klg. 19 Kronen 16 Heller.**  
 Franko und verzollt per Nachnahme.

## Vom konsumirenden Publikum.

Unterfertigte Gesellschaft veröffentlicht zur  
 Orientierung unserer g. Leser folgende Briefe:

An die  
**Fiumaner**  
**Kaffee-Import-Gesellschaft**  
 in FIUME.

Der vor Kurzem gesandte  
 Kaffee war vorzüglich. Er-  
 suche neuerdings: Cuba-Cey-  
 lon-Menado Kaffeemischung  
 zu senden.  
 Jászberény.  
**Dr. Eördögh Oszkár.**

Nachdem der von Ihnen schon  
 mehrere mal bestellte Kaffee  
 feiner u. vertrauenswerther  
 ist, als tener, den man von  
 anderen Kaufleuten bekom-  
 men kann, bitte ich noch 10 Kg.  
 Modjokerto-Java und Soerabaja,  
 wie auch 1/2 Kg. Spezialitäts-Thee.  
 Kéthy.  
 Molnár Dénes,  
 röm.-kath. Pfarrer.

Mit der am Anfang dieses Mo-  
 nats gesandten 3-sortigen Kaffe-  
 Mischung waren wir ausser-  
 gewöhnlich zufrieden und kann  
 ich nicht umhin, Ihnen meinen  
 besten Dank für Ihre vorzügliche  
 Sendung auszudrücken.—Bitte  
 wieder 5 Kg. prima Qualität  
 Cuba-Kaffee.  
 Urföld, Pozsony m.  
**Dávid Antal.**

Das Vertrauen des p. t.  
 Publikums und je zahl-  
 reichere Bestellungen bit-  
 tet die  
**FIUMANER KAFFEE-IMPORT  
 GESELLSCHAFT**  
 in FIUME.

Die Königin-Brant.

Ueber die Hochzeit der Königin Wilhelmine wird aus dem Haag berichtet: Die Königin Wilhelmine von Holland und ihre Mutter sind dieser Tage von Het Loo nach dem Palast in Haag übergesiedelt, und die mit der Hochzeit in Verbindung stehenden Festlichkeiten und Ceremonien werden nun bald ihre Schatten vorauswerfen. Das ganze holländische Volk nimmt natürlich das größte Interesse daran, denn es liebt nicht nur seine jugendliche Königin, sondern auch der von ihr gewählte Nächst hat aller Sympathien gewonnen. Das Datum des Hochzeitsfestes ist bis jetzt noch nicht bestimmt. Es wird aber in die letzte Januar- oder Februarwoche fallen. Prinz Heinrich von Mecklenburg-Schwerin ist bekanntlich ein guter Sportsman und liebt besonders das Reiten und Fahren. Weniger bekannt dürfte es jedoch sein, daß auch die Königin eine geschickte Reiterin ist und wie wenige Damen ein Gespann lenken kann. Eine seit wenigen Tagen erschienene Postkarte, die schon zu Tausenden verkauft worden ist, zeigt sie in den hübschesten Kleidern mit Prinz Heinrich zusammen galoppierend. Dies ist aber nicht das einzige Gebiet, auf dem sich die Neigungen des Brautpaares begehen, und Prinz Heinrich zeigt besonders auch ein großes Interesse für die Wohlfahrt Hollands, die seiner Brant so sehr am Herzen liegt.

Einige Einzelheiten über die Hochzeit sind schon bestimmt worden, unter Anderem auch, daß entgegen der Erwartung die Hochzeit im Haag und nicht in Amsterdam stattfinden wird. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Königin dem geschäftigen Treiben in der Handelsstadt Amsterdam die Ruhe im Haag vorzieht: denn auch ihre Kindheitszimmerungen sind mit dem reizenden „Haus im Walde“ und seinem berühmten Park verknüpft. Die nach holländischem Gesetz nötige Civiltrauung wird in einem Salon des Schlosses von dem Bürgermeister des Haag vollzogen werden; diese wird einen streng privaten Charakter tragen, nur die Königin-Mutter und die nächsten Verwandten des Brautigams werden ihr beiwohnen. Dann wird die Königin sich mit glänzender militärischer Eskorte zur Kirche begeben. Die Trauung findet entweder in der Groote Kerk oder in der Nassaulands Kerk statt. Die erstere ist von geschichtlicher Bedeutung und steht in Verbindung mit dem Orden des Goldenen Vlieses, während die Nassaulands Kerk von den direkten Vorfahren der Königin gebaut und vollendet wurde: in dieser letzteren wurde sie auch getauft. Sie eignet sich infolgedessen besser für die kirchliche Feier, weil sie in der Nähe der Hauptregierungsgebäude liegt und weil breite Straßen zu ihr führen. Da außerdem Dekorateur und Maler dabei sind, das etwas nüchterne und kahle Innere zu schmücken und Galerien aufzubauen scheinen, wird wohl die Nassaulands Kerk gewählt werden.

Eine andere wichtige Frage ist die der Brautjungfern, die bei einer gewöhnlichen holländischen Hochzeit eine große Rolle spielen und für die in der Regel die nächsten Verwandten und Freunde der Braut gewählt werden. Wahrscheinlich wird jedoch der „einjame Glanz“ des Thrones betont werden, so daß Königin Wilhelmine unbesiegt zum Altar gehen wird. Die Hofkaplane Dr. C. Bourlier und Dr. G. H. Van der Plier werden die heilige Ceremonie vornehmen. Nach Schluß des Gottesdienstes kehrt die Königin mit ihrem Gemahl in das Schloß zurück, wo das Hochzeitsfrühstück serviert wird, an dem alle vornehmen königlichen und Staatsgäste teilnehmen. Wahrscheinlich wird das Bankett in dem größten und schönsten Saal des Schlosses, dem Ballsaal stattfinden. Den „Hönigmond“, der zwei Wochen dauern soll, wird das junge Paar in Het Loo zubringen. Alsdann wird Wilhelmine mit ihrem Gatten nach Amster-

dam gehen, wo die Empfänge für Staatsbeamte und Würdenträger gehalten werden. Natürlich werden sehr viele Einladungen ergehen, denn die Königin ist mit den Häusern von Waldeck-Pyrmont und Wied nahe verwandt und der Familienkreis des Brautigams ist sehr groß. Das Schloß und das „Haus im Walde“ nicht ausreichen, werden für das Gefolge Hotelräume gebraucht; im Haag rechnet man bereits auf eine goldene Ernte, da von allen Theilen Hollands Besucher erwartet werden. Das Hochzeitskleid wird von hervorragender Schönheit sein, es wird in Paris gezeichnet und angefertigt. Es besteht aus weißem Atlas und prächtiger Handstickerei; die letztere wird ganz und gar in der Schule für Kunststickerei in Verbindung mit dem Rijks-Museum in Amsterdam ausgeführt, doch sind die Zeichnungen bis jetzt noch nicht entworfen, so daß die Arbeit noch nicht begonnen hat. Die Königin interessiert sich besonders für diese Schule, die zur Zeit ihrer Thronbesteigung begründet wurde. Hauptsächlich besonders geschickte Stickerinnen werden die Arbeit ausführen; die Gewählten sind überglücklich über das ihnen geschenkte Vertrauen.

Der größere Theil der Toiletten der Königin Wilhelmine wird von den ersten Firmen Amsterdams angefertigt werden. Muster und Zeichnungen werden der Königin schon in den nächsten Tagen vorgelegt werden, die Einkäufer haben vorher die Modedebütten nach Neuigkeiten durchgesehen. Weniger Thätigkeit herrscht bei den Juwelieren, denn das prächtige Erbe der Königin wurde in Ordnung gebracht, als sie majestätisch wurde. Sie trägt niemals Ohrringe, liebt aber schöne Ringe. Die größte Freude machte die Königin ihren Unterthanen dadurch, daß sie ihre Wäschkammer bei den Gesellschaften zur Unterstützung armer Frauen, Waisen und Schulen im Haag, in Amsterdam und Utrecht bestellte. Sie ist eine gute Kennerin von Handarbeit und zieht Feinheit des Materials und gute Näharbeit reichem Preis vor.

Allerlei.

(Carolina Dero,) die einst als schön beschriebene spanische Tänzerin und auch-Sängerin, scheint am Ende ihrer zahllosen Liebestriumphe angelangt zu sein, denn sie will sich legitim verheirathen. Ihr Auserwählter ist ein junger Tänzer, mit welchem sie demnächst in einem neuen Ballet auftreten soll. Bei den Proben verliebte sich der arme junge Mann ganz rasend in die alternde Tänzerin, und als er sie den Fuß heben sah, war er so hingerissen, daß er sie um die Hand bat. Und die Dero, die eine gute Seele ist, wollte einem Kollegen auch einmal eine kleine Freude machen, und gab ihm bereitwillig Herz und Hand zu. Sie hätte sich schon längst verheirathen müssen, die ichöne Dero, denn sie hatte nicht den besten Ruf, und Neid und Verleumdung bestanden sich an ihre Sohlen. Die Anfeindung ihrer bevorstehenden Verheirathung ist eine trümpf- und trümpfartige Antwort auf jede „Medijance“, und die stürmische Vergangenheit der Tänzerin wird in Zukunft nur noch ihren Gatten interessieren. Viel Glück aber für die Ehe, vorausgesetzt, daß die ichöne Heirathsrichterin nicht eine neue Reklame der Dero ist, die in puncto Reklame selbst mit der großen Sarah Barnum rivalisiren kann.

(Die Frau als Lügnerin.) Hat die Frau wirklich mehr Reizung zur Lüge als der Mann? Der Berliner Proseur Sternberg läßt diese Frage angesichts der sich so stark widersprechenden Aussagen der jugendlichen Zeuginnen aktuell werden. Die Behauptung, daß Kinder und Frauen lügen, ist ein so tief eingewurzelter Vorurtheil, daß es sich schwer ausrotten läßt. Man ist allmählig dahinter gekommen, daß das, was man mit dem

Namen Lüge bei Kindern bezeichnet hat, nicht die Sucht ist, Unwahrheiten zu sagen. Die Kinder leben in der Phantasie, sind oft der Wirklichkeit ganz entrückt und reden Dinge aus dieser Phantasiewelt heraus, die uns als erlogene Erscheinungen für die Kinder aber Wahrheit sind. Die gründliche Erforschung der Kinderseele in unserer Zeit geht diesen Vorgängen auf die Spur. Den Frauen ist bisher noch kein Ehrenretter entstanden. Sie gelten als Lügnerinnen, und alle bedeutenden Schriftsteller bringen diese ihnen unumstößliche Thatsache zur Sprache: „Die Frauen“, sagt Dohn, „bedienen sich der Lüge, wie der Däse seiner Hörner.“ Flaubert schreibt: „Man lehrt die Frauen zu lügen, Niemand sagt ihnen die Wahrheit, und wenn sie einmal der Wahrheit gegenüberstehen, dann lehnen sie sich dagegen auf, wie gegen etwas Unerhörtes. Frauen sind nicht einmal sich selbst gegenüber aufrichtig.“ Schopenhauer fehlt natürlich nicht mit einem Urtheil über die Lügenhaftigkeit der Frau: Die Natur hat dem Weibe nur ein Mittel gegeben, sich zu verteidigen und zu schützen: die Verstellung. Die Verstellung ist ihnen allen angeboren, der dümmsten, wie der klügsten, und es ist für eine Frau so selbstverständlich, zu lügen, wie für ein Thier, sich seiner natürlichen Waffen zu bedienen; ja sie fühlt sich dabei bis zu einem gewissen Grade ganz in ihrem Recht; daher ist es fast unmöglich, eine durch und durch aufrichtige Frau zu finden.“ „Die Frauen“, jagte Zola, „sind nicht imstande, etwas Ernst zu berichten; sie heiligen Jedermann, Richter, Geliebte, Kameraden, sich selbst sogar.“ Schon Seneca tadelt die Frau um ihrer Lügenhaftigkeit willen. Er sagte: „Das Weib empfindet auch beim Lügen keine Scham. Sie spricht die Unwahrheit aus, ohne zu erröthen, und selbst die geistig hochstehende bedient sich derselben zu guten Zwecken mit der größten Sicherheit.“ Wie Lombroso und Ferrero angeben, stimmt sogar eine Frau diesem Urtheil zu. Frau Mayo schreibt: „Im weiblichen Dictionar ist Vertheidigung gleichbedeutend mit Takt; die Lüge erscheint dem Weibe gewissermaßen von einem Hauch der Tugend umflossen, eine Unwahrheit, die dazu bestimmt ist, irgend etwas Schwere, Bitteres zu erleichtern, heißt „fromme Lüge“. In wievorn Zeitalter, da die Frauen ihre Seele in ihren Werken offenbaren dürfen und da sie gut zu sprechen und zu schreiben wissen, sollten sie doch einmal ihre eigenen Beobachtungen bezüglich der gemachten Vorwürfe der Deffentlichkeit mittheilen, damit die Menschheit aufhört, die Frau nach der Meinung der Männer zu beurtheilen.

(Ein origineller Brunnen.) Aus Stuttgart wird geschrieben: Ein ganz eigenartiges Kunstwerk ist der Stadt vom hiesigen Verein zur Förderung der Kunst zum Geschenk gemacht worden, ein Monumentalbrunnen, der aber zum Unterschiede von so vielen anderen keinerlei allegorische oder mythologische Figuren zeigt, deren Erklärung für den Beschauer förmlich eine Gebrauchsanweisung nötig macht. Dieser neue Brunnen ist ganz in den Formen der Renaissance gehalten, das Mittelstück bildet eine mächtige gewundene Säule, auf deren Plattform ein — Nachwächter steht! Eine ganz köstliche Figur in zwei Drittel Lebensgröße, so realistisch wie nur denkbar ausgeführt. Um den diesen Wintermantel ist eine Art Gürtel geschlungen, aus dem die beiden Fausthandhabe hervorkommen; an der Seite hängt das Horn, auf dem er die Stunden tutete, in der Linken hält er die Hellebarde, den rechten alten Wächterspieß, und in der Rechten die Laterne. Ihm zur Seite schreitet der Wächterhund, eine Spielart von Spitz und Schnauzer, mit seinem zottigen Fell und seinem verkniffenen Ausdruck von ungeheurer Wirkung. Der neue Brunnen ist auf dem Leonhardtspitze aufgestellt worden, im Herzen der Altstadt, und er paßt ganz vortrefflich in diese Umgebung von hochgebirgigen Häusern, mit alten

Verschlungene Pfade.

— Roman aus dem Französischen des Daniel Lesneur. —

Wenn die Sozialphilosophie seine ganz erstaunliche Fähigkeit, zu arbeiten und zu denken, voll in Anspruch nahm, so geschah das nicht etwa darum, weil er im Herzen die verzehrende Gluth fühlte, die den religiösen und politischen Apostel ausmacht, sondern weil ihm das Problem des menschlichen Glückes als die schwierigste und gleichzeitig interessanteste Gleichung erschien, die sich einem Denker darbieten konnte.

Horace verachtete die Leidenschaften und Gelüste, die die Formel dieser Gleichung umstürzen und deren Resultat erzwingen wollen; er hegte die feste Ueberzeugung, daß mit Hilfe von Wissen und Vernunft endlich die wahre Formel des unbekanntes X gefunden werden könne, dieses X, dessen Sinn uns nicht einmal die Götter erschlossen haben.

Der bescheidene Professor an einem Provinzlyceum hegte allen Ernstes den Ehrgeiz, daß er eines Tages vor die Gesellschaft hintreten und ihr sagen wird können:

— Hier hast Du das Modell, nach dem Du Dich zu richten hast. Entweder wirst Du so oder aber gar nicht sein!

Daß er dort auf ein Gelingen rechnete, wo Andere kläglich gescheitert waren, war auf den Umstand zurückzuführen, daß sein Ausgangspunkt ein von den bisherigen gänzlich verschiedener war. Der Sozialismus hat bisher die Bedürfnisse des Individuums zur Basis genommen und dementsprechend einen sozialen Zustand, den sozialen Staat schaffen wollen, der diesen Bedürfnissen zu entsprechen befa-

higt gewesen wäre. Fortier dagegen wollte auf wissenschaftlichem Wege, unter Zugrundelegung des Studiums aller historischen Gruppierungen und der wirtschaftlichen Quellen der Menschheit feststellen, was die Gesellschaft als Vereinigung ihrer Mitglieder zu bieten vermag und unter welchen Bedingungen sie beim Einzelnen das Maximum der Leistung erreichen könnte. Die Verteilung würde sich nachher einstellen, in gleicher Weise oder aber verhältnismäßig, je nach der Logik des allgemeinen Systems. Und dem würde dann das Individuum seine Bedürfnisse anbequemen.

— Sämtliche Neuerer, so sagte sich Fortier, deren chimärische Programme ich noch gelesen, stützen ihre zukünftige Gesellschaft auf zwei Hauptpunkte, die sie der bisher bestehenden und noch bestehenden Gesellschaftsordnung entlehnt haben: auf die Gelüste und die Reichthümer. Sie gehen die ersteren zu, da sie sich ja anheischig machen, ihnen Befriedigung zu verschaffen, und die letzteren, da sie deren Theilung in Aussicht stellen. Dies kommt aber auch ihrer Zerstörung gleich. Die Stützpunkte sinken in sich selbst zusammen. Die befriedigten Gelüste und Leidenschaften werden keine Reichthümer mehr erzeugen, und die zersplitterten Reichthümer werden die Leidenschaften nicht mehr zu jenem Grade von angestrebter Arbeit anspornen, die die moderne Civilisation erfordert. Schon nach wenigen Tagen muß der allseitige Ruin, die schlimmste Barbarei und das häßlichste Elend Platz greifen. Die Leute, die ihr System auf die Begierden und Leidenschaften der Menschheit aufgebaut haben, waren die Theologen und Metaphysiker des Sozialismus; ich erst werde ihm die wissenschaftliche Bahn gewiesen haben...

Unter solchen Umständen und bei solch geistiger Beschäftigung mußte die Liebe in den Augen Fortier's als eine Schwäche erscheinen, gegen die man

sich wehren muß. Bislang hatte er diese Gefahr für Herz und Sinne als etwas so Entbehrliches und Ueberflüssiges angesehen, daß er sich nicht einmal der Mühe unterzog, ihr aus dem Wege zu gehen; als er sich ihr aber preisgegeben sah, fand er sich rasch genug in sein Schicksal. Es war das ein Ereignis, das in der Gestaltung seiner Existenz eine gewisse Veränderung herbeiführen, seine geheimen Bestrebungen aber nicht im Geringsten beeinflussen wird. Höchstens wird er etwas Zeit verlieren in Folge der Ablenkungen, die dieses Gefühl in seinem Geiste herbeiführen wird. Insofern die Schönheit, die traurige Anmuth und der Zauber der rechtschaffenen Persönlichkeit, die ihn bei Helene fesselten, für ihn unbekannt und begehrt bleiben werden, wird die Vorherrschschaft seines Verlangens die regelrechte Thätigkeit seiner Erwägungen beeinträchtigen. Doch wird er diese bezaubernde Frau ganz einfach heirathen, und das Bewußtsein des ruhigen Besitzes wird ihm die volle Freiheit und Zuverlässigkeit des Denkens und Schlussfolgerns wiedergeben.

Bislang hatte er die Möglichkeit einer Heirath stets von sich gewiesen; doch an der Seite einer Lebensgefährtin wie Helene, die sich ihm so innig anzuschmiegen versteht und seinen Stimmungen Rechnung zu tragen vermögen wird, hatte diese Aussicht nichts Erschreckendes mehr für ihn.

Die Doktorin, die für die beiden jungen Menschen die gleiche warme Freundschaft empfand, fand ein Vergnügen daran, sie miteinander zu vereinigen. Es bedurfte keines besonderen Scharfblickes, um zu erkennen, daß sie sich glücklich fühlten, wenn sie mit einander beisammen waren. Noch früher als die Betheiligten selbst, hatte sie sich deren kleinen Roman ausgemalt, und sie setzte den Stolz des Verfassers daran, denselben zum ehelichen Abschluß zu führen.

prächtige... Minuter... Schwert... vom... Unterba... Professio... mit... gelehrt... lute... die in... Stadt... wird be... Mo r g... und Ma... Le e, die... durch... schäftlich... Kirche... eine ga... eine wu... mit au... Trauung... der 36... und im... Newyor... Blumen... Der Ho... Menige... Meherve... aufrecht... Gold... Werthe... Lachter... Tailleng... Landha... liegt. G... Bermög... Goldtuc... befesti... als 500... Bermög... an und... Washing... meldet... neral... selbstver... Sache... der Vor... Gunsten... Bruders... wahrzun... und die... Napoleon... anzustreb... Mann... geübt... Bonat... einen Au... gern bei... Armee... sich in... Neigung... Louis ab... müsse al... geizung... sie wiede... wenn... werth... spiegel... der Ant... nung... wie Will... pfer. A... gepfeißt... hübschen... und die... offen. S... Gebirgs... während... den Tei... Fittler... Hauses... Stück... Mitte d... empor... Hundes... zu weid... sein schi... D... von eine... Freude... Die gan... die jung... die mit... monirte... ter Bild... der woh... den We... René er... der Bä... erzogen... hatte ih... und die... wird gl... zu schau... Sie sah... Straßen... zeugt D...

prächtigen Eckern, die schon auf die Hauptkellerstraße hinunterblühten, als wirklich noch die Wächter mit Schwert und Speiß ihre Runde machten.

(Eine Millionen-Heirat.) Aus New York wird berichtet: Die Hochzeit von Louis Pierpont Morgan, der Tochter des bekannten Finanzmannes und Multimillionärs, mit Herbert Wingston Satterlee, die am Donnerstag Nachmittags in der St. Georges Church stattfand, gehörte zu den glänzendsten gesellschaftlichen Ereignissen des Jahres in New York.

(Bonapartistische Projekte.) Aus Paris meldet man: Vor einigen Wochen hat der russische General Prinz Louis Bonaparte, des jüngeren Bruders des Präsidenten Victor Napoleon, wahrzunehmen. Man weiß, daß die privaten Interessen und die persönlichen Neigungen dem Prinzen Victor Napoleon nicht gestatten, endlich die Krone seiner Oheim anzustreben.

Eines Abends hatten sie wieder einmal bei ihr gespeist, in ihrem auf dem Espagne-Platz gelegenen hübschen Hause. Es herrschte eine drückende Schwüle und die den Bergen zugewendeten Fenster standen offen.

Ohne zu wissen weshalb, fühlte sich Helene von einer unbeschreiblichen Freude erfüllt. Und ihre Freude war so groß, daß sie zum Himmel emporstieg. Die ganze Landschaft lag wie in Trunkenheit da, und die junge Frau hatte die Schönheit der Landschaft, die mit ihren eigenen Empfindungen so herrlich harmonierte, am liebsten an sich gepreßt.

Sie hatte sich heute allein, ohne ihren kleinen René eingefunden, der den Tag auf dem Lande, bei der Bäuerin verbracht hatte, die ihn genährt und erzogen, bis er drei Jahre alt geworden. Sicherlich hatte ihn die wackere Frau jetzt schon nachhause geführt und die Magd brachte ihn zu Bette.

mit den Worten abgelehnt: „Ein Prinz ist nicht Herr seiner Handlungen, er kann nicht alle seine Träume erfüllen.“

(Ein Brief aus China.) Die Witwe Frau Andreas Venes aus Zenta hat von ihrem vor drei Monaten auf dem Kriegsschiff „Elisabeth“ als Artillerie-Freiwiliger nach China abgegangenen Sohn Alexander einen vom 24. September datirten Brief erhalten. Am 17. September befanden sich, wie Venes schreibt, die österreichisch-ungarischen Marinesoldaten gemeinsam mit den übrigen internationalen Truppen im Kampfe mit 15,000 Boreen vor Peking.

(Reise unter See.) Dem „Daily Telegraph“ wird aus New York telegraphirt, daß der Erfinder des unterseeischen Holland-Bootes, das die amerikanische Regierung kaufte, gegenwärtig ein neues Boot baut, das im Februar die Reise von New York bis Lissabon, im Ganzen 3496 Meilen, machen soll.

(Ein Denkmal für den Erfinder der Taschenuhr.) Zur Errichtung eines Denkmals für den Erfinder der Taschenuhren Peter Henlein erklärt ein Komitee, welchem unter Anderen Professor Förster, der Direktor der königlichen Sternwarte in Berlin, der Direktor der deutschen Sternwarte in Hamburg, geheimer Rath Professor Dr. Neunmayer und Professor Dr. Reuleaux angehören, einen Ansetz. Die Anregung, Peter Henlein ein würdiges Denkmal in Nürnberg zu errichten, geht von Professor Reuleaux aus, der gelegentlich des letzten Uhrmacherkongresses begünstigt dafür eintrat.

(Das Wein als Feuerlöschmittel.) verwendet wird, dürfte wohl nicht allzu oft vorkommen. Aus

Niederlauterbach (Elsaß) wird gemeldet: Mit Wein löschte man hier am Kirchweihstage nicht bloß den Durst, sondern auch ein Feuer, das auf einem Tanzboden entbrannt war. Der Bagpfeifer stieß mit seinem gewaltigen Instrument eine Lampe von der Decke, die Lampe zerbrach und richtete ein kleines Feuer an, dem man aber mit dem Wein so kräftig zu Leibe ging, daß es bald erlosch.

(Eine schwere Sache.) Während einer Verhandlung beim Bezirksgericht Hiesing (Wien) trat gestern ein älterer Mann wandelnd in den Saal: Herr Präsident: Ich bin da angeklagt wegen so einer Sache. — Gerichtspräsident: Was ist es denn? — Der Mann: Wissen Sie, Herr Stuhlrichter, so was im Nauch. — Richter: Aber Mann, Sie sind ja heute wieder total betrunken. — Der Mann: Ja, Herr Notar, das ist bei mir immer so. — Richter: Kürzlich mußte die Verhandlung vertagt werden, weil Sie in unzurechnungsfähigem Zustand dazugekommen sind, und heute sind Sie wieder ganz berauscht. — Der Mann: Da kann ich nichts dafür, Herr Obernotar. — Richter: So verhandle ich nicht mit Ihnen. Sie bekommen eine neue Verladung und dürfen an dem kommenden Verhandlungstag absolut nichts trinken. — Der Mann: Das wird schwer halten, Herr Kommandant! — Richter: Dann wird man Sie einfach vor der Verhandlung einliefern, damit Sie nichts trinken können. — Der Mann (indem er aus dem Saal tockelt): Das wird auch nichts nützen, Herr kaiserlicher Notar.

(Das Telephon im Straßenbahnwagen.) Im praktischen Amerika hat man eine neue Verwendung für das Telephon entdeckt. Auf einer elektrischen Straßenbahnlinie, die St. Louis mit einigen Vororten verbindet, sind in den Wagen Fernsprecher angebracht, die nicht allein den Schaffner in den Stand setzen, etwaige Vorfälle, die schnelle Hilfeleistung erfordern, im Bureau der Bahn zu melden, sondern auch den Passagieren, ihren Angehörigen Meldungen zu geben zu lassen. Der Apparat ist am hinteren Ende des Wagens angebracht. Der negative Draht ist durch die Räder mit den Schienen verbunden und der positive durch eine schwache Leitstange mit einem Draht, der neben dem Stromleitungsdraht verläuft. Die Passagiere, die etwa in ihrer Wohnung ein Telephon besitzen, können also ihren Frauen genau melden, wann sie zuhause einreisen werden und die Suppe auf dem Tische stehen soll.

(Ein Säbelhieb im Café.) Aus Trient wird berichtet: Großes Aufsehen erregt hier ein Vorfall, der sich im Café Trento ereignete. Ein Offizier des Landesjägerskorps gerieth mit einem im genannten Café bediensteten Kellner in einen erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf der Offizier den Säbel zog, den Kellner über den Kopf hieb und ihm eine lebensgefährliche Verletzung zufügte. Von den übrigen Gästen herbeigerufene Polizisten entwaffneten den Offizier, der sich höchst ungegert geberdete. Die Unterjochung über den Vorfall wurde bereits eingeleitet.

(Frommer Eifer!) Aus Konstantinopel meldet man: Seit einiger Zeit wurden von Deutschland aus Postkarten mit den Ansichten von Mekka und sonstigen heiligen Orten des Islams, wie Moscheen und dergleichen massenhaft hier eingeführt und unbehindert verkauft. Jetzt verbreitet ein Fraude den Verkauf und erucht die fremden Missionen, ihren Unterthanen diesen Verkauf zur Danachachtung zur Kenntnis zu geben und den Postkartenverkauf zu verbieten. Die Meisten weigerten sich, dem Ansuchen nachzukommen. Wie treu der Mueftmann darüber wacht, daß Mohamed's Gebot, kein Bild anzufertigen, den Heiligthümern seines Glaubens gegenüber in Ehren gehalten wird... Oder steckt etwa gar ein kleines eigenes Geschäftchen dahinter?

nen. Welch einen Eindruck werden die Worte der Leidenschaft aus diesem ersten Munde machen? ... Im Vorhinein schon fühlte sie sich einer Ohnmacht nahe vor übermäßiger Seligkeit, der sich ein leises Zuckergelächel beigesellte. Denn sie fühlte sich so klein und unbedeutend neben diesem aus Willenskraft und Vernunft zusammengesetzten Manne, dessen Augen ihr bis auf den Grund ihrer Seele zu dringen schienen.

Was sie ihm antworten würde? ... Sofort würde sie ihm Einhalt gebieten und sagen: „Wollenden Sie nicht. Ich habe ein trauriges Geheimniß zu bewahren ... und bin Ihnen ein Geständniß schuldig.“ Doch sie konnte die Denkart Fortier's, wußte, welche einen Haß er allen gesellschaftlichen Vorurtheilen entgegenbringe. Und sie fühlte sich rein und schuldlos trotz Allem. Sie wußte, daß er sie in diesem Sinne beurtheilen und ihr das auch sagen werde. Wie wird sie dadurch in ihren eigenen Augen steigen!

Trotz des sieberhaften Fluges, den ihre Gedanken nahmen, bemühte sich Helene, zuzuhören und die Unterhaltung im Gang zu erhalten.

Herr Giraudet, der Hausherr, sprach wenig oder gar nichts. Er war ein Bureauamtsmann, wie er im Buche steht, dessen rechtschaffenes Gehirn mit der peinlichen Ordnungsliebe des Arbeitstüchtigen in seinem Amtszimmer eingerichtet ist. Die laufenden Gedanken waren daselbst hübsch sauber neben einander gereiht, gleich dem Konzeptpapier, den Federhaltern, dem Radirmesser und dem arabischen Gummi, so daß er sofort, bei jedem Anlasse die gebräuchliche Redensart, deren er gerade bedurfte, bei der Hand hatte. Die Gespräche, die seine Frau mit Horace Fortier führte, erschienen ihm nicht nur unbegreiflich, sondern auch ein wenig beunruhigend und unzufrieden, doch in seiner Bewunderung für die Doktorin versiegte er sich niemals weiter als zu einem leise tadelnden Blick

oder einer zaghaften Bemerkung, die dafür zeugte, daß er nicht zufrieden sei. Wollte Frau Giraudet ihren Worten einen größeren Nachdruck verleihen, so rief sie stets ihre Freundin Helene zu Hilfe, denn der gesunde, praktische Sinn der jungen Frau bildete häufig das Aequivalent für die überlegene Intelligenz und wissenschaftliche Bildung des Professors.

Heute Abends hatte man Philosophie und Sozialismus bei Seite gelassen, um eine rein sentimentale Frage zu behandeln. Ein Liebesdrama hatte ganz Clermont in Aufruhr versetzt. Der zweite Gatte einer geschiedenen Frau hatte den ersten Gatten in einem Anfälle von unbeherrschbarer Eifersucht getödtet, ohne zu einer solchen That irgendwelchen Grund gehabt zu haben. Er hatte sich eines ganz geringen Scheines bedient, um seinen Vorgänger aus dem Wege zu räumen.

— Ich verstehe und begreife den Mann, erklärte Horace. Ich hoffe auch, daß man ihn freisprechen wird. Der Professor begleitete diese Worte mit seinem gewohnten ironischen Lächeln, mit dem er die eigenen Empfindungen herabzusetzen bemüht war.

— Das glauben wir nun schon nicht, meinte Frau Giraudet; und Sie wollen sich nie immer nur lustig machen über uns.

— Oh! rief er mit übertriebener Eifer aus, dessen höhnische Bedeutung die Damen laut aufklachen ließ. Das würde ich mir niemals erlauben! Ich mache mich nur über mich selbst lustig, weil ich mich über diesen Gegenstand nur in abnormer Weise äußern könnte. Die Eifersucht, selbst wenn sie sich in retrospectivem Sinne kundgibt, ist eine Krankheit, deren ich mich selbst für unterworfen halte. Ich aber kenne wenigstens meine Schwäche und würde demzufolge niemals eine geschiedene Frau heirathen...

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite 20

Donnerstag, den 22. November 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

**Népszínház.**  
**Asszonyháború.**  
Enekes bohózat 3 felvonásban. Irta Gerő Károly. Zenéjét szerezte Barna Izso.  
Pataki Helén Blaha L.  
Margit, nővére Fedák S.  
Csizlik Karolin Krecsányi  
Csörgő Dömötör Szirmai  
Detre Géza Tollaci  
Zatocsil Nepomuk Horváth  
Flóra, felesége Siposné  
Dejbukát Tóbiás Ujvari  
Köcsög Jászó Kovács M.  
Dudás János Vidor  
Anna Amón M.  
Amália Izsóné  
Erzsók Vidorné  
Kezdete 7 órakor.

Lange Kissasszony Margó  
Pomponnet Ginésh  
Ange Pitou Palásthy  
Larivaudière Boross  
Trénitz Fűredi  
Cadet Kunosi  
Bucoux Erdős  
Vilmos Sarial  
Louchard, rendőr Matriai  
Huzárszisz Odry  
Amaranthe Láng  
Javotte Leukéfné  
Teréz Vidor H.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Urania Színház.**  
**Páris 1900.**  
Irta Salamon Ödön.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Magyar Színház.**  
**Angotasszony lánya.**  
Vig. opera 3 felvonásban. Szövegét írta: Clairville, Szarduin és Koning. Zenéjét szerezte Charles Lecocq.  
Angot Clairette Szoyor I.

**Fővárosi gyermekszínház.**  
Délután fél 5 órakor:  
Mekmek szabó höstettel.  
Bohózatos varázsrege 4 képben, énekkel és táncokkal. Idegen eszme után írta Komor Gyula és Feld Mátyas.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Freitag „A bölcös“ (3. M. 205). Samstag „A cigány“ (3. M. 206). Sonntag Nachm. „A fősvény“, Nebenb. „A bölcös“ (Ab. susp.)  
**Reperitoire der kön. ung. Oper.** Freitag „Aida“ (3. M. 129). Samstag „Tannhäuser“ (3. M. 130). Sonntag „Tell Vilmos“ (Ab. susp.)  
**Reperitoire des Lustspieltheaters.** Freitag und Samstag „Tartalékos férj“, Sonntag Nachm. „A kis mama“, Nebenb. „Tartalékos férj“.  
**Reperitoire des Volkstheater.** Freitag „Asszonyháború“, Samstag „San-Toy“, Sonntag Nachm. „Görög rabszolga“, Nebenb. „Asszonyháború“.  
**Reperitoire des Hung. Theaters.** Freitag „Szulamit“, Samstag „Angot asszony lánya“, Sonntag Nachm. „New-York szépe“, Nebenb. „Angot asszony lánya“.

3 populäres  
**Kammermusik-Konzert**  
Grünfeld,  
Berkovits, Rékai, Bürger.  
Sonntag, 25. November, 4<sup>1/2</sup> Uhr, Royalssaal.  
Klavier: Max Pauer. Gesang: Janka Major.  
Billetts à 3 und 2 Kronen bei Rózsavölgyi & Co.  
Montag, 26. November, Royalssaal, Willy

**Burmester**  
Sitz ausschließlich Musikalienhandlung Béla Méry, Andrassystr. 12. — Telephon. 10981

**Stubnya fürdő (Stubenbad).**  
Ich beehre mich den p. t. Herren Handlungsreisenden höflichst anzuzeigen, daß ich Stubenbad auf 12 Jahre in Pacht genommen und das hiezu gehörige Hotel neu eingerichtet, mit vorzüglicher Küche und Getränken versehen habe.  
Den Herren p. t. Handlungsreisenden erlasse ich 20% Ermäßigung der Badetagen und werde mit besonders ermäßigten Zimmerpreisen bemüht sein, den Herren ein neues Heim zu gründen. 11255  
Zu Gunsten des Witwen- u. Waisenfonds des Vereines reisender Kaufleute 10% Ermäßigung. — Zu diesem Bestreben bittet um gütigen Zuspruch  
SCHUSDEK IGNÁCZ.

**Früchte- Gemüse- Fleisch- Konserven**  
empfehl in bester Qualität  
**Konserven-Aktien-Gesellschaft,**  
vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten, Bozen (Südtirol).  
Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessenhandlungen vorräthig.  
Preisconzerte auf Verlangen gratis u. franko.

**ELSŐ MAGYAR GÓZFÜRDŐ**  
VII., Kazinczy-utca 40.  
**Gózfürdők:**  
Uraknak egész nap. Nőknek egész nap.  
Kád- és porcellanfűrdők.

**KIRÁLYFÜRDŐ**  
II., Fő-utca 92. Villamos megálló: Pálffy-tér.  
**Nagy fürdő-gózfürdő**  
ünnepek és vasárnapokon egész nap uraknak.  
Kénes hőforrás. Kád- és kőfürdők.

**Artesisches Bad im Hause.**  
Von vielen Univ.-Professoren und Aerzten empfohlen gegen **Rheumatische (Ischias-etc.) Krankheiten.** Mit bestem Erfolge erprobt.  
**Per Butte 20-25 kr.**  
Zu bestellen in den meisten Tabaktrafiken, so auch bei der Quelle im Stadtwaldchen. 11231  
**Artesische Quellen-Unternehmung**  
Telephon. Budapest, VII., Dohány-utca 1. Telephon.

**RINGSTRASSENBAU DAMPWÄSCHEREI**  
Elisabethring Nr. 51.  
Dampf- und Porzellan-Wannenbäder, Wasserkur Elektrische Bäder.

**Gedeckte Schwimmschule**  
Die Dampfwäscherei liefert prompte und gewissenhafte Ausführung

Unter staatlicher Aufsicht.  
**Militär- Vorbereitungs-Schule**  
in BUDAPEST.  
V., Nagykorona-utca 13.  
Direktor: EUGEN FISSINGER, Hauptmann.  
Gründungsjahr 1868. Bisherige Schützlerzahl 3320.  
Am 2. Januar 1901 beginnt ein neuer 6monatlicher Vorbereitungskurs für die Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste, namentlich für im Jahre 1881 Geborene, die kein Maturitätszeugniss besitzen.  
Ankünfte u. Prospekte gratis. Einschreibungen täglich von 4-6 Uhr Nachmittags.  
Das p. t. Publikum wird ersucht, die Adresse dieser 32jährigen und erfolgreichen Schule nicht mit neueren Versuchsunternemhungen zu verwechseln. 11210

**CHOCOLAT SUCHARD**  
Weltausstellung Paris 1900  
**GRAND PRIX**  
Höchste Auszeichnung.

**FERNET-BRANCA**  
(Magenbitter)  
Spezialität von FRATELLI BRANCA in Mailand, alleinige Inhaber des berühmten Original-Rezeptes.  
Prämiirt auf allen Weltausstellungen.  
Diätetisches, kräftigendes, stätkendes, die Verdauung beförderndes, von den hervorragenden Aerzten empfohlenes Getränk.  
Unentbehrlich in jeder Familie.  
Jede Etiquette trägt die Unterschrift „FRATELLI BRANCA & Co.“  
Achtung vor Nachahmungen.  
**VERMOUTH-WEIN**  
von Fratelli Branca, Mailand.  
Vertreter in Budapest: Seren Ruda & Blochmann, Akademiengasse 16. Zu haben in allen besseren Delikatessenhandlungen und in feineren Cafés.

**GRIES BEI BOZEN**  
Mildester klimatischer Kurort im deutschen Südtirol.  
Saison vom 1. September bis 1. Juni.  
Prospekte durch Kurverwaltung.

Mit **Knorr's HAUFERMEHL**  
werden nachweisbar jährlich über 300,000 Kinder aufgezogen und gedeihen wunderbar. Warum?  
Knorr's Hafermehl ist fleisch-, blut- und knochenbildend und mit Kuhmilch vermischt, in seiner Wirkung der Muttermilch nahezu gleichwerthig.  
Achtung auf die Marke „KNORR“.  
Überall zu haben. 10874

**Das weltberühmte Schöberl-Bett**  
(Patent für Ungarn, Oesterreich und Deutschland)  
erhielt die höchste Auszeichnung, das Ehren Diplom, die goldene Medaille, ferner silberne und große Staatsmedaille u. s. w., sowie das wiederholte allerhöchste persönliche Lob von Sr. Majestät Kaiser-König Franz Josef I., ebenso die würdige Anerkennung vom hohen Adel und p. t. Publikum.  
Bei Nacht als Bett! Bei Tag als Stuhl!  
Das Schöberl-Bett dient in jedem Haushalt als hübsches, kleines Sopha und ist durch einen Handgriff das vollkommenste Bett mit Sprungfeder-Matratze, für die größte, schwerste Person, ist daher in jeder besseren Familie beliebt und unentbehrlich. Seit 18 Jahren viele Tausende im Gebrauch, weil gesundes Liegen, daher freies Athmen der Lunge.  
Preis des Schöberl-Bettes je nach Ausführung von fl. 26, 36 und aufwärts. 10324  
Versandt nach allen Weltgegenden durch die k. u. k. priv. Fabrik von Robert Schöberl, Hoflieferant, Budapest, Harisch-Bazar. Auf Verlangen Preisconzerte.

**Karlowitzer**  
Dessert-Trauben, 5 Kilogramm franko ... 5.— Kronen.  
Feine Tafel-Äpfel, sortirt, 5 Kilogr. franko 2.50 Kronen.  
Ujvidéker Sauerkrant, 100 Kg. 16.— Kronen.  
Ujvidéker Weissessig-Gurken  
5 Literflasche ... 1.60 Kronen.  
Ujvidéker Gewürz-Paprika, 100 St. große ... 1.60 Kronen.  
versendet KOVÁCS BALINT in UJVIDÉK